

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Dezember 2017 • Jahrgang 69 www.tjv.at



Der Amarok. 100 % V6. 100 % Power.

Fahrzeuge lagernd!



Der Amarok verfügt über einen kraftvollen V6-TDI-Motor mit 550 Nm. Außerdem bietet er den zuschaltbaren oder permanenten Allradantrieb 4MOTION mit Offroad-ABS und die breiteste Ladefläche seiner Klasse.

Jetzt auch als attraktives Einstiegsmodell Entry ab EUR 24.790,-* bzw. EUR 29.664,-** erhältlich. Für Unternehmer Vorsteuerabzug möglich!



Nutzfahrzeuge

*Unverb., nicht kart. Richtpreis exkl. MwSt. ** Unverb., nicht kart. Richtpreis inkl. MwSt.
Verbrauch: 8,1 – 8,7 l/100 km, CO₂-Emission: 212 – 229 g/km.

huber
Das Autohaus | im Zillertal.

6277 Zellberg
Zell am Ziller, Zellbergeben 16
Telefon +43 5282 2221
www.autohaus-huber.at



„Jagd Österreich“ schafft Werte mit Bestand!

Selten in der Vergangenheit waren die Ansprüche der Öffentlichkeit an die Jagdausübung und damit an die Jägerschaft so groß wie aktuell. Nicht nur der ständige Lebensraumverlust unseres Wildes durch teils rücksichtslose Naturnutzung ist eine tägliche Herausforderung in Hinblick auf eine geordnete und von der Bevölkerung getragene Jagdausübung, die zugleich unseren hohen Ansprüchen an den Schutz und die Hege des Wildes Rechnung trägt. Hinzu kommen ständige Forderungen von Grundeigentümern und forstlichen Organisationen nach noch effizienterer Erfüllung der Abschusspläne. Man beachte nur die Medienberichterstattung – ob dabei eine blinde Erhöhung des Jagddruckes ein geeignetes Mittel ist, wage ich massiv zu bezweifeln. Auf der anderen Seite kommen immer häufiger durch weltfremde Argumente hinterlegte Vorwürfe von einigen selbsternannten Tierschützern, die wir kennen: Die Jagd sei unnötig, die Jagd sei feudales Vergnügen einiger weniger, der Wolf könne alle Probleme im Wald-Wild-Gefüge lösen und den Jäger, den brauche es nicht mehr. Die gesamte österreichische Jägerschaft – und ich artikuliere dies daher nicht allein als Tiroler Jagdvertreter – steht vor demselben obig angerissenen Problemkreis. Über die Umsetzung der Jagd mag diskutiert werden und hierbei ist es auch entscheidend, lokale Bedingungen, die von Revier zu Revier verschieden sind, zu berücksichtigen. Dass die Jagd an sich aber grundsätzlich anhand eines klaren Werteverständnisses als Bestandteil aus der Mitte unserer Gesellschaft notwendig ist, muss unbestritten sein. In Anbetracht der aktuellen Entwicklungen sind wir weiterhin und mehr denn je darauf angewiesen, dass uns überregional, und ich meine damit bundesweit, die Akzeptanz und die Unterstützung der Bevölkerung sicher ist. Jagd ist und bleibt Teil unseres österreichischen Selbstverständnisses zu Heimat, Natur und Wildtieren!

Der neue Dachverband „Jagd Österreich“, bisher Zentralstelle österreichischer Landesjagdverbände, hat es zum Ziel, die Interessen von 123.000 österreichischen Jägerinnen und Jägern auf Bundesebene zu vertreten und vor allem die Öffentlichkeit in unser Handwerk und dessen unabdingbare Notwendigkeit aktiv einzubinden. Mit dem Dachverband „Jagd Österreich“ betreiben wir eine der größten Naturschutzorganisationen Österreichs und werden daher ganz im Sinne der 4 Kompetenzwerte von „Jagd Österreich“, die im Logo von „Jagd Österreich“ Ausdruck finden, an einem gemeinsamen Strang ziehen. Schutz von Wild und Lebensraum, hochwertiges Wildbret, Wissen und Tradition sowie jagdliches Handwerk sind unser Kernkompetenzen, denn Österreichs Jagd schafft Werte mit Bestand!

Detaillierte Informationen zu den Grundwerten und Inhalten von „Jagd Österreich“ finden Sie ab Seite 40 dieser Ausgabe von JAGD IN TIROL und auf www.tjv.at.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Steinwild – Ansprechen 10



18 Baummarder: Schwimmer im Blättermeer

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Waldbesitzer müssen Jagd dulden
- 08 Erneute Wolfssichtung im Stubaital
- 08 Hunde als Monitoring-Helfer
- 08 In Kamera getappt ...
- 09 Bär nach Zusammenstoß mit Kleintransporter verendet
- 09 Erfolgreiche Kitzrettung
- 09 **Revier:** Wildschwein in Ranggen

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Steinwild – Ansprechen**
- 18 **Baummarder:** Schwimmer im Blättermeer

■ WALD & LEBENSRAUM

- 25 **Pflanzenserie:** Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus L.*)

■ JÄGER & REVIER

- 28 **Sicherheit:** Sicherheit und Risiko beim Führen von Waffen auf der Jagd - Teil 1
- 32 **Leseprobe:** Pirschen – die Hohe Schule der Jagd
- 38 **Belletristik:** Der Sperrbichlbock

- 40 **Öffentlichkeitsarbeit:** Neue Dachmarke
- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Jagdliche Zinnfiguren
- 48 **Portrait:** WM Karl Ragg

■ INFO & SERVICE

- 50 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 55 **Jubilare im Dezember 2017**
- 56 **TJV-Akademie**
- 58 **Aus- und Weiterbildung**
- 61 **Aus den Bezirken**
- 66 **Hubertusfeiern**



32 Leseprobe: Pirschen – die Hohe Schule der Jagd



48 Portrait: WM Karl Ragg



44 Jägerwissen auf dem Prüfstand: Testen Sie Ihr Wissen!



- 69 Veranstaltungen**
- 70 Jägerinnen**
- 71 Jäger in der Schule | Vereine**
- 72 Kulinarium: Weihnachtsmenü Teil 3**
Rehrücken mit Petersilienwurzeln
- 74 Autotest: Suzuki SX4 S-Cross**

JAGDHUNDE

- 76 Vereine**

HUMORVOLLES

- 79 Klavinus**

80 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Der Ferrari unter den Vogeljägern ...

Der Wanderfalke ist ein hochspezialisierter Jäger der Lüfte. Bei seinen Jagdflügen kann er Spitzengeschwindigkeiten von 390 km/h erreichen, wodurch er seinen Beutetieren in der Luft in puncto Beschleunigung um ein Vielfaches überlegen ist.

Das Foto des Monats wurde von Reinhard Arnold aus St. Lorenzen (Südtirol) aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an
foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.



Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Waldbesitzer müssen Jagd dulden

Ende Oktober hat der Verfassungsgerichtshof (VfGH) entschieden: Die Pflicht zur Duldung der flächendeckenden Bejagung und Mitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft in Niederösterreich ist verfassungskonform. Somit wurden die Beschwerden von vier Waldbesitzern abgewiesen, die ihren Grund jagdfrei stellen wollten. Der VfGH lehnte die Beschwerde mit ausführlichen Hinweisen auf das öffentliche Interesse ab. In dem Erkenntnis steht dabei: „Das System der Jagdbewirtschaftung nach dem Nö JagdG 1974 ist grundsätzlich geeignet, auf den Wildbestand einzuwirken und zur Artenvielfalt beizutragen“ (Randziffer 89). Auf das Argument aus der Beschwerde, dass durch die Wiederansiedlung der heimischen Beutegreifer eine natürliche Reduktion stattfindet, wurde wie folgt vom VfGH festgestellt: „Eine lebensraumangemessene Reduzierung der Wildbestände kann auch nicht flächendeckend durch die Wiederansiedlung großer Beutegreifer (Wolf, Luchs, Bär) sichergestellt werden: Dass derartige Beutegreifer allein in der Lage sein könnten, die großen Bestände der vorhandenen Schalenwildarten effektiv zu regulieren, ist aus heutiger Sicht nicht gesichert. Es kann daher dem Gesetzgeber nicht entgegengetreten werden, wenn er das bestehende System der Wildbewirtschaftung als besser geeignet erachtet als eine Wiederansiedlung großer Beutegreifer.“ (Randziffer 93)

TJV

Erneute Wolfssichtung im Stubaital

In Telfes im Stubaital konnte Martin Permoser in der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober 2017 mit Hilfe einer Wildkamera ein kurzes Video von einem Wolf aufnehmen. Seit dem Wolfsnachweis im April 2017 in Fulpmes gab es keine weiteren gesicherten Nachweise über die Anwesenheit eines Wolfes im Stubaital, auch seither durchgeführte genetische Untersuchungen (Losungen, Risse an Nutz- und Wildtieren) in diesem Bereich konnten die Anwesenheit eines Wolfes nicht bestätigen. Dass es sich bei dem Wolf um das gleiche Individuum wie im April 2017 handelt, ist reine Spekulation, ausgeschlossen ist es jedoch nicht. Aktuelle Sichtungen oder Nachweise können jederzeit an den Tiroler



Dieses Foto entstand am 30. Oktober um 2:21 Uhr.

Jägerverband (Miriam Traube oder Martina Just) oder Martin Janovsky (Land Tirol) gemeldet werden.

TJV

Hunde als Monitoring-Helfer

Aufgrund ihres Spürsinns sind Hunde aus zahlreichen Bereichen nicht wegzudenken, wie etwa bei der Jagd oder als Lawinensuchhunde. Immer häufiger werden sie aber auch für Bestandserfassungen von seltenen Tierarten eingesetzt. Dazu können Hunde auf das Auffinden von Losung oder anderen Spuren von bestimmten Tierarten abgerichtet werden. In einer Studie wurde nun auch die Effizienz der Methode bewiesen. In Sambia wurden zwei Malinois (Belgische Schäferhunde) auf Gepardenlosung abgerichtet. Die Forscher konnten ohne Hunde in dem Untersuchungsgebiet keinen einzigen Geparden über Sichtung oder DNA-Proben nachweisen. Dank der vierbeinigen Hilfe konnten mittels angezeigter Kotproben jedoch 19 Geparden nachgewiesen werden. In Europa wird diese Methode auch immer wieder eingesetzt, um beispielsweise große Beutegreifer nachzuweisen.



Belgische Schäferhunde wurden auf das Aufspüren von Losungen seltener bzw. schwer nachweisbarer Tierarten abgerichtet.

TJV



In Kamera getappt...

Am 20. November 2017 wurde im Tannheimertal das links abgebildete Foto von einer Wildkamera aufgenommen. Fachleute gehen mit großer Wahrscheinlichkeit davon aus, dass es sich tatsächlich um einen Wolf handelt und nicht um einen wolfsähnlichen Hund. Weitere Meldungen über Risse oder Sichtungen liegen bislang nicht vor. In dieser Region konnte zuletzt im Jahr 2014 ein Wolf nachgewiesen werden.

TJV



Bär nach Zusammenstoß mit Kleintransporter verendet



Der Bär wurde in der Nähe der Straße tot aufgefunden.

Am 30. Oktober 2017 wurde in Kärnten ein älterer, männlicher Bär bei einem Verkehrsunfall getötet. Der Bär war in der Nacht auf der Freilandstraße in Feistritz an der Gail (Bezirk Villach-Land) unterwegs und wurde von einem Kleintransporter erfasst. Dabei zog sich das Tier sehr schwere Verletzungen zu und verendete in der Nähe der Unfallstelle. Die Gerichtsmedizin hat bestätigt, dass der Bär auf Grund eines schweren Traumas (Rippenbrüche, Zwerchfellriss) verendet ist und keine Jagd- oder Schussverletzungen aufweist. Die Untersuchung zeigt weiter, dass sich der rund 200 kg schwere Bär die letzten 24 Stunden von Beeren, Kräutern

und Mäusen ernährt hat. Es wurden keine „bärentypischen“ Parasiten gefunden, was die Experten stutzig gemacht hat, aber wohl darauf hinweist, dass er weitgehend einzelgängerisch unterwegs war und sich dadurch keine Parasiten bei anderen Bären geholt hat. Ob es sich beim Bären um ein bereits bekanntes Individuum handelt und er ggf. für Schäden an Bienenstöcken oder Schafrisse verantwortlich ist, kann erst nach der DNA-Untersuchung gesagt werden. Die Jägerschaft hat beschlossen, dass der Bär ausgestopft und anschließend für die Öffentlichkeit zugänglich ausgestellt wird.

TJV

Erfolgreiche Kitzrettung

Immer wieder kommt es vor, dass Rehkitze durch Hunde, Mähmaschinen usw. verletzt werden oder die Geiß beispielsweise bei einem Verkehrsunfall verlieren. So wurde auch in diesem Frühjahr ein in Hatting verletztes Rehkitz am Straßenrand aufgefunden. Die Geiß wurde vermutlich durch einen Verkehrsunfall so schwer verletzt, dass sie verendete. Das zurückgebliebene Geißkitz wurde zur Pflege und Aufzucht Frau Elsa Kluckner gebracht. Nachdem zusätzliche Verletzungen bzw. Entzündungen aufgetaucht sind und sich die Pflege zeitweise schwierig gestaltete, wendete sich doch noch alles zum Guten und das Kitz entwickelte sich anschließend prächtig. Über den Winter wird es im Obstgarten seiner Pflegemama bleiben und im nächsten Jahr wieder in die Freiheit entlassen.



Ebenfalls in diesem Jahr wurde in Ried i. O. ein Kitz durch einen Hund so schwer verletzt, dass es von der Geiß nicht mehr angenommen wurde bzw. ohne medizinische Pflege nicht überlebt hätte. Dieses Geißkitz wurde von Tanja Handle gesund gepflegt und großgezogen. Das kleine Kitz wurde dabei möglichst wild gelassen und nicht auf den Menschen geprägt. Aufgrund dessen konnte es schon wieder freigelassen werden und wird die natürliche Scheue vor Menschen und Hunden trotz Handaufzucht beibehalten.

TJV

Wildschwein in Ranggen



Georg Köchl aus Birgitz, Jäger der Eigenjagd Ranggen, erlegte am Morgen des 11. Novembers einen Keiler in Ranggen. Ein seltenes Jagdglück, da das letzte Wildschwein vor genau 56 Jahren in Ranggen erlegt wurde.

Martin Falkner





Steinwild – Ansprprechen

Das Steinwild ist als Hochgebirgsart eine der imposantesten und beeindruckendsten Schalenwildarten der Tiroler Alpen. Nach jahrelanger Verfolgung und damit einhergehender Ausrottung wurde im Jahr 1953 in Tirol das erste Stück Steinwild wieder in die Freiheit gelassen. Damit wurde der Grundstein für die Neugründung der Steinwildkolonien gelegt. Die Wiederansiedlungsprojekte wurden zur Erfolgsgeschichte, so dass das Steinwild mittlerweile zu den regulär bejagten Schalenwildarten in Tirol zählt. Aufgrund der jährlichen Abschusspläne, welche auf der Grundlage eines in regelmäßigen Abständen stattfindenden landesweiten Monitorings (Zählungen) und der „Bejagungsrichtlinien für das Schalenwild“ basieren, ist es bei dieser sehr sozial lebenden Schalenwildart besonders wichtig, die Tiere richtig anzusprechen. Es ist nicht selbstverständlich, eine nach EU-Recht geschützte Art (FFH-Richtlinie Anhang V) bejagen zu dürfen.

Autoren: Peter Stecher und Miriam Traube



Beim Ansprechen von 2-jährigen Geißen und Jährlingsböcken ist besondere Vorsicht geboten! Hier muss darauf geachtet werden, ob beim Jährlingsbock nach der Längsleiste der erste Schmuckknoten sichtbar ist. Auch die Stellung des Gehörns gibt uns Auskunft, so ist das Gehörn der Geiß mehr nach innen und jenes des Bockes nach außen gekrümmt.

In der Ruhe liegt die Kraft des Ansprechens

Wie auch bei den anderen Arten sollte man sich auch beim Ansprechen des Steinwildes die nötige Zeit nehmen, um wichtige Merkmale beurteilen zu können. Vor allem im Ruhezustand und bei guten Lichtverhältnissen lassen sich die Tiere sehr gut ansprechen und in die einzelnen Altersklassen einteilen.

Durch ihre Tagaktivität, das ruhige Verhalten und die geringe Scheu gegenüber dem Menschen kann auf z. T. nahe Entfernung oder auch mit guter Optik das Steinwild anhand der Trophäe, deren Jahresringe und der körperlichen Merkmale (Kondition und Konstitution) angesprochen werden.

Im Gegensatz zu allen anderen in Tirol heimischen Schalenwildarten ist die Altersansprache speziell bei den Böcken, anhand der Wachstumsschübe des Gehörns, auch auf größere Distanz möglich. Dabei ist es am besten, wenn man das Gehörn im Seitenprofil oder von hinten beurteilt. Denn aus dieser Perspektive ist die Verfälschung durch Schmuckknoten nicht gegeben und die Jahresringe sind seitlich oder an der Hinterseite des Horns am deutlichsten ausgeprägt. Die Entwicklung des Steinwildes erfolgt im Vergleich zum Reh sehr langsam, daher bilden auch die körperlichen Merkmale einen wichtigen Eckpfeiler bei der Altersansprache. Beispielsweise errei-

chen Steinböcke ihre körperlicher Reife erst mit ca. 8 Jahren. Die Unterscheidung nach Geschlecht ist einerseits aufgrund der sehr verschiedenen Ausprägung des Gehörns, andererseits aber auch aufgrund der körperlichen Masse und Merkmale, vor allem bei älteren Stücken, sehr einfach und es



Die Böcke spricht man am besten anhand der Jahresringe und nicht der Schmuckknoten an. Denn die Anzahl der Schmuckknoten ist abhängig von der Kondition der Böcke. Auch wenn die Faustregel besagt, dass sie pro Jahr zwei Knoten schieben, kann es vorkommen, dass nur ein oder selten gar drei Schmuckknoten gebildet werden. Zudem werden ab 9 Jahren nur noch Querleisten geschoben, welche vor allem auf weitere Distanz nur schlecht gezählt werden können.

kommt zu keinen Verwechslungen. Einen Knackpunkt stellt allerdings die Unterscheidung von Jährlingsböcken und 2-jährigen Geißen auf große Distanz dar. Das genaue Beobachten vor allem der jüngeren Tiere ist daher sehr wichtig und ein ruhiges Verhalten der Tiere, z. B. stehen oder ruhen, ist für eine fehlerfreie Ansprache ausschlaggebend. Denn beim Äsen bewegen sich die Hörner der Tiere meist so unruhig, dass ein sicheres Ansprechen schwierig ist. Ab ca. dem dritten Lebensjahr ist diese Verwechslungsgefahr nicht mehr gegeben.

Gehörn wichtigstes Ansprechmerkmal beim Bock

Die Hörner oder auch Schwerter der Böcke können eine Gesamtlänge von über einem Meter erreichen und zeichnen sich zusätzlich durch die deutlich sichtbaren Schmuckknoten und Jahresringe aus. Die Wachstumsschübe sind bereits bei jüngeren Böcken relativ ausgeprägt und sind erst etwa nach dem 10. Lebensjahr reduziert. Bereits ab dem 2. vollendeten Lebensjahr ist eine Altersansprache über die Trophäe möglich und bis



MERKE

*Zwei Schmuckknoten
sind 1 Lebensjahr!
(grobe Faustregel)*

etwa zum 12. Lebensjahr sind die ausgeprägten Jahresringe auch auf größere Distanz gut erkennbar. Wird der Bock nicht zu stark durch das Klima, eine Krankheit oder dergleichen beeinflusst, schiebt er in der Regel zwei Schmuckknoten pro Jahr. Beim Jährlingsbock ist der erste Knoten in Form einer Längsleiste ausgeprägt. Die Schmuckknoten sind ab dem 5./6. Lebensjahr geringer ausgeprägt und ab ca. 9 Jahren werden meist keine Knoten, sondern nur noch Querleisten geschoben. Bei alten Böcken sind die Hornspitzen über die Jahre stark beansprucht worden und daher oft entsprechend abgenutzt oder sogar abgebrochen. Dieses Merkmal ist jedoch bei Böcken mit stark „gebogenen“ Hörnern seltener als bei Böcken mit „geraden“ Hörnern. Bei der Altersansprache muss folglich darauf geachtet werden, ob dieser Kitzzuwachs noch vorhanden ist oder nicht und gegebenenfalls noch dazugezählt wird.

Körpermasse = Klasse?

Die ständige Gewichtszunahme der Tiere bis zum 11. Lebensjahr lässt sie im Alter immer imposanter wirken. Je älter sie sind, umso tiefer wird der Träger getragen und



Junge Böcke haben kurze Hörner, ein dreieckig scheinendes Haupt und wirken schlanker beziehungsweise hochläufiger. Mit zunehmendem Alter werden sie bauchiger und der Vorschlag deutlicher. Im sehr hohen Alter wirken sie, durch das Schwinden der Muskulatur, ausgemergelt.



HF

JAGDWAFFEN

Etrichgasse 16 | A-6020 Innsbruck
office@hf-jagdwaffen.at
Tel. +43 (0) 512 34 15 25

www.hf-jagdwaffen.at

Mo-Do: 13.00-19.30 Uhr
Fr: 09.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-13.00 Uhr
Mo-Do Vormittag nach Vereinbarung



*Wir wünschen allen Kunden,
Jägerinnen und Jägern ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches
Jahr 2018!*



NIE WIEDER FRIEREN!

Mobiler, heizbarer Outdoor-Sitz

Wohlige Wärme für das Hobby im Freien und weniger Beschwerden im Rücken durch kalte Zugluft!

Lithium-Polymer-Akku sorgt für bis zu 6 Stunden Wärme, in 2-3 Minuten auf Betriebstemperatur, beheizte Sitzfläche und Rückenlehne, Akku mit über 400 Ladezyklen und USB-Anschluss, einfach zu transportieren (zusammenklappbar).

PREIS: € 99,-



Mit Erreichen der körperlichen Reife verändern sich auch die Proportionen. Der ausgeprägte Bauch und Vorschlag lassen sie massiger und kurzläufiger wirken.

Damen – immer komplizierter

Das Ansprechen von Steingeißen ist deutlich schwieriger als das der Böcke und kann einiges an Zeit und Geduld vom Jäger verlangen. Bis zum 3./4. Lebensjahr kann auch bei den Geißen das Gehörn noch sehr gut zum Ansprechen der Tiere und deren Altersbestimmung herangezogen werden. Nach dem 4. Lebensjahr leistet das Gehörn lediglich eine Hilfestellung zur Altersansprache, da die jährlichen Zuwächse für eine Ansprache aus jagdlicher Entfernung sehr gering ausfallen. Ohne das Hinzuziehen der körperlichen Merkmale ist eine sichere Altersbestimmung der Geißen nun nicht mehr eindeutig möglich. Geißen sind in der Regel mit ca. 5 Jahren körperlich ausgereift, d. h. ihre körperliche Entwicklung ist abgeschlossen. Eine Geiß, die führt, ist in der Regel mindestens vier Jahre alt (teilweise auch erst drei Jahre).

Junge Geißen wirken von ihrem Körperbau her eher schwächling und leicht. Mit zunehmendem Alter bekommen sie immer mehr ein quadratisches Erscheinungsbild mit ausgeprägtem Brustkern. Der Träger wird wie bei den Böcken im Alter

ab dem 10. Lebensjahr bildet dieser in Verlängerung des Rückens eine Linie. Bei alten Steinböcken ist der Vorschlag und Bauch im Gegensatz zu jüngeren Böcken sehr stark ausgeprägt, was im Zusammenspiel mit der Gewichtszunahme den Körperschwerpunkt auf die Vorderläufe verlagert. Bei jüngeren Böcken wirkt das Haupt dagegen noch dreieckig. Im Herbst wirken die Böcke generell sehr träge.

Die Färbung des Steinbockes ist abhängig von seiner körperlichen Verfassung und

dem Testosteron Gehalt im Blut, dennoch kann sie uns auch etwas über das Alter des betrachteten Stückes verraten. Bis zum Alter von ca. 12 Jahren werden sie immer dunkler. So haben reife Böcke eine dunkelbraune bis fast schwarze Färbung. Bei sehr alten Böcken wird die Deckenfärbung wieder heller, geht mehr ins Graue und weist teilweise einen silbergrauen Schimmer auf. Bis ca. zum 3. Lebensjahr gleicht die Färbung eher jener der Geißen. Der Kinnbart ist beim zweijährigen Bock nur schwach angedeutet und meist nur schwierig zu sehen, erst ab dem 3./4. Lebensjahr ist er auch im Winterhaar gut erkennbar.

Die kurzen Läufe, der Brustkern und die hervorragende Schulter lassen ältere Geißen fast quadratisch erscheinen.

Geißen in der Mittelklasse sind körperlich ausgereift, aber das Haupt wirkt noch nicht wirklich alt.





sehr tief getragen. Alte Tiere wirken im Gegensatz zu den jüngeren vor allem im Winter kurzläufiger. Alte Geißen besitzen meist einen Hängebauch und der Stich sowie das Haupt bekommen einen knochigen, greisen Ausdruck. Ganz alte Geißen haben auf Grund der zurückgehenden Muskulatur einen schmalen Träger, wirken leichter und haben oft eine heller wirkende Decke.

Muttertier?

Ein Augenmerk muss bei der Ansprache der Geißen natürlich darauf gelegt werden, ob diese führend sind oder nicht. Führende Geißen können bei genauem Beobachten auch ohne Kitz an ihrer Seite angesprochen werden, da entweder im Seitenprofil oder von hinten das Gesäuge im Normalfall sehr gut erkennbar ist. Vorsicht ist aber geboten, wenn das Kitz gerade gesäugt wurde und das Gesäuge nicht mehr prall gefüllt ist. Die Zuordnung der einzelnen Kitze im Geiß-Kitz-Rudel oder in unübersichtlichem Gelände erfordert vom Jäger zum Teil sehr viel



Auch wenn das Gesäuge mit dem auffälligen, rund erscheinenden Hof gut erkennbar ist, erfordert die Ansprache darauf hin ob eine Geiß führt oder nicht viel Geduld und Sorgfalt.

Wir haben unseren „Einstand“ gewechselt!

**Wir feiern unseren neuen Standort
am **Bozner Platz 5** mit
einigen **Eröffnungsangeboten!****

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Familie Furtschegger



JAGDHAUS TYROL

Bozner Platz 5 • Innsbruck • Tel. 0512/57 10 15 • E-Mail: info@jagdhaus-tyrol.at

**MERKE**

*Führende Geißen haben
dunkel erscheinende
Zitzen, dunkler Hof.*

Die Ansprache der Kitze ist grundsätzlich nicht schwierig. In der Winterdecke zeichnet sie das helle, wollige und fast flauschige Haarkleid aus.

Junge und mittelalte Geißen erscheinen noch kindlich. Durch die langsam wachsenden Kiefer erscheint der Kopf, vor allem bei den Jährlingen, kürzer.

Geduld und ist zeitaufwendig, bis jedes Kitz einem Muttertier zugeordnet ist. Vor allem im Herbst, wenn die Kitze bereits etwas Lebenserfahrung gesammelt haben, kann es zudem vorkommen, dass sie sich beispielsweise auch auf der anderen Seite einer Felskante aufhalten und über längere Zeit nicht sichtbar sind.

Kinderstube

Kitze besitzen ein flauschiges, wolliges Haarkleid und einen sehr kindlichen Gesichtsausdruck. Im Vergleich zu den Jährlingen, welche ebenfalls noch einen kindlichen Gesichtsausdruck besitzen, ist ihr Schädel kürzer. Im Spätherbst erreicht das Gehörn der Kitze bis zu Lauscherhöhe. Die Hornspitzen sind dabei im Optimalfall bei den weiblichen Kitzen bereits nach innen und bei den männlichen nach außen gekrümmt. Die exakte Geschlechtsansprache bei Kitzen ist jedoch nur durch das Beobachten der Tiere beim Nässen möglich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das „sich Zeit nehmen“ eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für das Ansprechen und die Bejagung des Steinwildes darstellt, vor allem auch, weil die

Bejagung vornehmlich nach konditionellen Merkmalen erfolgen sollte. Da sich Steinwildkolonien über mehrere Reviergrenzen hinweg bewegen, sollten auch die Abschusspläne auf der Ebene der Kolonien erstellt werden. ■



Wer jagt, ist nicht nur
zu Besuch in der Natur,
er wird zum Teil von ihr.



Von Jägern. Für Jäger.





Schwimmer im Blättermeer

Seine Spuren haben fast alle schon einmal gesehen: kleine Doppelpunkte im Schnee und auf der Kühlerhaube. Aber nur wenige haben einen leibhaftigen Marder tatsächlich in seinem natürlichen Lebensraum ausgiebig beobachten können. Und gar einen Baummarder zu Gesicht zu bekommen, ist zum Glückstreffer geworden.

Autorin: Dr. Christine Miller

Während der Wintermonate bleibt der Baummarder oder „Edelmarder“ als leiser und heimlicher Jäger versteckt im Altholz. Vom erfahrenen Jäger lässt sich bei geeigneter Schneeeunterlage lediglich seine Spur von jener des Steinmarders unterscheiden. Im Sommer wird es unruhiger im Bergwald, es hallen laute Schreie durch die Nacht – dann wieder tiefes Schnurren. Es ist nicht Nachbars Mieze, die für die akustische Untermalung eines Abendansitzes sorgt. Jetzt sind die Marder auf der Ranz. Fähe und Rüde liefern sich ein wildes Verfolgungsspiel vom Waldboden bis in die höchsten Spitzen der Baumkronen. Ob Dachspeicher oder Waldeinsamkeit, Marder brauchen kein besonderes Umfeld für ihre Ranz-Spiele. Doch im Gegensatz zum städtischen Steinmarder ist es kaum jemals gelungen, ein Paar Baummarder bei der Ranz zu beobachten. Bis zu einer Stunde können die Balgereien und Rennereien dauern. Dann lässt die Fähe mehr Nähe zu. Während sich der Rüde in das Nackenfell der Fähe verbeisst, schreit sie wiederholt laut. Der Rüde gibt dagegen nur einen kleinen, muckernden Laut von sich. Sie ist jeweils nur etwa zehn Tage lang paarungsbereit. Da muss der Rüde erst das richtige Weibchen zur richtigen Zeit finden. Denn Marder sind vor allem Einzelgänger. Während dieser kurzen Empfängniszeit lässt sich das Weibchen mehrmals decken – sicher ist sicher. Auch wenn Baummarder zur gleichen Zeit ranzen wie Steinmarder, passieren den beiden dennoch nie Fehlgriffe. Was

sonst bei fast allen anderen verwandten Arten gelegentlich vorkommt, selbst Tiger und Löwe, Grizzly und Eisbär tun es, zwischen Baum- und Steinmarder jedoch gibt es keine Verwirrungen und Bastarde.

Charaktersache

Beide Arten nutzen die Keimruhe, um ihren Nachwuchs im März oder Anfang April zu werfen. Schon vom ersten Moment an zeigt sich der Charakterunterschied zwischen den beiden Marderarten. Wie für kleine Steinmarder typisch, beginnen sie das Leben langsam und vorsichtig. Bis Anfang Juni hat die Marderfähe immer wieder feste Nahrung in die Kinderstube geschleppt. Dann führen die Steinmardermütter ihre Jungen behutsam in die feindliche Welt hinaus.

Ganz anders gehen die jungen Baummarder ihr Leben an. Zwar werden auch sie nackt und blind in einer Baumhöhle geboren, doch sobald sie sehen können, etwa ab der zweiten Maihälfte, beginnen sie die Umgebung der Höhle zu erkunden und klettern munter den Stamm hinauf und hinunter – als echte Waldbewohner natürlich mit dem Kopf nach unten. Die Kinderstube kann ein Eichhörnchen-Kobel, eine Spechthöhle oder ein Greifvogelnest sein. Kurzerhand vertreibt die Baummarderfähe die Vorbesitzer und macht sich dort breit.

Im Gegensatz zu ihren Verwandten sind die Baummarder absolut unerschrocken – Goldkehlchen sind die James Bonds im

Revier. Ende August lösen sich die Familien langsam auf. Im Herbst streifen die Jungmarder umher auf der Suche nach eigenen Territorien.

Rätselhaft

Andererseits zeigen die vorsichtigen Steinmarder echte Stadtqualitäten. Wie wenige andere wilde Einwanderer vom Land haben sie sich an das Leben in und zwischen Gebäuden und Verkehrsflächen angepasst. Trotzdem bleibt ein Unterschied zum Stadtfuchs, Stadtdachs oder Stadtwaschbär. Die Fülle an Nahrung rund um Abfallkörbe, Komposthaufen und Katzenfutter auf der Terrasse lässt die größeren Räuber stark zusammenrücken. Stadtleben macht gesellig. Nicht so beim Marder. Er achtet auch unter Menschen auf Abstand zum nächsten Marder. Und hier beginnt das Rätsel Marder. Denn vieles bei Stein- und

Baummarder scheint tief in den Genen festgeschrieben zu sein – und unbekannt! Auch wenn sich beide Arten äußerlich kaum und in ihrem Charakter grundsätzlich unterscheiden. Ihre Namen sind eher irreführend. Steinmarder bewohnen nicht nur Dörfer, Städte und Gebirge, in bis zu 4.500 Meter Meereshöhe wurden sie schon nachgewiesen. Sie leben auch in geschlossenen Waldgebieten, wie Wildbiologe Johannes Lang vom Institut für Tierökologie und Naturbildung mit einem umfassenden Fotofallen-Monitoring in den deutschen Nationalparks Edersee und Kellerwald nachgewiesen hat. Auch in anderen Untersuchungen wird deutlich, dass es in allen Regionen Europas Steinmarder gibt, die ausschließlich im Wald leben.

Andererseits nutzen auch Baummarder passende Lebensräume in Menschennähe. Beide Arten können im gleichen Lebensraum vorkommen, machen sich darin

auch durchaus Konkurrenz – und scheinen sich doch nicht zu verdrängen. Ein biologisches Rätsel, das bisher noch viel zu wenig untersucht wurde. Johannes Lang: „Nicht der Lebensraum, sondern dessen Nutzung unterscheidet Stein- und Baummarder. Der einzig nachweisbare Unterschied zwischen beiden Arten liegt in der Schlafplatznutzung.“ Eine Antwort auf die Frage, warum die Marder sich so ähnlich und doch so fern sind, liegt vermutlich in ihrer Geschichte. Der Steinmarder ist ein asiatischer Weltbürger. Er entwickelte sich zu einem modernen Steinmarder im Osten, während der Baummarder ein echter Europäer ist, der sich hier aus Vorläufermardern zum heutigen *Martes martes* entwickelte. Während der Eiszeiten waren die beiden Arten völlig isoliert voneinander. Als sie sich nach der letzten Eiszeit wieder in Europa trafen, waren sie zu fremden, absolut eigenständigen Arten geworden, die nichts mehr miteinander anzufangen wussten. Sie nutzen den gleichen Lebensraum – aber jeder auf eine etwas andere Art und Weise.

Doch sind beide an diesen ursprünglichen Lebensraum so perfekt wie kaum ein anderer Waldbewohner angepasst. Der Baummarder tut sich dabei besonders hervor. Schon die kleinen Marderjungen liefern sich wilde Verfolgungsjagden kopfunter, kopfüber Baumstämme rauf und runter. Sie scheinen durchs Blätterdach zu schwimmen wie Fische durchs Wasser.

Und doch wissen wir über den Baummarder nur wenig. Denn bei ihm gilt: Aus den Augen – aus dem Sinn! Umso mehr, als er ohnehin schon ein heimlicher Geselle ist. Wer genauer hinsieht, merkt bald, wie wenig europaweit über das Goldkehlchen tatsächlich bekannt ist. In allen Ländern wird beklagt, dass kaum handfeste Daten über den Besatz vorliegen. Johannes Lang hat im Auftrag des Bundesministeriums für Naturschutz erstmals systematisch Methoden und Bewertungskonzepte geprüft, um wenigstens Vorkommen und vielleicht sogar Dichte des Baummarders in Deutschland verlässlich zu schätzen. Eines ist dabei sicher: Die Datenqualität ist durchgehend schlecht, trotzdem wird der Erhaltungszustand als „günstig“ eingeschätzt. Doch



Unsere heimischen Marderarten sind vorwitzige kleine Räuber, die jedes Versteck für sich zu nutzen wissen. Beide Arten nutzen gelegentlich gleiche Lebensräume, wobei sie sich unterschiedlich verhalten.



scheint Vorsicht geboten, denn kleine, isolierte Populationen können auch durch „zufälligen“ Jagddruck erlöschen. Und der Baummarder ist kein Wolf: Er erobert verlorenes Terrain nur zögerlich wieder zurück. Norman Stier untersuchte in seiner Dissertation die Baummarderbesätze Nordostdeutschlands und konnte dort wichtige Zusammenhänge über die Dynamik der Besätze herausarbeiten. Entgegen der alten Lehrmeinung vom Liebhaber geschlossener Wälder bevorzugt der Baummarder gestufte Wälder mit vielen Randlinien. Andererseits sinkt die Marderdichte, je größer die Wälder werden.

Vergebliche Statistik

In Tirol ist der Baummarder jagdbares Wild aber ganzjährig geschont. Rückschlüsse auf den Bestand aus Streckenlisten sind daher nicht möglich.

Auswertungen aus deutschen Bundesländern haben jedoch den gleichen Trend wie bei den Steinmarderstrecken gezeigt, die jedoch um das Zehn- bis Fünfzehnfache höher liegen. Dem daraus ableitbaren Rückgang der erlegten Marder kann geringere



In vielen Ländern fehlen grundlegende Daten über den Zustand der Baummarderpopulationen. Nur regionale Projekte liefern räumlich begrenzte Einblicke!

Marderdichte oder geringeres „Marderinteresse“ zu Grunde liegen, da es kaum noch finanzielle Anreize für die Gewinnung von wertvollen Bälgen gibt. Selbst die räumliche Verteilung von Erlegungen kann entweder das Vorkommen der Marder oder das der Jäger widerspiegeln.

Offene Flanke

Baummarder, Waldiltis und Gams – übrigens auch Schneehase und Schneeglöckchen – sind so genannte „Anhang“-Arten (Anhang V) der Flora-Fauna-Habitat-

JAGDSHOP



KOMPETENTER SERVICE



MSZU Shop:

Jäger brauchen
ein klares Ziel,
daher sorry für
die Riesenauswahl.

Groß shoppen & üben im MSZU:

- über 600 Kurz- und Langwaffen auf 1.200 m²
- plus Munition, Optik, Bekleidung & Zubehör satt
- Test von Waffen und Optik vor dem Kauf möglich
- klimatisierte 25-, 100- und 300-m-Schießstände
- Tontaubenhalle, Schießkino, Werkstatt, Bistro u. v. m.



MSZU
 EUROPAS TREFFPUNKT NR.1



Der Baummarder bevorzugt Bäume und wählt dort Vogelnester, Spechthöhlen sowie Hexenbesen als Verstecke aus. Aber auch Nester in Bodennähe wie Fuchsbauten oder Asthaufen werden gerne angenommen.

Richtlinien, kurz FFH. Das heißt, dass die Staaten eigentlich regelmäßig den Erhaltungszustand dieser Arten an die EU berichten müssten. „Monitoring“ wäre gefordert. Aber leider fehlen dazu in Deutschland die passenden Strukturen. Und nur manchmal kommt eine Art in den Genuss eines Forschungs- und Monitoringprogramms, mit dem entsprechende Daten erhoben werden. Kann mit Hilfe solcher Untersuchungen dann nachgewiesen werden, dass die Art nicht im Niedergang begriffen ist, steht auch einer nachhaltigen Bejagung nichts im Wege. Den Österreichern gelang es auf diese Weise, die Birkwildjagd weiter betreiben zu dürfen. Doch bei anderen Arten fehlen die entsprechenden Daten, wie beim Iltis oder Baummarder. Gejagt wird auf diese Arten „ins Blaue“ hinein. Ein schlechter Ausgangspunkt, wenn wieder einmal über weitere Beschränkungen der Jagd diskutiert wird.

Marderparade:

Der lang gestreckte, schlanke Körper auf kurzen Beinen, feine Sinnesorgane, ein mehr oder weniger rundliches Gesicht und ihre sprichwörtliche Unerschrockenheit sind typische Merkmale der Marderartigen, einer Gruppe erfolgreicher Raubtiere. 55 Arten umfasst die Familie der Marder: Baum- und Steinmarder (Gattung *Martes*). Iltis, Europäischer Nerz, Mauswiesel und Hermelin gehören alle zur Gattung *Mustela*. Der Vielfraß ist der „Riesen-Marder“ Skandinaviens und kann mit seinem starken Gebiss sogar gefrorenes Fleisch zernagen und Knochen zermahlen. Der Fischotter (*Lutra lutra*) hat sich auf den Lebensraum Wasser spezialisiert. Der eingebürgerte Amerikanische Mink in der Gattung *Neovison* hat keine engeren lebenden Verwandten in der europäischen Marderfamilie. Weitere Mardergattungen gibt es in Afrika (zum Beispiel das Weißnacktenwiesel), Nord- und Südamerika (Grisons, Hyare) oder Asien (zum Beispiel der Tigeriltis). Der Dachs (*Meles meles*) ist der größte mitteleuropäische Marder und hat den geringsten Raubtiercharakter aller Marder.

Baummarder

Katzengroßer, schlanker Räuber mit kastanienbraunem Balg und grauer Unterwolle. Er ist ein opportunistischer Allesfresser und Kletterer, der sich gerne in Waldgebieten aufhält. Offene Lebensräume meidet er, vor allem, wenn ihm dort größere Greifvögel gefährlich werden können.

Steinmarder

Der vielseitige Stadt- und Landbewohner ist stämmiger als sein schöner Vetter aus dem Wald. Typisch sind neben den mehr oder weniger nackten Branten und Zehenballen auch die fast rosa Nase und die weiße Unterwolle. Mutter-Kind-Gruppen leben gerne auf Dachböden, die sie mit dem Duft ihres Territoriums markieren.



Im Gegensatz zu seinem nahen Verwandten, dem Baummarder, ist in der Regel nur der Steinmarder in menschlichen Behausungen anzutreffen.

Iltis

Er kennt keine Eiruhe und ranzt daher im Frühjahr, in passendem Abstand zur Wurfzeit ab Mai. In dieser Zeit ist der Tisch für den kleinen Nahrungssammler am üppigsten gedeckt und das kommt auch den Jungen während der Säugezeit zugute. Auf „Pirschpfaden“ läuft der bodengebundene Stöberjäger durch sein Streifgebiet. Häufige Beute sind Amphibien, die er in „Krötendepots“ auf Vorrat stapeln kann. Der Rückgang entsprechender Lebensräume trifft auch den Iltis hart. Er nutzte früher gern Stall und Scheune als warmes Winterquartier.



Typisch für den Iltis ist seine dunkle Augenmaske. Das Mauswiesel (unteres Bild) besitzt im Gegensatz zum Hermelin keine schwarze Schwanzspitze.



Steppeniltis

In unseren östlichen Nachbarländern, Polen, Tschechien und Österreich lebt neben dem Waldiltis mit der dunklen Augenbinde und der schwarzen Nasenpartie auch der fast doppelt so große Steppeniltis, dessen Hauptvorkommen in Asien liegt. Trockenrasen, Brachflächen oder Hutweiden im östlichen Niederösterreich und nördlichen Burgenland bieten Steppeniltissen Lebensraum ebenso wie offene Agrar- und Steppenlandschaften. Am liebsten bewohnt er Gebiete, in denen sich auch Ziesel wohlfühlen und vorkommen. Doch sind sie nicht von dieser Beuteart abhängig. Feld- und Wühlmäuse stellen den Hauptteil ihrer Nahrungsgrundlage, dazu noch ein paar dicke Hamster.

Mauswiesel

Auch wenn es gerade mal so schwer wie zwei Standardbriefe ist – das Mauswiesel ist der gefährlichste Raubfeind der kleinen Nagetiere und auch gegen größere Konkurrenten aggressiv. Je nach Wühlmausbestand schwankt Vorkommen und Häufigkeit. Im Winter lebt



Ihr *Blaser-Spezialist*
im Allgäu



Blaser R8
Professional Success*

Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 9 73 20

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand



Das Hermelin gehört zu den ausgesprochenen Nahrungsspezialisten. Grundlegend ist die Nahrungszusammensetzung von der jeweiligen Jahreszeit abhängig. Im Sommer ist das Angebot sehr vielfältig, im Winter dagegen eher karg.

es fast völlig unter der Schneedecke und wechselt nicht überall in ein weißes Winterfell. Sein kurzer Schwanz ohne schwarze Spitze unterscheidet ihn vom Hermelin. Da er fast immer „auf Arbeit“ in den Mäusröhren ist, bekommt man das tagaktive Mauswiesel nur selten zu Gesicht.

Hermelin

Sehr verspielt und neugierig! Fähe und Rüde teilen sich das Beutespektrum auf, doch sind beide ausgesprochene Nahrungsspezialisten: Die etwas größeren männlichen Wiesel jagen mehr oberirdisch. Sie nehmen von Insekten bis Jungvögeln auf, was sich

von ihnen überraschen lässt. Außerdem können sie gut klettern und schwimmen. Etwa alle drei bis vier Stunden werden sie aktiv. Ihr Revier durchstreifen Wiesel gerne entlang von Hecken und Feldsäumen. Kahle, intensiv genutzte Agrarräume machen ihnen daher zu schaffen.

Mink

Der Name trägt. Der Amerikanische Nerz ist nur ein entfernter Verwandter des Europäischen Nerz. Sein Balg ist relativ variabel in der Farbe. Immer aber haben sie eine dunkle Oberlippe – der Europäische Nerz hat helle Ober- und Unterlippen. Da er etwas größer und stärker als der Wildnerz und Iltis ist und sich auch sehr anpassungsfähig verhält, kann er beide Arten verdrängen. █



Heimische Marder im Vergleich – schau genau!

Steinmarder



- ➔ **Größe:** 43-55 cm
- ➔ **Schwanz:** 22-30 cm
- ➔ **Branten:** unbehaart
- ➔ **Gehöre:** spitzer, kleiner
- ➔ **Gebiss:** M1 an der Außenseite eingebuchtet
- ➔ **Balg:** tief gegabelter, heller Kehlfleck variabler Größe
- ➔ **Unterwolle:** weiß
- ➔ **Nasenspitze:** charakteristisch rosa

Baumwilder



- ➔ **Größe:** 37-56 cm
- ➔ **Schwanz:** 17-28 cm
- ➔ **Branten:** behaart
- ➔ **Gehöre:** größer, runder, ragen deutlich aus Balg hervor, hell gerandet
- ➔ **Gebiss:** M1 an der Außenseite glatt
- ➔ **Balg:** kastanienbrauner Balg, meist cremefarbener bis gelblicher Kehlfleck
- ➔ **Unterwolle:** grau
- ➔ **Nasenspitze:** dunkelbraun



(*Viburnum opulus* L.)

GEMEINER SCHNEEBALL

Familie: Moschuskrautgewächse (*Adoxaceae*)

Wer erinnert sich nicht an die klaren, kalten Tage, als man sich mit Freunden eine zünftige Schneeballschlacht geliefert hat? Wahrscheinlich erging es auch den Gärtnern im 17. Jahrhundert so, als sie ihre neueste Zuchtform des „Wasserhollers“ bewunderten. Die massigen Kugeln der gefüllten Blüten erinnerten sie an Schneebälle, die an einem Strauch hingen und so wechselte der damals verwendete Name „Wasserholler“ zum heute gebräuchlichen „Schneeball“.

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Der Gewöhnliche Schneeball ist ein sommergrüner Strauch, der zwischen einem und sechs Metern Wuchshöhe erreichen kann. Im Gegensatz zu seinem nahen Verwandten, dem Wolligen Schneeball, der ohne Knospenschuppen überwintert, schützt der Gemeine Schneeball seine jungen Blätter vor dem Frost durch zwei kahle, bräunlichgrüne Knospenschuppen.

Die Blätter stehen gegenständig an den stielrunden, rötlich braunen Zweigen. Ihre Spreiten ähneln mit ihrer drei-, ganz selten fünfflapigen Form den Ahornblättern, was den großen schwedischen Botaniker Carl von Linné dazu veranlasste, der Art den Beinamen *opulus* (=Feldahorn) zu verleihen. Anders als bei Ahorn-Arten finden sich am Grund des bis zu 5 cm langen Blattstiels zwei pfriemelige Nebenblätter und zwei bis vier scheibenförmige Drüsen.



AUSSCHNEIDEN UND SAMMELN!

Standort

Den Gewöhnlichen Schneeball findet man von Europa bis nach Nordasien. Einzelne Unterarten gedeihen bis nach China und wurden von Siedlern auch in die neue Welt eingeschleppt, wo sich die Art als Neophyt stark ausbreitet. In den Alpen reicht die Verbreitungsgrenze dieser wärmeliebenden Pflanze bis in Höhenlagen um die 1.000 m.

Besonders häufig findet man den Strauch bei uns an feuchten Standorten, z. B. am Rand von Gewässern oder an Waldrändern mit nährstoffreichen Böden über Kalkgestein, wo sie zusammen mit anderen Arten artenreiche Heckenlebensräume bilden, die für zahlreiche Kleinsäuger und Vögel Nahrung und Unterschlupf bieten.

MERKMALE DES GEMEINEN SCHNEEBALLS: Die kleinen weißen Blüten mit fünf Kronblättern sind zu einem trugdoldigen Gesamtblütenstand zusammengesetzt, welcher einen Durchmesser von 5 bis 12 cm aufweist und aus der Entfernung wie ein im Strauch hängender Schneeball aussieht. Der Blattaustrieb liegt zeitlich vor dem Erscheinen der Blüten, dabei sind die Blätter immer gegenständig angeordnet.



Die Borke des Gemeinen Schneeballs reicht von dünn bis dick und kann korkig sein.



Die gegenständigen, gestielten Winterknospen besitzen nur zwei Paare verwachsener Knospenschuppen.



Die meist dreilappigen Blätter besitzen einen grünen oder rötlichen Blattstiel und auf der Blattunterseite befinden sich hauptsächlich auf den Blattadern Haare.

Von Mai bis August findet man an den Sträuchern die sehr auffälligen Blütenstände. Zahlreiche, strahlend weiße Einzelblüten bilden dabei bis zu 14 cm breite Trugdolden. Die duftenden Blüten am Rand der Scheibe sind stark vergrößert und dienen nur der Anlockung von Bestäubern, insbesondere Fliegen, die den reichlich dargebotenen Nektar als willkommene Nahrungsquelle schätzen. Alle Einzelblüten bestehen aus fünf kahlen Kelch- und fünf verwachsenen Kronblättern, aus deren Röhre die Staubblätter und das einzelne Fruchtblatt ragen. Aus jeder befruchteten Einzelblüte entwickeln sich von August bis November die auffälligen Steinfrüchte, die mit ihrem glänzend roten Erscheinungsbild vor allem Vögel anlocken sollen, die die herzförmigen Samen der Art in ihrem Magen verbreiten.



Wissenswertes

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, nutzen Menschen den Gewöhnlichen Schneeball vor allem als winterhartes, mit dekorativen Blüten ausgestattetes Ziergehölz in Gärten und Parkanlagen. Dabei schätzen die Gärtner vor allem das sehr gute Ausschlagvermögen der Art, so dass es für die Vermehrung meist ausreichend, einen Zweig tief genug in die Erde zu stecken und dann abzuwarten, bis die Pflanze Wurzeln schlägt. Bei vielen im Gartenbau verwendeten, sogenannten gefüllten Sorten wurden die Pflanzen so gezüchtet, dass sowohl die Kronblätter der inneren Blüten stark

vergrößert sind als auch die Staubblätter zu Kronblättern umgewandelt erscheinen. Dies verleiht dem weißen Blütenstand ein kugeliges Aussehen, ähnlich dem eines Schneeballs. Alle Pflanzenteile enthalten Saponine, zahlreiche Bitterstoffe und das Glykosid Viburnin, so dass die Art als giftig eingestuft wird. Das hält die Menschen vor allem in Osteuropa und dem Orient aber nicht davon ab, die Früchte zu verzehren. Dabei werden die „Beeren“ zu Marmelade verkocht oder als Mus mit heißem Wasser verzehrt. Geerntet werden die Früchte nach dem ersten Frost, da niedrige Temperaturen den Abbau der Giftstoffe begünstigen.

Im anatolischen Hochland bereiten die Menschen aus den Beeren das Erfrischungsgetränk „Gilaboru“ zu, indem sie die Früchte über Wochen hinweg wässern und dann auspressen. Der ausgetretene Saft wird mit Zucker versetzt und soll die Bildung von Nierensteinen verhindern. In der mitteleuropäischen Heilkunde galten die Beeren lange Zeit als Mittel gegen den sogenannten „Dampf“, d. h. asthmatische Störungen und Atemnot. Da die Früchte meist den gesamten Winter an den Zweigen hängen bleiben, bilden sie eine wichtige Winternahrung für zahlreiche bei uns heimische Vogelarten, die den Fruchtzucker in den nach Schweiß riechenden „Beeren“ als wichtige Energiequelle in der kalten Jahreszeit brauchen.



Mitgliederaktion!



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

Material:

100 % reine Baumwolle

Größen: S-XXL

32,90 Euro



HR. JAGDHEMD DA. TWILL-JAGDBLUSE

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- **Herren:** Kentkragen
- **Damen:** leicht taillierter Schnitt geschlossene Kragenform

Material:

100 % Baumwolle
bügelleichte
Twill-Qualität

Größen Herren:
S-XXXL

Größen Damen:
S-XL

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er-Knopfleiste

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt
Größen: S-XXL

18,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:

Futter: 80 % Gänsedaunen,

20 % Federn
Oberstoff:

100 % Nylon

Größen: M-XL

79,90 Euro



WOLLMÜTZE

- fein gestrickt
- breiter Umschlag
- doppelt gelegt

Material: 100 % Baumwolle

Größen: Einheitsgröße

14,90 Euro



WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen-Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

Material:

100 % Polyester
Antipilling
Microfleece

Größen:

Größen: S-XXL

54,90 Euro



BEST SELLER

SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester,
5 % Elasthan

Größen: S-XXL

44,90 Euro



FLEECE-SCHAL

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro



Wieder erhältlich!

T-SHIRT

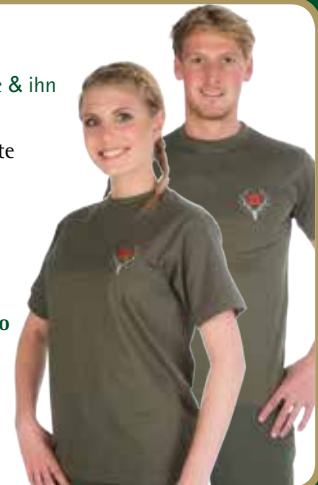
Rundhals für sie & ihn

Material:

100 % gekämmte
Baumwolle,
Single Jersey

Größen:
S-XXXL

16,90 Euro



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



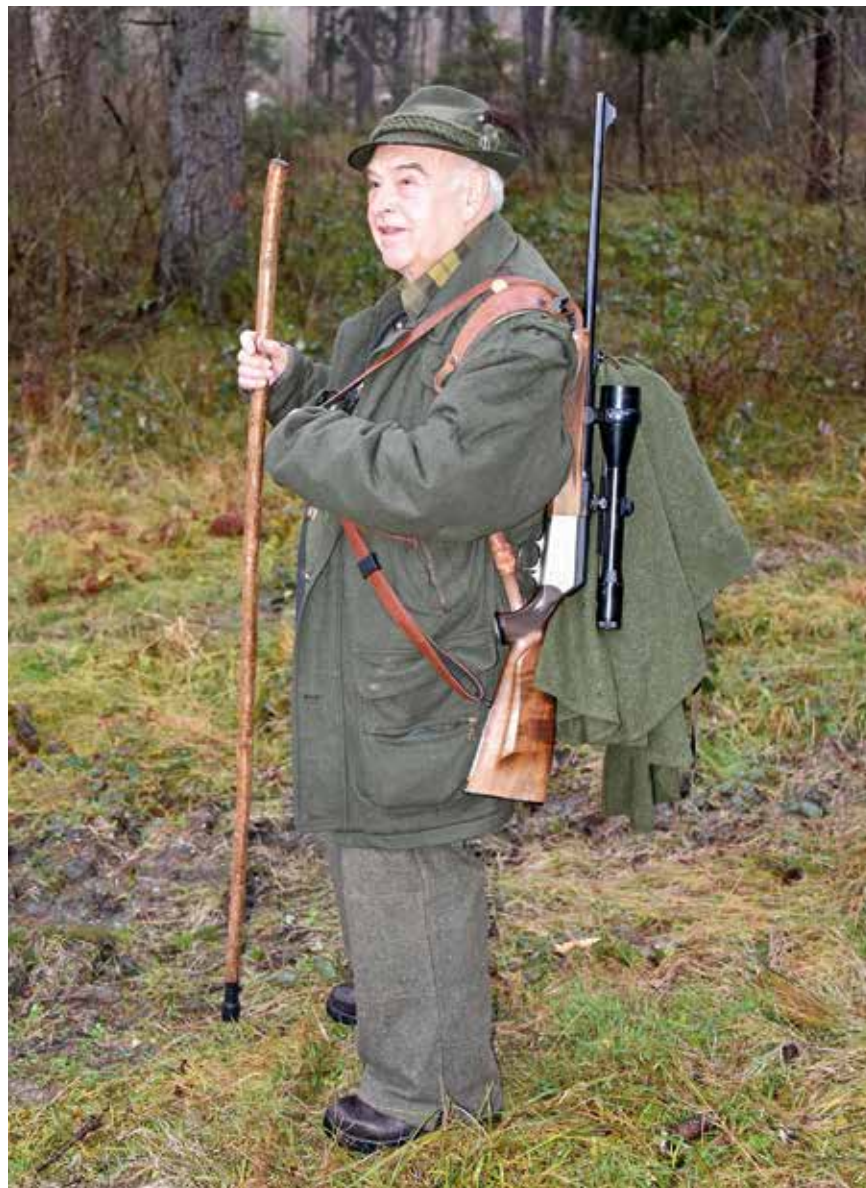


Sicherheit und Risiko

beim Führen von Waffen auf der Jagd – Teil 1

In Anbetracht des Umstandes, dass im Bundesland Tirol jährlich rund 46.000 Stück Wild¹ erlegt werden, ist es Ausdruck sicherer und geübter Handhabung von Jagdwaffen durch uns Tiroler Jäger, dass es jährlich nur sehr wenige Unfälle mit Schusswaffen auf der Jagd gibt. Trotz allem kommt es in Einzelfällen zu Unfällen mit Sach- oder Personenschäden, die jedoch immer von unachtsamer Handhabung im Umgang mit der Jagdwaffe herrühren². Im Folgenden sind einige Anregungen aufgezählt, deren konsequente Einhaltung das Risiko von Unfällen mit jagdlichen Schusswaffen auf ein Minimum reduziert.

Autoren: Mag. Martin Schwärzler, Hubert Winkler (Schießreferent)



Kontrolle der eigenen Waffenhandhabung sowie die Berücksichtigung der Handhabung der Waffe durch Mitjäger muss ständige Begleitmaßnahme bei der Jagd sein. Meist ist die Gefahr, eine andere Person durch die eigene Schusswaffe zu gefährden, höher als jene, sich selbst zu gefährden. Derjenige, der eine Langwaffe in der Hand hält oder hinter dem Schaft sitzt, ist klarerweise immer weniger gefährdet als jene Person, die sich im umliegenden Gefahrenbereich der Waffe befindet.

In diesem Sinn muss es auch dem Pirschführer oder dem Jagdbegleiter zustehen, auf den Waffenzustand seines Kameraden zu achten und diesen nötigenfalls freundlich auf die Einhaltung grundsätzlicher Sicherheitsbestimmungen hinzuweisen.

Dies gilt für alle Jäger unabhängig von jagdlicher Erfahrung und beruflicher oder gesellschaftlicher Stellung.

Es darf sich sohin niemand auf den „Schlips getreten fühlen“, wenn der Jagdbegleiter sich über den Sicherheitszustand der Waffe erkundigt oder gar die Ausrichtung des Laufes auch in seine Richtung bemängelt. Der Büchsenmacher und Schießausbilder Steinhauser³ hat in seinem Buch „Büchse“ dazu drei sehr einfache, aber wirksame Regeln aufgestellt:

¹ Statistik Austria, Jagdstatistik Wildabschuss Jagdjahr 2016/17

² Lt. Schadensmeldungen zur gesetzlichen Haftpflichtversicherung aller Tiroler Jäger des Tiroler Jägerverbandes

³ Steinhauser, Büchse (2010), österreichischer Jagd und Fischerei Verlag



- Der Zustand der Waffe ist so lange als **geladen-gespannt-entsichert** anzusehen, bis sich der Jäger selbst vom tatsächlichen Zustand überzeugt hat.
- Die Waffe ist so zu führen, dass die **Mündung immer in einen sicheren Bereich** zeigt.
- Die Waffe darf **in keiner Situation auf eine Person** gerichtet sein. Dieser Hinweis mag für viele selbstverständlich sein – würde sich jeder Anwender daran halten, so dürfte es keine Jagdunfälle mit Personenschäden geben.

So vielfältig wie die Jagdausübung selbst sind auch die Risiken, die dabei mit der Handhabung von Schusswaffen einhergehen. Hinzu kommt, dass bei der Jagdausübung Ablenkung, Müdigkeit und Emotionen nicht immer auszuschließen sind; umso wichtiger ist es, sich auf einfache Maßnahmen zu beschränken, die auch in schwierigen jagdlichen Situationen automatisch ablaufen.

Gefahr meist für Jagdbegleiter

Lösen sich Schüsse unbeabsichtigt, so geschieht dies meist bei der Pirsch oder am Hinweg oder Rückweg vom Ansitz. Wie wir wissen, darf die Waffe niemals auf eine Person gerichtet sein. Leider ist es in Einzelfällen nach wie vor zu beobachten, dass Jäger die Waffe horizontal unter die Schulter hängen und der Lauf dabei in Körperhöhe auf den Pirschbegleiter oder eine möglicherweise herankommende unbeteiligte Person zeigt. Hält sich der Jäger an die Regel, dass die Waffe immer als potentielle Gefahr zu betrachten ist und sohin in keiner Situation auf eine Person gerichtet sein darf (siehe oben), so bleibt nur die Möglichkeit, bei der Pirsch die Waffe so zu tragen, dass die Mündung



Bild oben: Niemals darf eine Schusswaffe – unabhängig vom vermeintlichen Ladezustand – auf eine andere Person gerichtet sein.

Bild unten: Beim Pirschen zeigt der Lauf Richtung Himmel und nicht Richtung Pirschführer.

gerade nach oben gegen den Himmel oder – in der Praxis weniger üblich – Richtung Boden gerichtet ist.

Wenn möglich, laden am Stand

Häufig wird die Waffe bereits beim Losgehen vom Fahrzeug oder bei der Hütte ge-

laden. In Abhängigkeit von der jagdlichen Situation müssen sich Schütze und allenfalls der Pirschführer ganz klar überlegen, ob ein Laden der Waffe bei Pirschgängen in



Zintberg 21 · 6130 Schwaz · Tel. +43 (0) 650 9241094 · E-Mail: info@tischlerei-reiter.tirol · www.tischlerei-reiter.tirol



Nach jedem Ansitz und jeder Schussabgabe ist der Lade- und Sicherungszustand der Waffe zu überprüfen.

übersichtlichem Gelände oder lediglich am Hinweg zum Ansitz überhaupt notwendig ist. Erfolgt ein Laden der Waffe erst dann, wenn diese voraussichtlich gebraucht wird, so wird das Risiko eines unbeabsichtigten Schusses auf ein Minimum beschränkt.

Weiß der Jäger, dass er mit hoher Wahrscheinlichkeit die geladene Waffe ohnehin erst brauchen wird, sobald er sich am Hochsitz eingerichtet hat und der Lauf aus dem Hochsitz ragt, so gibt es keinen Grund, die Waffe bereits beim Losgehen vom Fahrzeug zu laden. Die Gefahr, dass sich am Weg zum Ansitz durch Ausrutschen oder einen anderen unbeabsichtigten Umstand ein Schuss löst, kann so gebannt werden. Selbstverständlich gibt es je nach Jagdart einzelne Situationen, die ein frühzeitiges Laden erfordern z. B. Pirsch im unübersichtlichen Gelände, Blattjagd, Reizjagd auf den Fuchs, Anspringen des Auer-

hahnes, Brackade etc. In vielen Fällen reicht jedoch ein vorsichtiges und leises Laden am Stand oder kurz davor völlig aus. Der Zeigefinger des Schützen hat sich dabei frühestens innerhalb des Abzugbügels zu befinden, wenn das ausgewählte Wild ruhig im Visier steht und eine Schussabgabe unmittelbar bevorsteht.

Wird ein Schuss auf ein Stück Wild abgegeben, wird jeder routinierte Jäger sofort repetieren und das beschossene Stück oder ein zweites Stück innerhalb weniger Sekunden wieder ins Visier nehmen, um nötigenfalls einen weiteren Schuss abzugeben. Von dieser jagdlichen Standardsituation geht ein beträchtliches Risiko aus und dies führt immer wieder zu Unfällen. Jeder Jäger kennt die Situation: Beim Nachladen eines zweiten Schusses ist die Waffe geladen und idR entsichert (!). Aus Ablenkung oder Stress kann übersehen werden, erneut zu sichern bzw. zu entladen und der Jäger führt folglich beim Abbaumen vom Hochsitz oder am Weg zum Anschluss eine immer noch geladene und möglicherweise entsicherte Waffe mit sich – leider ein nicht seltenes Unfallszenario. Ständiges Überprüfen des Lade- und Sicherungszustandes der Waffe durch Jäger und Pirschführer können hier zur Vermeidung schwerster Unfälle beitragen. Wieder gilt: Ob es dem Jagdpächter oder Jagdgast passt oder nicht – der Pirschführer hat im eigenen Interesse Anspruch auf die Kenntnis des Waffenzustandes seines Begleiters und vor allem darauf, dass

Online Shop unter: www.defereger-pirschstock.at

Defereger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
Tel.: +43 699 16021974

Besonders Kippaufwaffen eignen sich hervorragend, um am Ansitz lautlos zu laden und zu entladen.





die Mündung niemals in seine Richtung zeigt. Ob dabei ein Jagdgast angibt, schon seit 40 Jahren zu jagen und es sei dabei noch nie ein Unfall passiert, ist völlig irrelevant. Von Unfällen beim Führen von Waffen sind leider auch erfahrene Jäger nicht verschont und für alle Jäger gilt derselbe extrem hohe Sorgfaltsmaßstab!

Wird eine Waffe – egal, ob im Revier, am Schießstand oder zu Hause – einer anderen Person übergeben, so ist ein Hinweis auf den Ladezustand zu geben z. B. „Lauf frei, Sicherheit vorhanden“, „geladen und gesichert“. Der Übernehmer hat sich daraufhin selbst vom Sicherheitszustand der übergebenen Waffe zu überzeugen. Unter absolut keinen Umständen darf es vorkommen, dass ein Jäger eine Waffe in der Hand hält von deren Lade- und Sicherheitszustand er sich nicht selbst überzeugt hat.

Hindernisse und schwieriges Gelände – Lauf frei!

Der Tiroler Bergjäger übt sein Handwerk meist in schwierigem und unwegsamem Gelände aus. Sollte es notwendig sein, die Waffe bereits auf der Pirsch oder am Hinweg zum Ansitz zu laden und zu sichern, muss darauf geachtet werden, dass die Waffe beim Überwinden von Hindernissen, wie umgestürzten Bäumen, Felsen, Leitern oder Zäunen, jedenfalls entladen wird. Gleiches gilt beim Wechsel des Standes oder Rückweg vom Ansitz in der Dunkelheit. Erhöhte Gefahr besteht durch Ablenkung bei der Jagd bei sehr schlechter Witterung im Hochgebirge. Als klassischer Jagdunfall

kann auch jene Situation bezeichnet werden, bei welcher der Jäger die geladene Waffe senkrecht in den Schnee (Harsch) steckt und sich dabei ein Schuss löst.

Waffe und Fahrzeug – eine häufige Gefahrenquelle

Eine geladene Waffe hat im Fahrzeug und im Nahbereich des Fahrzeuges schlichtweg nichts verloren. Bei Fahrten in das Revier und im Revier ist die Waffe immer ungeladen und derart zu transportieren, dass diese nicht auf eine Person gerichtet ist. Gefährlich und jedenfalls unweidmännisch



Vom Transport von Schusswaffen im Auto kann bei unsachgemäßer Handhabung große Gefahr ausgehen – dies hat auch in Tirol wiederholt zu schweren Unfällen geführt. Unter keinen Umständen darf eine Waffe geladen im Fahrzeug sein.

ist der Schuss auf das edle Wild über Auto- dach oder Kühlerhaube. Leider ist es auch in diesem Jahr zu Unfällen bei der „Gummipirsch“ gekommen, die mit Schäden an der Kühlerhaube noch vergleichsweise glimpflich verliefen.

Im zweiten Teil wird auf Gefahrenbereiche, Abpraller sowie die Handhabung am Schießstand und bei Gesellschaftsjagen eingegangen.

WIR SIND UMGEZOGEN und bieten viele Eröffnungsangebote!



GRATIS PARKEN
GRÖßERE
VERKAUFSFLÄCHE
INKL. WERKSTATT

Wir sind jetzt am Grabenweg 12 in Innsbruck zu finden. Das neue Geschäftslokal bietet mehr Verkaufsfläche und eine ausgebaute Werkstatt. Gratis Parkplätze sind vor dem Geschäftslokal zu finden. Telefonisch können Sie uns unter Tel.: +43 (0) 512 58 72 67 erreichen.

Jagd Waffen Fuchs | Grabenweg 12 | 6020 Innsbruck | T. 0512 587267 | fuchs@jagdwaffe.com





Pirschen – die Hohe Schule der Jagd

Wenn es die Revierverhältnisse zulassen und es gegenüber anderen Schalenwildarten zu verantworten ist, gehört die Pirsch auf Schwarzwild zu den reizvollsten Jagdarten. Sie verlangt vom Jäger neben sehr guten Revierkenntnissen bezüglich der Einstände, Wechsel und bevorzugten Äsungsflächen und Suhlen auch Erfahrungen mit den vorherrschenden Windrichtungen und lokal besonderen Windströmungen. Hinzu kommen Körperbeherrschung, Reaktionsvermögen und durchaus ein wenig Mut – vor allem dann, wenn es heißt, auf kürzeste Entfernung an die Sauen herankommen zu müssen.

Autor: Dirk Waltmann





Das Angehen von Sauen will erlernt sein. Auch wenn es zunächst zu Fehlpirschen kommt, wird man daraus seine Lehren ziehen. Schuhwerk mit harter, zudem stark profilierter Sohle ist nicht geeignet. Tarnkleidung ist auch beim Angehen von Schwarzwild hilfreich. Bei Schnee sollte der pirschende Jäger unbedingt ein Schneehemd tragen. Ein ausgedientes weißes Betttuch, in das mittig ein Loch zum Über-den-Kopf-Ziehen geschnitten wird, ist im Grunde ausreichend.

In Getreide und Mais

Im Feld gehen wir im Sommer meistens im milchreifen Getreide, später dann im reifenden Mais zu Schaden gehende Sauen an. Gut fortbewegen kann man sich auf Trecker-Fahrspuren und auf Schadstellen. »Stehend pirschen« ist die Devise. Man hält in Weizen oder Hafer nach wackelnden

Ähren Ausschau, sucht nach Rückenlinien stärkerer Sauen und achtet auf das Quieken und Grunzen meist jüngerer Stücke. Dann heißt es ran an die Schadensverursacher. Doch Vorsicht, nicht selten wechseln Sauen auf den Jäger zu, ohne dass er diese sieht. Stehen und beobachten, dann die nächsten Schritte planen – so muss das Angehen erfolgen. Die Waffe sollte man in der einen Hand, den Zielstock in der anderen tragen. Man muss jederzeit damit rechnen, auf einen Schwarzkittel »zu treten«.

In Maisschlägen ist das Angehen deutlich schwieriger, zumal man nicht viel sieht im »Dschungel«. Daher ist eine gute Orientierung hilfreich. Die Windverhältnisse sind im Mais oft problematisch. Beim Anstreifen der Kleidung an den langen Blättern der Maisstängel werden Geräusche verursacht. Daher muss man sich sehr bedächtig fortbewegen, immer wieder in die Knie oder gar runter auf alle viere gehen. Besser voran

kommt man auf den Trecker-Fahrspuren. Auf denen arbeitet man sich am besten bis zu größeren Schadstellen vor und wartet dort in geduckter Haltung. Befinden sich in großen Maisschlägen mit Gräsern oder auch Strauchwerk umgebene Wasserlöcher (»Sölle«), so sind das ideale Ziele des Pirschgangs. Man sollte diese einmal umrunden, um festzustellen, von welchen Seiten die Sauen überwiegend anwechseln. Das ist zum einen für weitere Pirschen hilfreich, zum anderen wählt man so einen geeigneten Ansitzplatz am Boden.

Sehr schwierig wird es im Mais, wenn die Reihen stark mit hohen Unkräutern bestanden sind. Vorsicht ist bei der Schussabgabe geboten, denn die dicken Maisstängel können für Abpraller sorgen. Einer krank geschossenen Sau im Mais auf kurze Distanz gegenüberzustehen, ist nicht lustig. Ansprechvermögen, Geduld, Schießfertigkeit und gute Nerven sind bei solchen Unternehmen grundsätzlich gefragt. Das ist nichts für Hitzköpfe und Schussgeile. Zu dieser Jahreszeit befinden sich sehr häufig Bachen mit ihrem noch gestreiften, damit führungsabhängigen Nachwuchs in den Feldfrüchten.

Bekanntlich nehmen Sauen gerne ausgedehnte Rapsschläge als Tageseinstand an. Sie bummeln in der Früh oft noch bei vollem Licht vertraut auf Graswegen zwischen den Feldern umher und suchen nach Fraß. Auch dort kann die Pirsch lohnen.

Im Winter in frostfreien Phasen stehen Sauen insbesondere dann gerne auf Winterseeten im Gebräch, wenn dort zuvor Mais angebaut war. Ebenso wird vom Herbst bis ins Frühjahr Grünland bevorzugt »umgedreht«. Dort brechen die Sauen verstärkt und mit gewisser Regelmäßigkeit nach Engerlingen, Würmern und Mäusenestern. Damit decken sie ihren Eiweißbedarf, den sie nach einer übermäßigen Aufnahme von Mais oder besonders in Jahren mit Waldmast haben. Das sind gute Chancen, um Beute zu machen und zugleich die Schwarzkittel zu vergrämen. Häufig macht es Sinn, dass der Jäger solche Flächen erst vom Ansitz oder von einer anderen erhöhten Position aus beobachtet. Hat er Sauen ausgemacht, legt er sich seine Strategie zum Angehen zurecht.

Spannende Einzeljagd: Bei ausreichend Büchsenlicht am frühen Morgen, in hellen Mondnächten und bei „weichem“ Neuschnee lässt sich sowohl im Feld als auch im Wald auf Sauen erfolgreich pirschen.



Das Angehen auf kurze Distanz von in Maisfeldern steckenden Sauen ist sehr anspruchsvoll.

Tiefe Gangart

Stehen Sauen bei Büchsenlicht in mondhel- len Nächten vertraut im Gebräch, ist es bei bestem Wind relativ problemlos, sie sogar im deckungslosen Gelände langsam anzuge- hen. Nichts übereilen, bedächtig und über- legt pirschen, heißt es nun. Geräusche sind vor allem in der Nacht und in den frühen Morgenstunden unbedingt zu vermeiden. Auf den letzten 150 bis 100 Metern pirschen wir mit Unterbrechungen und möglichst in gebückter Haltung. Am besten bewegt man sich mit versetzten Schritten seitlich vor- wärts. Dadurch erscheint der Körper schlan- ker, verschwimmen die Konturen mehr. Ideal ist es, wenn man den Mond im Rücken oder seitlich von sich stehen hat. Mitunter kann es notwendig sein, Sauen bis auf gute Schussdi- stanz anzurobben. Bei verhangenem Mond

TIPP

Entfernungsschätzung bei schlechtem Licht

Sieht man Sauen in mäßig hellen Nächten mit bloßem Auge, hat man sie meistens unter 50 Meter vor sich. Fühlen sie sich nicht gestört, kann man im Schnecken-tempo weiter vorpirschen. Wirft eine Sau auf oder wechselt auf den Jäger zu, keinesfalls bewegen. Jetzt heißt es geduldig abzuwarten – auch wenn der Puls im Hals zu spüren ist und das „kleine Männchen“ im Hin- terkopf zum Handeln drängt.



und mäßiger Sicht braucht der Jäger nicht zu fürchten, sogleich als solcher erkannt zu werden. Sauen sehen nicht besonders gut. Hauptsache, der Wind behält eine feste Richtung bei. Jedoch muss man bei solchen Lichtverhältnissen nah heran, deutlich näher als bei gutem Licht oder Schneelage.

Es kommt häufig vor, dass Sauen in solchen Situationen zu laufen anfangen. Auch dann muss man abwarten können. Vor allem unerfahrene Frischlinge und Überläufer beginnen oftmals bald wieder mit der Nah- rungssuche. Sobald sie aber wieder fest im Gebräch stehen, kann man unter Beachtung des Windes nachpirschen. Ist der Jäger zu Schuss gekommen, wird umgehend im Knall nachgeladen. Liegt die beschossene Sau am Platz, verhoffen andere gerne, weil sie die Situation nicht einschätzen können. Insbe- sondere junge, unerfahrene Sauen flüchten, können aber nach wenigen Minuten zurück- kommen, um ihren Kameraden zu suchen. Geduldige und sich ruhig verhaltende Jäger haben so die Chance, auf eine weitere Sau zu Schuss zu kommen.

Die enorm reizvolle und auch spannende Pirsch im Feldrevier erfordert vom Jäger eine ganz genaue Ortskenntnis und eine große Selbstbeherrschung. Zum einen besteht immer eine besondere Gefährdung des Hin- terlandes, vor allem, wenn man in flachem Gelände vom Boden aus jagt. Kugelfang muss immer gegeben sein! Aufpassen, wenn sich das Wild an Kuppen oder Geländeerhe- bungen bewegt und wenn man aus einer sit- zenden oder gar liegenden Position schießen möchte. Um extrem flache Schusswinkel zu vermeiden, richtet man sich sehr langsam

auf, bringt vorsichtig die Waffe auf dem Zielstock in Position und schießt in stehen- der Position. Schießen über einen Zielstock muss freilich zuvor auf dem Schießstand ge- übt werden.

Aber auch der Pirschende selbst kann sich bei dieser Jagdart in die Gefahr begeben, Opfer seines jagdlichen Fehlverhaltens zu werden. Wer nachts im Feld auf Sauen pir- schen will, muss mit absoluter Priorität die eigene Sicherheit in seine jagdtaktischen Überlegungen einbeziehen. Dazu gehört, dass man sich unmittelbar vor dem anstehenden nächtlichen Einsatz mit seinen Jagd- kameraden im eigenen Revier, aber auch je nach Grenzverläufen mit den Jagdnachbarn verständigt. Unmissverständliche Abspra- chen sind zu treffen. Man muss auf Pirsch- gänge im selben Revierteil verzichten, wenn mehrere Jäger ansitzen. Zudem meidet man insbesondere unklar verlaufende Revier- grenzen, wenn im Nachbarrevier zeitgleich auch gejagt wird!

Wichtig im Waldrevier

Der Waldjäger wird meist an den bekannten Wechsellern zu Suhlen und Einständen oder aber in Altholzbeständen unter Mastbäu- men mit Sauen zusammentreffen. In reinen Waldrevieren müssen andere Aspekte bei der Pirsch beachtet werden. Die Windver- hältnisse können im Wald lokal sehr unter- schiedlich sein und sich plötzlich ändern. Daher ist beim Wechsel in einen anderen Revierteil unbedingt jedes Mal der Wind zu prüfen. In kleinen Waldrevieren, die kaum 100 bis 150 Hektar Größe haben, sollte man vom Pirschen absehen. Man »verpirscht« die Sauen nur. Kommt zudem anderes Hoch- wild im Revier vor, muss die Pirsch vor allem in Mond- und Schneenächten zumindest im Kernbereich gänzlich unterbleiben. Die Stö- rungen sind zu groß.

Sobald die Bäume kein Laub mehr tragen, kann das Pirschen in winterlichen Mond- scheinächten oder auch frühmorgens er- folgreich sein. Dennoch sollte am Tag zuvor gründlich abgefahren werden. Wer mit of- fenen Augen durch den Wald geht, erkennt, von wo die Sauen aus den Einständen zu den masttragenden Bäumen ziehen. Erfolg versprechende Plätze sind immer wieder gut



angenommene Suhlen, deren Attraktivität durch pheromonhaltigen Buchenholzteer an Malbäumen verstärkt werden kann. Wer über Streuobstflächen oder Kleestreifen im Waldrevier verfügt, kann dort das Schwarzwild auch noch nach Sonnenaufgang vertraut antreffen.

An eine im Gebräch stehende Rotte muss man so nah wie möglich heran, damit alle Stücke angesprochen und zugeordnet werden können. Vorsicht ist bei Naturverjüngungen und Brombeerflächen geboten, denn dort kann man leicht eine Sau übersehen. Wenn man an dieser mit schlechtem Wind vorbeipirscht, wird sie warnend abgehen und die übrigen Sauen mitnehmen.

Vor dem Schuss muss sich der Jäger unbedingt anhand von Geländebesonderheiten den Standort des Wildes merken. Sollte die getroffene Sau abgehen, findet sich der Anschuss leichter. Ebenso sollte er unbedingt seinen eigenen Standplatz verbrechen, damit später eine Einweisung des Schweißhundführers möglich ist. Nach dem Schuss wird unverzüglich nachgeladen und das Umfeld konzentriert beobachtet, denn die restlichen Sauen gehen gerade bei guter Bodenvegetation oftmals nicht gleich flüchtig ab, sondern sammeln sich erst einmal. Für einen firmen Jäger ist es so gelegentlich möglich, dass er auf ein weiteres Stück derselben Rotte zu Schuss kommen kann.

Maßvolle Winterpirsch

Im Winter ist die Pirsch bei Tag nur in sehr ungestörten Revieren und insbesondere in der Rauschzeit möglich. Ansonsten haben



Pirschen im verschneiten Winterwald ist äußerst reizvoll. Bei „lautem“ Schnee sitzt der Jäger aber besser auf einem Hochsitz.

die Sauen in den langen Winternächten reichlich Zeit zur Nahrungssuche. So bleibt nur die Mondscheinpirsch im Winterwald. Sie gehört sicherlich zu den Sternstunden der Jagd.

Aber gerade weil diese Erlebnisse so verlockend sein können, sind dabei vom Jäger Selbstbeherrschung und Selbstbeschränkung gefragt, wenn er das vorkommende Schwarzwild vertraut im Revier behalten möchte. Wenn wir auch noch die Nachtzeit intensiv zur Bejagung nutzen, findet das Wild überhaupt keine Ruhe mehr – ganz besonders im Winter! Selbst der nächtliche Daueransitz belastet das Wild, wenn auch

nicht so extrem wie die Pirsch. Stimmen die Rahmenbedingungen wie geringer Jagddruck, gute Fraßbedingungen und weitläufige Einstände, spricht nichts gegen eine maßvolle Winterpirsch.

Aufgrund der am Tag gewonnenen Erkenntnisse und aktuellen Windverhältnisse kann ein Plan erstellt werden, wie man die Pirschroute angehen will. Zum Pirschen eignen sich vorzugsweise saubere Pirschwege, Holzabfuhrwege, Waldränder und breite Fernwechsel – wenn sie sich nahezu geräuschlos begehen lassen. Mit Split oder Schotter be-

IHR SPEZIALIST FÜR JAGD, OUTDOOR,
TRACHTEN & LANDHAUSMODE!

JÄGERADVENT BONUS-TAGE

Nur mit der Kettner Kundenkarte und gegen Vorlage des Abschnitts.

Kettner
KARTE

-20%
Auf Bekleidung
und Schuhe*

06.-16.12.2017

* Gilt in allen Kettner Filialen nur in Verbindung mit der Kettner Kundenkarte und gegen Vorlage des Abschnitts auf lagernde Ware, ausgenommen Elch und bereits reduzierte Artikel!

Mit diesem Abschnitt in Ihrer Kettner Filiale von 06.-16.12.2017 einlösbar!
Gilt nur in Verbindung mit der Kettner Kundenkarte.

-20%
auf Bekleidung
und Schuhe

Kettner

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626/200 26 - 465

www.kettner.com



deckte Forststraßen sind völlig ungeeignet. Wenn Pirschwege eine »Schotterpiste« kreuzen, lässt sich mit einem schmalen Streifen aus Erdreich oder Sand für Ruhe sorgen. Vor allem zu besonders vielversprechenden Stellen wie Suhlen, Malbäumen, Kirrstellen oder Mastbäumen werden kurze Pirschwege errichtet. Rückegassen liegen zumeist voll mit Ästen und bei der

Das Buch zur Leseprobe

Schwarzwild im Visier

Ansprechen, Bejagen, Nachsuchen, Versorgen



Matthias Meyer, Dirk Waltmann

laminiertes Pappband, 144 Seiten,

160 Farbfotos, 10 Zeichnungen

Format: 19,3 x 24,6 cm

ISBN: 978-3-8354-1519-5

Preis: € 20,-

blv Verlag,

Albrechtstraße 14, 80636 München

Tel.: +49 (0) 89 12 02 12 0

E-Mail: blv.verlag@blv.de

www.blvverlag.de

Das Praxisbuch: Ansprechen, Reviereinrichtungen, Bejagungsarten, Einsatz von Hunden bei der Bejagung und bei der Nachsuche. Hilfestellungen zur Bewältigung der Ursachen und der Probleme mit dem Schwarzwild.

Abrufbar per QR-Codes: kurze Filmclips mit praktischen Tipps und Ansprechhilfen.



Suhlen stellen für die Bejagung sehr vielversprechende Stellen dar, daher ist das Anlegen von kurzen Pirschpfaden für eine erfolgreiche Jagd unerlässlich.

Holzernte gebrochenen Stämmen. Leise pirschen ist dort oft kaum möglich. Weiter erschwerend bei der Pirsch sind andere im Revier vorkommende Schalenwildarten, die auf Störungen oft so lautstark reagieren, dass sie das Schwarzwild durch ihr Schrecken oder abruptes Flüchten frühzeitig warnen. Stehen Sauen vertraut im Gebräch, sind Geräusche von etwas weiter entfernt fahrenden Fahrzeugen weniger störend.

Weiches Wetter nutzen

Zu Beginn des Pirschgangs müssen die Sauen erst einmal gefunden werden. Fressendes Schwarzwild verursacht Eigengeräusche, die bei Auseinandersetzungen, Futterneid oder in der Rauschzeit zum Teil weithin hörbar sind. Ideal für solche Unternehmungen ist »weiches Wetter«, also aufklärendes Wetter nach Regen, Neuschnee oder Tauschnee. Feuchter Boden, nasses Laub, leichter Wind und Regen schlucken Geräusche. Solche, die der Jäger beim Angehen einer im Gebräch stehenden Rotte verursacht, gehen häufig im lautstarken Schmatzen und Grunzen der Sauen unter.

Bei optimalem Wind kann man sich selbst in einer mond hellen Nacht im Schlagschatten der Bäume bewegen, ohne Sorge haben zu müssen, dass eigene Bewegungen von den Sauen erkannt werden. Bislang ließ sich prognostizieren, dass in aller Regel die aussichtsreichsten Stunden auf Jagderfolg bis Mitternacht sind. Danach trifft man Sauen nur noch sporadisch an. Das hat sich in manchen Gegenden geändert. Trotz Gesetzesverbot können es wohl manche Jäger nicht lassen, mit Nachtsichtzieltechnik zu jagen. Das ist mancherorts ein offenes Geheimnis. Das Schwarzwild reagiert schnell und ändert die

Aktivitätsphasen in die zweite Nachthälfte (wenn berufstätige Jäger im Bett liegen). Der Jagderfolg bei Pirsch und Ansitz nimmt ab.

Im Winterwald steigen zur Morgendämmerung und in ruhigen Revieren bis in den Vormittag hinein die Chancen, noch auf Sauen zu stoßen – vornehmlich, wenn Keiler sich bei rauschigen Stücken einer Rotte eingefunden haben. Zur Rauschzeit sind Sauen auch tagsüber in den Einständen aktiv und nicht selten hört man die lautstarken Attacken. Vielfach sind Sauen derart mit sich selbst beschäftigt, dass man sie vorsichtig in lückigen Beständen angehen kann. Der Jäger verhält sich dann nicht anders als zuvor beschrieben. Frischer, weicher Neuschnee ist gut zum Pirschen. Recht leise pirschen lässt es sich auf verschneiten Wegen, auf denen man untertags mit dem Jagdfahrzeug breitere Fahrspuren »gefertigt« hat. Vorsicht ist dennoch geboten, denn es könnte darin glatt werden. In knackigen Frostnächten und nach auf Schnee gefrierendem Regen bleibt der Jäger besser daheim.

TIPPS zur Bekleidung

Zur Pirsch trägt man am besten geräuscharme Tarnkleidung, eine Gesichtsbedeckung und Handschuhe. Das Angebot ist groß. Im Winter bei Schneelage kann man auf Schneehemd und -hose, Handschuhe und weiße Haube nicht verzichten. Schuhwerk mit grober Sohle verursacht Geräusche, daher auf weiche, eher glatte Sohlen setzen (Achtung Rutschgefahr!).

Mitgliederaktion

*Weihnachten pirscht sich an!
Hier ein paar Ideen zum Verschenken!*



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



Waidlochauslöser „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5x2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Der Sperrbichlbock

Es ist Gamsbrunft und ich bin auf dem Steig zur Jagdhütte. Im wadentiefen Neuschnee stapfe ich durch den frisch verschneiten Winterwald bis zur Jagdhütte. Wild kam keines in Anblick, nur einzelne Reh- und Rotwildfährten kreuzten den schmalen Steig den Bichlwald hinauf. In der Hütte ist es eiskalt, trotzdem mache ich eine kurze Rast. Bevor ich die Hütte verlasse, richte ich im gusseisernen Ofen ein Feuer her, das ich, wenn ich zurückkomme, nur mehr entzünden brauche. Dann pirsche ich den Steig hinein, gar nicht weit hinter der Hütte streicht ein Haselhahn ab. Es freut mich, dieses scheue und kleinste Raufußhuhn im Revier zu haben.

Autor: Otto Wechner



„Der Sperrbichlbock“:
Immer wenn ich dieses schöne Präparat in meinem Haus sehe, kommt die Erinnerung an den Sperrbichlbock.

Nach einer halben Stunde bin ich beim Bodensitz im Sperrbichl. Von hier aus kann man den vorderen und mittleren Kopf gut einsehen. Überall sind frische Fährten zu sehen und bald darauf auch die ersten Gams, Geißen mit Kitzen und Jahrlinge. Da müsste doch auch der Einsers-Gamsbock, dem meine heutige Pirsch gilt, dabei sein. Es ist ein markanter Bock, hat er doch den rechten Hakel abgerissen. Im Juli konnte ich ihn einmal in den steilen, zerklüfteten Felsrinnen rechts vom Loreggbach beobachten. Bei dieser Schneelage verläuft die Gamsbrunft ganz unten im vorderen und mittleren Kopf und rechts vom Loreggbach im steilen Gewänd. Wenn kein Schnee liegt, weit oben im felsdurchsetzten Gelände unterhalb vom Loreakopf. Vor einer Woche saß ich auch hier, da hetzte er einen anderen Bock das raue Kopftal hinunter, bis hinaus in die vereiste Zwieselbachschlucht. An ein Schießen war nicht zu denken, sie verhofften nicht einmal. Vergeblich wartete ich auf die Rückkehr vom Platzbock, zu den weit oben stehenden Geißen. Er kam nicht, die Nacht kam früher. Aber heute müsste es gelingen, stehen die Geißen doch weit unten. Nach zirka zwei Stunden Sitzen wird mir kalt und ich pirsche den Steig weiter hinein. Von hier kann man den Gegenhang und auch das steile, mit Gräben durchzogene Gelände rechts vom Bach besser einsehen, zudem verringerte sich die Distanz zu den Gams. Immer wieder beobachte ich die Gams, wie sie mit den Vorderläufen den pulverigen Schnee wegschlagen, um an Äsungen zu kommen. Manche sind wiederkäuend im Lager, bei einer Geiß dicht dabei das Kitz. Wo wird der Gesuchte sein? Vielleicht auf meiner Seite bei einer brunftigen Geiß, an einem Platz, den ich nicht einsehen kann, oder noch nicht zurück vom Verjagen eines Kontrahenten.

Der Gesuchte

Nachdem mir wieder kalt wird, gehe ich zurück Richtung Bodensitz. Auf halber Strecke höre ich ober mir in den dichten Latschen eine Gams pfeifen. Die Gams stand höchstens 40 m ober mir und der nächste Pfiff schon etwas weiter einwärts. Sie flüchtet in die Richtung, wo ich vorhin war, also mit langen Schritten zurück an den Platz. Ganz nah vor mir flüchtet ein Bock rechts



vom Steig die steile Rinne runter, ich sehe im Fernglas, dass ihm am rechten Schlauch der Hakel fehlt. Es ist der Gesuchte. Fast die ganze Rinne runter versperrt ihm eine hohe Felswand die Flucht nach rechts. Wo ich bin, ist eine gute Auflage, an einem mit Gras überwachsenen Vorsprung. Auch kenne ich die Fluchtrichtung der Gams, jage ich doch schon drei Jahrzehnte in diesem Revier. Entweder flüchtet er über den Bach mir gegenüber die breite Schotterhalde rauf, dort verhoffen die Gams meist zwei- bis dreimal, bis sie außer Schussweite sind, oder er nimmt unter der Felswand die nächste Steilrinne nach oben, was er jetzt auch macht. Da ist er durch die Felswand gedeckt, nur an einer Stelle, wo der Gamswechsel durch eine Felscharte in die nächste Rinne führt, da müsste er für ein paar Gamslängen kommen. Ich richte das Gewehr auf diese Stelle und da ist er schon, verhofft und äugt zu mir. Im schneegedämpften Knall aus der 7 mm Rem. Magnum sackt er nach unten weg, verschwindet hinter der Felswand, ich schau nach unten zum Bach und nach wenigen Sekunden kommt er sich mehrmals überschlagend im aufstaubenden Pulverschnee und bleibt kurz vor dem Bach verendet liegen. Mit dem Fernglas kann ich die Krucke von hinten gut sehen, der Körper ist zum Teil zugedeckt. Die Entfernung war nicht weiter als 120 Meter, aber es musste schnell gehen.

Ein reifer Bock

Jetzt ist es leicht, den steilen Steig nach unten zu gehen, ich brauch nur Rucksack und Messer mitzunehmen. Von einer Zirbelkiefer, für mich der schönste Nadelbaum, nehme ich den letzten Bissen mit. Unten angekommen ist die Freude groß, liegt doch ein reifer, guter Bock vor mir. 10 Bergwinter hat er schon

hinter sich gebracht. Eine Weile betrachte ich den zottigen, edlen Bock noch, schau die steile, eisige Rinne rauf und bin froh, dass er ganz nach unten gefallen ist. Wenn er sich in einer der Felsstufen verfangen hätte, wäre das Holen schwierig gewesen. Nach dem Aufbrechen und Verstauen im Rucksack geht es den Steig hinauf, oben kommen Gewehr, Spektiv, Fernglas und Mantel dazu, so habe ich sicher über 30 kg auf dem Rücken. Der Steig geht leicht ansteigend bis zum Bodensitz, wo ich nassgeschwitzt Rast mache. Der kurze, schöne Novembertag neigt sich dem Ende zu, es beginnt zu dämmern. Von hier führt der Steig leicht abfallend zur Hütte. Als ich durch eine starkastige Fichte das Gebälk der Hütte sehe, kommt wie immer das Gefühl von Geborgenheit und Wärme in mir auf. Als Erstes zünde ich das hergerichtete Holz im Ofen an, danach hänge ich den Gamsbock an die Hüttenwand. Die kleine Jagdhütte aus Holz ist in kurzer Zeit warm.



Bald darauf sehe ich auch die ersten Gams, Geißen mit Kitzen und Jahrlinge.

Die Brotzeit und der Tee schmecken sehr gut. Immer wieder gehe ich mit der Taschenlampe raus, betrachte den Gamsbock, ist er für mich doch das edelste und natürlichste Wild in unserem Revier. Lange sitze ich bei Kerzenlicht am Hüttentisch, lasse das Jagdjahr in Gedanken vorbeiziehen. Vielleicht ist es in diesem Jahr das letzte Mal, dass ich auf der Hütte bin. Wenn viel Schnee fällt, ist das Revier nicht mehr erreichbar. Noch einmal raus vor die Hütte und dann ins Bett. Am Morgen, als ich aufwache, ist es schon Tag, der erste Blick vor der Hütte gilt dem Bock. Nach dem Aufräumen der Hütte habe ich Mühe, den Gamsbock wieder in den Rucksack zu bringen, ist er doch nicht mehr so beweglich wie frisch erlegt. Das Haupt mit Träger ist außen am Rucksack. Nun mache ich mich zufrieden und dankbar auf den Heimweg.

simondesign isty



Bild: Blaser



modisch.
funktionell.
besonders.



Wir führen Jagd- und Outdoorbekleidung z.B. von **Blaser** und weiteren namhaften Herstellern!

Jakele Jagd & Natur Textil GmbH · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau · www.jakele-textil.de

Neue Dachmarke

fokussiert auf Stärken der Jagd in Österreich



Am 2. Oktober 2017 kommt es zu einem Ereignis von historischer Tragweite: Alle neun Landesjägermeister unterzeichnen die Charta „Jagd Österreich“. All das unter Anwesenheit des Landeshauptmannes von Tirol, Herrn Günther Platter. Er lud nach der Landesjägermeisterkonferenz zum Empfang auf die Festung Kufstein. Ein mehr als würdiger Rahmen, um zu besiegeln, was vor rund eineinhalb Jahren als Dachmarken-Entwicklungsprozess mit der Fokussierung auf die einzigartigen Stärken der Jagd in Österreich begonnen hat.

Autor: MMag. Dr. Peter Vogler



Die neun Landesjägermeistern mit der Charta „Jagd Österreich (v.l.n.r.): Sepp Bayer (Vorarlberg), Maximilian Mayr-Melnhof (Salzburg), Anton Larcher (Tirol), Josef Pröll (NÖ), Roman Leitner (Burgenland), Franz Mayr-Melnhof-Saurau (Steiermark), Josef Brandmayr (OÖ), Norbert Walter (Wien) und Ferdinand Gorton (Kärnten).

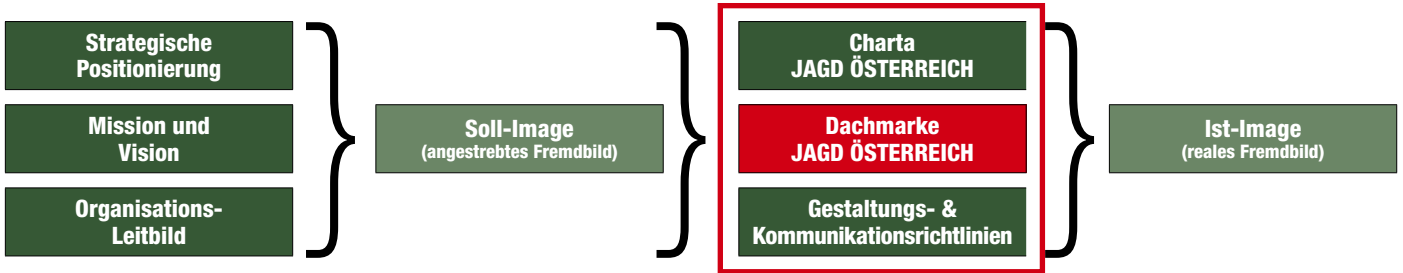
Angesichts der sich stark verändernden Umweltbedingungen wird es immer wichtiger, dass unsere Interessen auf österreichischer und europäischer Ebene bestmöglich vertreten sind. Dafür bündeln wir nun im neuen Dachverband ‚Jagd Österreich‘ unsere Kräfte. Fundament dieser stärkeren Zusammenarbeit ist die von uns gemeinsam entwickelte Dachmarke. Ich bin sehr stolz, dass dieses Projekt unter Tiroler Führung hier nun zum Abschluss gebracht werden kann“, so der geschäftsführende Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher in seiner Festrede.

Weshalb beschäftigen sich die Jägerschaften mit Image und Marke?

Images sind Vorstellungsbilder. Unternehmen und Organisationen haben ein Image. Personen auch. Ebenso Marken. Images sind demnach Vorstellungsbilder, die unsere Bezugsgruppen von uns

haben, also jene Gruppen, die in irgendeiner Form von uns gehört oder mit uns zu tun haben. Kurzum: Uns kennen. Oder glauben zu kennen. Denn Images entstehen auch, wenn wir nicht aktiv mit unseren Bezugsgruppen kommunizieren. Es reicht, dass wir bekannt sind. Das meint unter anderem der Satz: „Man kann nicht nicht kommunizieren“ von Paul Watzlawick.

Organisationen und deren Funktionäre haben die Wahl: Sie überlassen es mehr oder weniger dem Zufall, welches Image in den Köpfen ihrer Bezugsgruppen entsteht. Oder sie machen sich Gedanken darüber, welches Bild sie verkörpern wollen, wie sie gesehen werden wollen. Auch für die „Jagd Österreich“ haben die neun Landesjagdverbände Österreichs mit externer Begleitung ein Soll-Image und damit eine Markenbeschreibung definiert. Diese österreichweit gültige Positionierung ergänzt die Markenarbeit der Landesjagdverbände und gibt die Ausrichtung mittels einer Charta, einer Dachmarke und Richtlinien für die Gestaltung und die Kommunikation vor.



Was soll oder kann eine Dachmarke bei wem bewirken?

Das Markensteuerrad der Dachmarke zeigt auf einen Blick, wofür die JAGD in ÖSTERREICH stehen soll. Es repräsentiert ein Idealbild, welches nach innen und nach außen Orientierung gibt. Damit verfolgen der Dachverband sowie die Landesjagdverbände folgende globale Zielsetzungen:

Nach innen: Die Jägerinnen und die Jäger in Österreich

- ➡ kennen die Ausrichtung, die Mission und die Markenwerte der Dachmarke „Jagd Österreich“
- ➡ orientieren sich daran in ihrem Handeln und Verhalten bzw. ihrem täglichen Tun

Nach außen: Die Bevölkerung in Österreich

- ➡ anerkennt die Notwendigkeit und die Kompetenzen der Jagd in Österreich und ist sich deren allgemeinen und speziellen Nutzens bewusst

➡ weiß, wozu gejagt wird und wovon sich Jägerinnen und Jäger dabei leiten lassen sollten

Das Markensteuerrad besteht aus drei Ebenen: Dem Markenkern, den vier Leistungs- oder Kompetenzbereichen sowie den zwölf konkreten Markenwerten.

- 1.) Der **Markenkern** gibt schnell, eindeutig und unmissverständlich die Mission bzw. den gesellschaftlichen Organisationsauftrag wieder. Der Claim (engl. für Anspruch) ist empfängerorientiert formuliert und bringt die emotionale und rationale Gesamtleistung der JAGD in ÖSTERREICH auf den Punkt. Mit dem Slogan „Wir sorgen für WERTE MIT BESTAND!“ gibt die Jagd in Österreich ein rationales und emotionales Leistungsversprechen gegenüber internen und externen Stakeholdern im Sinne von Anspruchsgruppen ab. Damit bekennen sich der Dachverband und die neun Landesjagdverbände zur verlässlichen und dauerhaften Erfüllung einer Kernaufgabe, welche



Danke für Ihr Vertrauen!

Frohe Weihnachten, ein gesundes neues Jahr und ein kräftiges Weidmannsheil für 2018 wünschen Ihnen Lotte, Christian und Stephan Furtschegger



JAGDFAUS TYROL
 Bozner Platz 5 · Innsbruck
 Tel. 0512/57 10 15
 Jagdwaffen, Munition, Optik, Zubehör, Jagdbekleidung, eigene Werkstatt und Produktion

Furtschegger
 Schubertstraße 15 | Kufstein
 Tel. 05372 / 64 39 6


Die Landesjägermeister

  LANDESIÄGERMEISTER Ing. Roman Leitner	  LANDESIÄGERMEISTER Dr. Dr. Ferdinand Görtner
  LANDESIÄGERMEISTER DI Josef Pröll	  LANDESIÄGERMEISTER Ökr Josef Brandmayr
  LANDESIÄGERMEISTER Maximilian Mayr-Melnhof	  LANDESIÄGERMEISTER Franz Mayr-Melnhof-Saurau
  LANDESIÄGERMEISTER DI (FH) Anton Larcher	  LANDESIÄGERMEISTER Josef Bayer
  LANDESIÄGERMEISTER Norbert Walter, MAS	<p>Die Charta der Dachmarke „Jagd Österreich“ wurde in Kufstein von allen neun Landesjägermeistern unterzeichnet.</p>

untrennbar mit Eigentumsrechten und -pflichten verbunden ist. In der Betonung der Fürsorge kommt zum Ausdruck, dass die Jagd in Österreich von sich aus Verantwortung für den Erhalt und die Pflege von zum Teil unwiederbringlichen Werten und Beständen übernimmt. Das Schaffen von Werten deutet darüber hinaus auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd in Österreich mit rund einer halben Milliarde Wertschöpfung an. Werte mit Bestand sind zudem als solche zu verstehen, welche auch nachfolgenden Generationen im Sinne von Nachhaltigkeit zur Verfügung stehen sollen.

- 2.) Die vier Kompetenzbereiche definieren, welche einzigartigen Stärken und Kernkompetenzen die JAGD in ÖSTERREICH hat und auf welche gesellschaftlichen Leistungen sie künftig fokussieren will. Somit erbringt sie einen klar beschreibbaren Nutzen, den in der Quantität und Qualität keine andere Organisation erbringen kann, was einem Alleinstellungsmerkmal entspricht.

„Handwerk mit Verantwortung!“

Beim Leistungs- und Kompetenzbereich „Handwerk des nachhaltigen Jagens beherrschen und sicherstellen“ handelt es sich um das Alleinstellungsmerkmal der Dachmarke „Jagd Österreich“. Die Ausübung des traditionsreichen und anspruchsvollen Handwerkes ist mit hohen Eintrittsbarrieren – wie den Jagdprüfungen – versehen. Zudem benötigt

nachhaltiges Jagden viel praktische Erfahrung und jahrelanges Training, was der Begriff „Handwerk“ zusätzlich unterstreichen soll. Demnach sind derzeit nur die Jägerinnen und Jäger in Österreich befähigt und kompetent in der Lage, diese Leistung flächendeckend zu erbringen. Dabei sind die vor allem in der handwerklichen Praxis wesentlichen Prinzipien der Wildtier- und Weidgerechtigkeit essenziell. Um dies alles auf Dauer aufrechtzuerhalten, sollte das Handwerk der nachhaltigen Jagd zwar weiterhin mit hohem Verantwortungsbewusstsein, aber auch mit Leidenschaft ausgeübt werden, weil nur so die geforderte Qualität zuverlässig sichergestellt ist.

„Damit Wild Zukunft hat!“

Der Leistungs- und Kompetenzbereich „Wild & dessen Lebensräume in seiner Vielfalt sichern und erhalten“ betont die spezifische Rolle der Jagd in Bezug auf Naturschutz in Österreich. Wesentlich ist dabei der respektvolle Umgang mit allen Lebewesen sowie mit der Natur, mit einer klaren Spezialisierung oder Fokussierung auf das Wild und dessen Lebensräume von Seiten der Jagd. Dazu zählt auch die respekt- und maßvolle sowie eine an die Populationen und die Umwelt angepasste Nutzung. Die Grundwerte „respektvoll“ und „partnerschaftlich“ beziehen sich darüber hinaus auch auf den Umgang oder die Zusammenarbeit mit anderen Naturnutzern und -schützern. Damit wird im Gegensatz zur Alleinverantwortung für Naturschutz die Mitverantwortung der Jagd in Österreich betont, wobei sich die Jagd als wesentlicher Partner anderer Nutzer- und Interessensgruppen versteht. Die Naturverbundenheit und das Umweltbewusstsein bringen die Grundhaltung und wesentliche Teile der Identität von Jägerinnen und Jägern zum Ausdruck.

„Wildfleisch genießen mit gutem Gewissen!“

Auch der Leistungs- und Kompetenzbereich „Köstliches & hochwertiges Wildbret aus heimischen Revieren zur Verfügung stellen“ beschreibt ein Alleinstellungsmerkmal der Jagd in Österreich. So sind nur die Jägerinnen und Jäger befähigt und in der Lage, diese Fleischart aus heimischen Revieren dauerhaft verwert- und nutzbar zu machen. Damit wird auch klargemacht, dass die Jagd in Österreich einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungsautonomie des Landes und zur Gesundheitsvorsorge leistet.

Wesentlich ist in dem Zusammenhang, dass die Zurverfügungstellung von Wildbret nach den Grundprinzipien der größtmöglichen Sorgfalt und so qualitativ wie möglich erfolgen sollte. Der Grundwert „wildtiergerecht“ verweist zusätzlich auf Fragen der artgerechten Fütterung und Hege von Wildtieren, zudem vor allem auf den Aspekt, Tiere möglichst unmittelbar und ohne unnötige Qualen zu erlegen. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte ist es ausschließlich der Jagd in Österreich möglich, diese Leistung für die Gesellschaft dauerhaft zu erbringen.

„Aus Tradition wertvoll!“

Der Leistungs- und Kompetenzbereich „Wissen über Jagd, Wild & Natur erhalten, erweitern und vermitteln“ umfasst Bereiche der Tradition und des Brauchtums, der Aus- und Weiterbildung sowie der Weiterentwicklung der Jagdausübung und der Beteiligung sowie Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Damit wird auch eine wesentliche Funktion der



Jägerinnen und Jäger als praktische Beobachter der Natur, von Lebensräumen, von Wildpopulationen sowie -tieren angesprochen. Dieses Wissen soll erhalten, erweitert und vermittelt werden. Jägerinnen und Jäger sind damit eine der wenigen Gruppierungen in Österreich, welche über dieses außerordentliche Wissen – theoretisch und praktisch – über die Jagd, das Wild & die Natur verfügen. Sie sind sich dieser Stärke bewusst und geben daher ihr Wissen gerne weiter. Dabei bemühen sie sich stets um vorbildliches Handeln und Verhalten in der Ausübung ihrer Tätigkeit. Sie zeigen sich dabei einerseits traditionsbewusst, andererseits aber auch veränderungsbereit und fortschrittlich.

- 3.) Die **Konkretisierungen** der Markenwerte zeigen, wohin sich die Identität der JAGD in ÖSTERREICH entwickeln sollte. Diese Facetten der Markenpersönlichkeit legen fest, wie die Kompetenzbereiche und der Kern umzusetzen oder zu leben sind. Jeder einzelne Wert bezieht sich auf alle Ebenen und nicht nur auf Teilleistungsbereiche, wie die Grafik nahelegt.

Was heißt das nun für die Umsetzung der Dachmarke?

Grundsätzlich ist über alle Kontaktpunkte von innen nach außen eine konsequente und einheitliche Bildsprache, Tonalität und Profilierung der Dachmarke – auf Bundes- und auf Landesebene – anzustreben. Diese Kontaktpunkte ergeben sich durch die drei Gestaltungsfelder Verhalten, Erscheinungsbild und Kommunikation. Vorerst wurden im Dachmarkenentwicklungsprozess nur die weiter unten dargestellten groben Richtlinien entwickelt. Für deren Weiterentwicklung sowie konsequente Umsetzung verantwortlich ist ab sofort der Dachverband „Jagd Österreich“, der aus der bisherigen Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände hervorgegangen ist.

Für die **Corporate Behaviour** oder das organisationale Verhalten wurde die Charta „Jagd Österreich“ entwickelt, welche von allen neun Landesjagdorganisationen unterzeichnet worden ist. Dieses Leitbild legt fest, welche Grundwerte für

Jägerinnen und Jäger, aber auch für Funktionäre und die Landesjagdverbände, gelten sollen. Sie ist vom Bewusstsein getragen, dass es bei der Positionierung und dem Image der Jagd in Österreich eine gegenseitige Abhängigkeit gibt.

Für das **Corporate Design** oder das Erscheinungsbild wurde ein Logo mit CD-Manual entwickelt, welches die Dachmarke „Jagd Österreich“ repräsentiert. Das Logo ist in Anlehnung an die Markierung von Handwerkskildern in einer modernisierten Wappenform gehalten, wobei die vier Kompetenzbereiche der Jagd in Österreich im Inneren mit einfachen Symbolen dargestellt sind.

Die Richtlinien der **Corporate Communications** oder für die Kommunikation nach innen und nach außen sind bindend für alle Kommunikationsaktivitäten des Dachverbandes sowie seiner Mitglieder. Das heißt, dass die vorgestellten Markendimensionen einen verpflichtenden Rahmen für Inhalte und Konzeptionen auf Landesebene bilden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die einzelnen Maßnahmen nicht verpuffen und sich Synergiepotenziale über die Landesgrenzen hinweg optimal entfalten. |

Autoren-Information

MMag. Dr. Peter Vogler (www.wirksam-sein.com)

... hat den Dachverband „Jagd Österreich“ (vormals: Zentralstelle) sowie die Landesjägermeisterkonferenz von Beginn weg bei der Entwicklung der Dachmarke „Jagd Österreich“ als Berater begleitet. Nach dem Abschluss dieses Projektes erhielt er den neuen Auftrag, den Transformationsprozess der Dachorganisation „Jagd Österreich“ zu leiten. Peter Vogler ist Unternehmens- und Kommunikationsberater sowie Universitäts-Lektor und Fachhochschul-Dozent an mehreren Institutionen im deutschsprachigen Raum.

astri
Tradition die passt®

ÖTZ TAL

Ihr Tiroler-Experte für
JAGDBEKLEIDUNG
&
LANDHAUSMODE

Seit über
60 JAHREN



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie ist die günstigste Einschussentfernung definiert?

- a) Der Punkt, an dem die Geschossflugbahn zum zweiten Mal die Visierlinie schneidet.
- b) Der Punkt, an dem das Geschoss die höchste Wirkung hat.
- c) Der Punkt, an dem das Geschoss die Visierlinie zum ersten Mal schneidet.

2. Wo kann man die Losung von Füchsen oft finden?

- a) in Mulden
- b) im Wasser
- c) auf erhöhten Plätzen
- d) in sog. vom Fuchs angelegten Fuchsaborten



3. Wie lange ist die Tragzeit der Bisamratte?

- a) 20 Tage
- b) 30 Tage
- c) 40 Tage
- d) 50 Tage



4. Sekundärlebensräume von Reptilien entstehen durch die Tätigkeit des Menschen, z. B. durch die Landwirtschaft.

- a) richtig
- b) falsch



5. Wie hoch ist die Lebenserwartung der Kormorane?

- a) 15 Jahre
- b) 20 Jahre
- c) 25 Jahre
- d) 30 Jahre



6. Wie viel muss ein Igel vor dem Winterschlaf mindestens wiegen, um diesen sicher zu überstehen?

- a) 350 Gramm
- b) 500 Gramm
- c) 700 Gramm





7. Was wird beim Menschen durch den Fuchsbandwurm ausgelöst?

- a) Polyzystische Echinokokkose
- b) Alveoläre Echinokokkose
- c) Zystische Echinokokkose



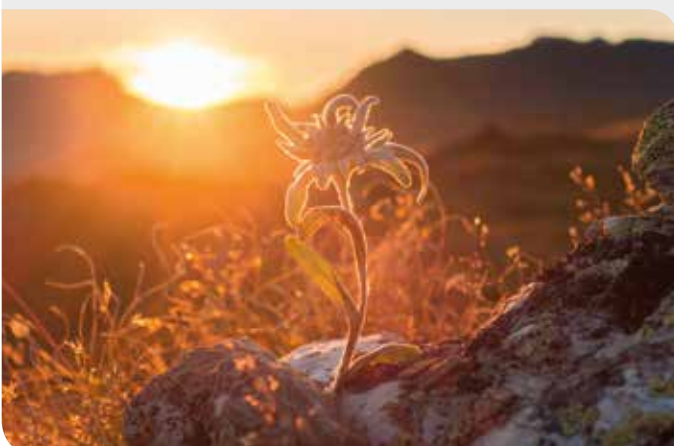
8. Was ist ein Enok?

- a) Fuchs
- b) Dachs
- c) Marderhund
- d) Waschbär



9. Zu welcher Pflanzenfamilie zählt das Alpenedelweiß?

- a) Raublattgewächse
- b) Kreuzblütler
- c) Simsengewächse
- d) Korbblütler



10. Eine Population ist eine Gruppe von Individuen der gleichen Art, die eine Fortpflanzungsgemeinschaft bilden und zur gleichen Zeit in einem einheitlichen Gebiet zu finden sind.

- a) richtig
- b) falsch



11. Wie lange dauert die Strophe des Auerhahnes circa?

- a) 2 Sekunden
- b) 6 Sekunden
- c) 15 Sekunden
- d) 30 Sekunden
- e) 45 Sekunden
- f) 60 Sekunden



12. Der Testosteron Gehalt in den Hoden von Rehböcken ist im November ...

- a) niedrig
- b) hoch

Lösungen: 1: a; 2: c; 3: b; 4: a; 5: b; 6: c; 7: b; 8: c; 9: d; 10: a; 11: b; 12: a



Jagdliche Zinnfiguren

Pädagogisch wertvolle Spielwaren auf den Gabentischen des 18. und 19. Jahrhunderts

Autor: Bernd E. Ergert



Eingestellte Jagd auf Hirsch um 1800, Fischer

Wahrscheinlich spielten die Kinder schon in der Antike mit Zinnfiguren. Die ältesten belegten Funde stammen jedoch aus dem frühen 13. Jahrhundert. Entdeckt wurden sie bei Magdeburg. Die größte Verbreitung erfuhren die Zinnmodelle ab dem 16. Jahrhundert. Mit mehr als 60 Herstellern waren Nürnberg und Fürth die Zentren der hiesigen Zinnfigurenherstellung. Die Figuren wurden ins europäische und internationale Ausland verkauft. Neben den militärischen Zinnmotiven gab es auch zivile Figuren – Kaufleute, Handwerker, Bauern mit Nutztieren und Jäger mit Wildtieren sowie Bäume, Häuser und Werkzeuge. Allerdings waren es die Zinnsoldaten, in Form von Kavallerie, Infanterie und Artillerie, die zu den beliebtesten und meistverbreiteten Figuren in den Adels- und Bürgerhäusern wurden.

Die Herstellung

Am Anfang einer Zinnfigur steht der Entwurf nach zeitgenössischen Bilderbögen, Buchillustrationen und Lithographien bedeutender Künstler sowie Abbildungen aus Publikumszeitschriften wie der „Gartenlaube“. Der Entwurf musste dann auf zwei Schie-

ferplatten von 2 bis 3 cm Stärke übertragen werden. Dazu wurden beide Platten mit einem Schleifmittel poliert, bevor die Graveure mit ihrer kunstvollen Tätigkeit, die Kontur mit einer Reißnadel vorzuzeichnen und anschließend mit Stichel die Figur einzugravieren, beginnen konnten. Probeabdrucke mit Knetmasse dienten der Kontrolle. War eine der beiden Schieferplatten fertig graviert, wurde sie auf der zweiten befestigt, zwei diagonal gegenüberliegende Löcher gebohrt und mit Blei ausgegossen – sogenannte Passzapfen, die ein Abgleiten der Schieferhälften verhinderten. Die bereits gravierte Seite wurde gerußt und auf die angefeuchtete unbearbeitete Platte gedrückt. Die dadurch entstandenen Konturen konnten nun herausgearbeitet werden. Zuletzt wurden noch Standbrett, Güssel (Eingusskanal) und Pfeifen (Luftkanäle) graviert. Nun ging es an den Guss. Dazu mussten die Formen erst erhitzt und im Anschluss über einer Kerze gerußt und eingefettet werden. Nach dem Erkalten wurde die Figur entnommen und in der Nachbearbeitung von restlichen Graten befreit. Zuletzt wurden mehrere Figuren in Halteschienen aus Holz oder Blech eingespannt und nach einer genauen Farbvorlage mit Spirituslacken bemalt.

Gamsjagd im Hochgebirge um 1860, Allgeyer



Tigerjagd in Indien um 1840, Allgeyer





Parforcejagd auf Hirsch um 1860, Allgeyer



Entenjagd um 1860, Allgeyer

Drückjagd auf Sauen um 1860, Allgeyer

Lehrmittel oder doch nur einfaches Spielzeug?

Als sich die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einem „pädagogischen wandelte“, erschienen vom Lector der Naturgeschichte der Königlichen Friedrichs-Universität Halle, C.H. Buhle, zahlreiche Bücher mit beigelegten Zinnfiguren als Anschauungsmaterial. So auch 1802 sein „Neues Jagdspiel zum Nutzen und Vergnügen der Jugend; nebst Beschreibung des Holzes, der Jagd, jagdbaren Thiere, und einem Jagdliedchen“. Es bestand die Möglichkeit, ein eingestelltes Jagen oder die Lappjagd nachzustellen. So kann auch die Entwicklung der Jagd vom höfischen Festakt zum bürgerlichen Freizeitvergnügen im Bereich der Zinnfiguren gut nachvollzogen werden. Eine außergewöhnliche Packung schuf Allgeyer 1860 mit der „Jagd im Hochgebirge“, dessen zentrale Figur einen vom Felsen aufsteigenden Adler darstellt, der von 2 Jägern in landesüblicher, traditioneller Tracht beschossen wird – in damaliger Zeit legal als anerkannter und gehasster Schädling. Des Weiteren enthält die Packung Gams, Felsen, Bäume, Steine und Jagdhelfer in Aktion. Auch die „Exotische Jagd“ wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Zinn als „Tigerjagd“ angeboten. Schon damals beflügelte der Zeitgeist die Kunst in Form von Tapeten, Gemälden, Miniaturen etc.

Spanschachteln zur Aufbewahrung

Die zum Teil kunstvoll etikettierten Spanschachteln mit detaillierter Beschriftung des Inhalts waren wohl im Lieferumfang enthalten und dienten jahrelang zur Aufbewahrung in den



Adlerjagd um 1860, Allgeyer

Stuben. Wer mehr über dieses interessante Thema lesen möchte, dem empfehle ich das gerade erschienene Werk der Stiftung Zinnfigurensammlung Alfred R. Sulzer „Eine Fürther Traumfabrik im 19. Jahrhundert – Zinnfiguren der Offizin J.C. Allgeyer“ (www.allgeyerbuch.com, € 69 zzgl. Versand).



Einladung zum Jägeradvent

16.12.2017
9.00 bis 17.00 Uhr







Wir bedanken uns bei den Kunden für ihre Treue und wünschen ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches neues Jahr 2018!

KAHLHOFER

ALLES für die JAGD

Ihr exklusiver Partner in TELFS

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag - Freitag:
10.00 - 12.00 & 14.00 - 18.00
Samstag nach telefonischer Vereinbarung

www.kahlhofer-jagd.at

Instinkt und Entschleunigung

Wildmeister Karl Ragg hat sich sein Leben lang nicht nur um bis zu 15.000 qm Revier gekümmert, sondern sich zusätzlich noch mit Leib und Seele der wertvollen Zucht von Jagdhunden sowie dem dazugehörigen Verein Tiroler Bracke als Obmann gewidmet. Er erinnert sich an seine spannendsten Erlebnisse, emotionalsten Momente und an das stolze Gefühl, die Blütezeit der Jagd miterlebt zu haben.

Autorin: Lisa Rattensberger, Bezirksblätter Sonderprodukte

Ins Revier im Karwendel ist Karl Ragg 1976 gekommen, dort war er einmal zwölf Tage lang eingeschneit. Da hätte sich die Frau schon ein wenig Sorgen gemacht, meint er. Aber eintauschen würde er die damalige Zeit in Bezug auf die Jagd sofort gegen die heutige Entwicklung: „Es war die schönste Zeit. Es gab so viel Wild und ich war jung und sehr interessiert“, erinnert sich der pensionierte Berufsjäger.

Andere Zeiten, andere Sitten

Damals seien die Jagdpächter noch 14 Tage am Stück gekommen, man hat in Hütten gelebt, Karten gespielt und stundenlang diskutiert. In den Siebzigern und Achtzigern hatte die Jagd laut Ragg noch einen ganz anderen Stellenwert. „Früher war es noch mehr wert, auf die Jagd zu gehen und Jäger zu sein, die Tradition wurde in Ehren gehalten und die Tiere und die Natur mehr respektiert.“ Heute, meint der ansässige Scharnitzer, schleicht sich der Stress in alle Lebensbereiche des Menschen ein – was sich nicht nur auf die Qualität des Jagderlebnisses für den Jäger auswirkt: „Keiner nimmt sich mehr die nötige Zeit, das Wild wird vertrieben und das Gleichgewicht der Natur gestört.“ Als Karl Ragg davon berichtet, inzwischen öfter Jäger zu sehen, die im Hochsitz ständig mit ihrem Smartphone spielen, schüttelt er den Kopf. „Der Instinkt und die Auseinandersetzung mit sich selbst geraten in den Hintergrund, auch Jagdgäste können nicht mehr abschalten. Da geht man auf die Gamsjagd, dann googelt einer, wo er da überhaupt herumgeht und wie hoch die Berge um ihn herum

sind. Einer hat sogar mal mit einer App die Stockwerke gezählt, die er hinaufgegangen wäre“, schmunzelt Andreas Ragg, der Sohn des ehemaligen Berufsjägers, welcher schon vor einigen Jahren in die Fußstapfen des Vaters getreten ist.

Kritischer Beobachter

Generell sieht er die Entwicklung der Jagd im Moment eher kritisch. Die Ursachen dafür lägen laut Ragg nicht nur im veränderten Image sowie der radikalen Beschleunigung der Gesellschaft, sondern auch teilweise im Aufbau der Jagd selbst. Das größte Problem liegt für ihn in den sich wandelnden „Ausrüstungstrends“, wie Langstrecken- und Nachtschießgewehre: „Niemand trifft mehr beim ersten Schuss auf solch enorme Entfernungen. Mit solch einem Gewehr ist man schon mehr ein Scharfschütze als ein Jäger. Dann wird ständig nachgeschossen, das geht nicht. Außerdem geht der Respekt für das Tier verloren. Der Schuss MUSS sitzen.“ So nahe wie möglich an das Wild heranzukommen, das ist für den Wildmeister die Kunst der Jagd.

Erinnerung an das Gesamtbild

Stark spricht er sich für die Rückkehr zum Ursprung aus und hat klare Worte diesbezüglich: „Es muss wieder ein jagdbarer Wildstand her, der ideale Wildstand sollte erreicht werden und jeder sollte dies im Griff haben, sich seiner Verantwortung bewusst sein. Man sollte sich mehr auf die Gamsjagd fokussieren. Eine Gams kann den ganzen Tag lang gejagt werden, oh-

ne Stress.“ Gleichzeitig empfiehlt er dabei, Gamsen die ersten vier Jahre ihres Lebens in Ruhe zu lassen und die Richtlinien dafür zu ändern. Auch Bewegungsjagden verurteilt er, diese seien unweidmännisch. „Das Gesamtbild der Jagd, mit allem was dazu gehört, muss wieder in den Vordergrund gerückt werden und man muss in größeren Dimensionen denken.“

Auf den Hund gekommen

Insgesamt neun Hunderassen fördert der Tiroler Jägerverband, auch die Tiroler Bracke. Das Geld wird dann für Kurse, Wei-



Wildmeister Karl Ragg mit seinem aktuellen treuen, vierbeinigen Jagdbegleiter im Revier.



WM Karl Ragg führte während seiner vielen Jahre als Berufsjäger im Karwendel rund sieben Jagdhunde verschiedener Rassen. Hund und Jäger knüpfen besonders auf der gemeinsamen Jagd ein intensives Band.

terbildungen oder soziale Veranstaltungen genutzt, denn der Kontakt unter den Mitgliedern ist essentiell für die erfolgreiche Hundezucht, weiß Karl Ragg aus jahrelanger Erfahrung. Auch er hat selbst einigen Welpen dabei geholfen, auf die Welt zu kommen und Jagdhunde verschiedener Rassen geführt. Für ihn ist die Obmannschaft des Jagdhundevereins eine Lebensaufgabe, die er trotz viel zeitlicher und emotionaler Investitionen – oder vielleicht auch genau deshalb – nicht missen bzw. aufgeben will. Am meisten freut er sich, wenn er wieder einmal etwas von seinen inzwischen groß gewordenen Schützlingen hört: „Jetzt hat sich mal einer gemeldet, der hat seinen Hund, den er von mir hatte, mit 18 Jahren einschläfern lassen müssen und hat mir einen Brief mit dem gesamten Lebenslauf vom Hund geschickt. Und da merkt man wieder, wie sehr es sich rentiert hat.“ Den Erfahrungsaustausch sieht der Wildmeister als essentiellen Faktor, um Hundebesitzer weiterhin zu motivieren, Prüfungen zu absolvieren und zu Veranstaltungen zu kommen. „Die Leute brauchen einen Ansporn, man muss sich Zeit nehmen und mit ihnen reden.“ Jeden ersten Mittwoch im Monat organisiert der Verein deshalb einen Stammtisch, bei dem Erfahrungen rund um das Hundewesen ausgetauscht werden und die Kameradschaft gepflegt wird.

Von klein auf

Um sich einen Jagdhund zuzulegen, dafür braucht es vor allem eine solide jagdliche Einstellung, Zeit und Liebe zum Hund, eine Jagdkarte und klarerweise auch einen bescheidenen Betrag für den Welpen in der Tasche. Wer es sich aber nicht gründlich durch den Kopf gehen lässt, was für ein Jagdhund zu einem selbst und dem Revier passt und was es bedeutet, einen solch aktiven Hund zu führen und zu erziehen, der sollte lieber die Finger davon lassen, rät Ragg. „Es gibt zwei Regeln, ich muss mir überlegen: Wofür brauche ich den Hund? Und: Habe ich genug Zeit?“, das sind die ersten zwei Fragen, die man sich laut dem Obmann des Klub Tiroler Bracke vorher stellen sollte. „Der Hund hat Temperament, braucht Auslauf, Vorbereitungen für Prüfungen und konstante Übung.“ Wenn man sich allerdings mindestens zwei Stunden am Tag nur seinem Jagdhund widmen kann, ist die Beziehung zu ihm eine ganz besondere. Früher, als es noch keine Autos im Revier gab, wäre die Bindung noch stärker gewesen, meint Ragg. „Es waren nur der Jäger und der Hund auf der Hütte, oft wochenlang. Man hatte mehr Kontakt zum Hund als zur Familie, also wurde der Hund zur Familie. Das Vertrauen, das man aufbaut, kann man als Außenstehender niemals nachvollziehen.“

Prägende Erlebnisse

Tiroler Bracken haben ihre Eigenheiten, zum Beispiel sind sie sehr kälteresistent und liegen auch zu Hause lieber im Kühlen. Beim Thema Futter scheiden sich die Geister – Karl Ragg oder seine Frau kochen meistens für ihren Hund mit, sei es Polenta, Reis oder auch Innereien. Wenn er ins Revier geht und es schnell gehen muss, kommt aber auch mal Trockenfutter auf den Hundeteller.

Auch muss man damit rechnen, dass auf der Jagd Unfälle passieren können, auch Ragg hatte bereits seine Momente mit Hund und Wild. An einen Vorfall erinnert er sich nicht gerne zurück: „Ich habe nie wirklich aufgepasst, weil ich nie Pech hatte. Ein Gamsbock kam in Bedrängnis und hat meinen Hund aufgespießt. Nachdem ich den Gamsbock geschossen habe, bin ich zum Hund und er kam auf mich zu, setzte sich auf meinen Schoß. Ich habe ihn noch zweimal gestreichelt und dann war er tot. Er hat auf mich gewartet. Er war sieben Jahre alt, wir hatten eine tiefe Verbindung. Das war ein schlimmer Moment“, erzählt Ragg mit dünner Stimme. Er räuspert sich zwei Mal und wechselt das Thema, in diesem Moment wird spätestens klar, dass der 64-jährige Naturmensch immer noch mit ganzem Herzen im Einsatz für Familie, Hund, Wild und Wald ist.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!



Der Tiroler Jägerverband wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
mit ihren Familien ein
frohes Weihnachtsfest,
viel Glück und Gesundheit
für 2018, guten Anblick und
ein kräftiges Weidmannsheil!



Die hohen Tannen atmen heiser
im Winterschnee, und bauschiger
schmiegt sich sein Glanz um alle Reiser.
Die weißen Wege werden leiser,
die trauten Stuben lauschiger.

Da singt die Uhr, die Kinder zittern:
Im grünen Ofen kracht ein Scheit
und stürzt in lichten Lohgewittern, –
und draußen wächst im Flockenflittern
der weiße Tag zur Ewigkeit.

(Rainer Maria Rilke)





Präsentation der Dachmarke Jagd Österreich

Mit einer öffentlichen Pressekonferenz und einer feierlichen Präsentation wurde am 9. November die neue Dachmarke „JAGD ÖSTERREICH“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie bildet das Fundament für die engere Zusammenarbeit der neun Landesjagdverbände auf nationaler und internationaler Ebene. Um dies zu unterstreichen, haben erstmals in der Geschichte der österreichischen Jagd auch alle neun Landesjägermeister eine Charta

„Jagd Österreich“ unterschrieben. Sie definiert, wofür die Jagd auch in unserem Bundesland stehen will und wofür nicht. Zahlreiche Pressevertreter zeugten von dem breiten Interesse an der neuen Dachmarke, welche einerseits die ehemalige Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände ersetzt und zudem noch in ihren Zuständigkeiten und Tätigkeiten erweitert.

Christine Lettl, TJV



Als geschäftsführender Landesjägermeister für 2017 stellte der Tiroler LJM Anton Larcher die Dachmarke den Medien vor.



Rainer Pariasek und Kristina Sprenger moderierten die Präsentation der Dachmarke vor rund 120 Funktionären, Repräsentanten und Medienvertretern aus allen Bundesländern.

ACHTUNG!!! REDAKTIONSSCHLUSS

Aufgrund der Weihnachtsfeiertage ist der
Redaktionsschluss für die Jänner-Ausgabe der
JAGD IN TIROL bereits am

Donnerstag, 7. Dezember 2017

Wir bitten um Verständnis!

SONNEN- & MONDZEITEN DEZEMBER 2017

DEZEMBER 2017	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Fr	07:44	16:23	15:25	04:23
02 Sa	07:46	16:22	16:01	05:41
03 So	07:47	16:22	16:44	06:58
04 Mo	07:48	16:22	17:35	08:14
05 Di	07:49	16:21	18:36	09:23
06 Mi	07:50	16:21	19:44	10:22
07 Do	07:51	16:21	20:56	11:12
08 Fr	07:52	16:21	22:10	11:52
09 Sa	07:53	16:21	23:21	12:25
10 So	07:54	16:20	-	12:54
11 Mo	07:55	16:20	00:30	13:21
12 Di	07:56	16:20	01:38	13:46
13 Mi	07:57	16:21	02:43	14:10
14 Do	07:58	16:21	03:47	14:36
15 Fr	07:59	16:21	04:50	15:04
16 Sa	08:00	16:21	05:51	15:36
17 So	08:00	16:21	06:50	16:12
18 Mo	08:01	16:22	07:46	16:53
19 Di	08:02	16:22	08:37	17:40
20 Mi	08:02	16:22	09:22	18:31
21 Do	08:03	16:23	10:03	19:28
22 Fr	08:03	16:23	10:38	20:28
23 Sa	08:04	16:24	11:09	21:30
24 So	08:04	16:25	11:37	22:34
25 Mo	08:04	16:25	12:03	23:40
26 Di	08:05	16:26	12:28	-
27 Mi	08:05	16:27	12:54	00:48
28 Do	08:05	16:27	13:22	01:59
29 Fr	08:05	16:28	13:55	03:12
30 Sa	08:05	16:29	14:32	04:28
31 So	08:05	16:30	15:18	05:45

1. BIS 15. JÄNNER 2018

01 Mo	08:06	16:31	16:13	06:57
02 Di	08:05	16:32	17:18	08:04
03 Mi	08:05	16:33	18:30	08:59
04 Do	08:05	16:34	19:46	09:46
05 Fr	08:05	16:35	21:02	10:24
06 Sa	08:05	16:36	22:15	10:56
07 So	08:05	16:37	23:25	11:24
08 Mo	08:04	16:38	-	11:51
09 Di	08:04	16:40	00:33	12:16
10 Mi	08:03	16:41	01:38	12:41
11 Do	08:03	16:42	02:41	13:08
12 Fr	08:02	16:44	03:44	13:39
13 Sa	08:02	16:45	04:43	14:13
14 So	08:01	16:46	05:40	14:51
15 Mo	08:01	16:48	06:33	15:36



Erfolgreiche 1. Alpenländische Jagdrechtstagung in Schoppernau

Von 13. bis 15. Oktober 2017 hat die von Klemens Jansen, MLaw (Liechtenstein/Schweiz) und Rechtsanwältin Mag. Kathrin Bayer (Österreich) organisierte 1. Alpenländische Jagdrechtstagung im historischen Jagdhaus „Villa Maund“ in Schoppernau, Vorarlberg, stattgefunden. Die Premiere dieser juristischen Tagung, die sich vor allem mit jagdrechtlichen Fragestellungen in den alpinen Ländern Österreich, Deutschland, Liechtenstein und Schweiz auseinandersetzt, stand unter dem Titel „Der moderne Jagdgesetzgeber: Was regelt er? Was soll er regeln? Wie soll er regeln?“ Am Freitagabend begrüßte der Vorarlberger Landesjägermeister, Sepp Bayer, die knapp 30 Teilnehmer herzlich. Am Samstag und Sonntag standen insgesamt 8 Fachvorträge und eine Führung durch die prachtvolle Villa Maund am Programm. Bei strahlendem Herbstwetter ging es um folgende aktuelle Themen:



Das historische Jagdhaus „Villa Maund“ in Schoppernau (Vorarlberg) war der Veranstaltungsort der 1. Alpenländischen Jagdrechtstagung.

➤ **Jagd im Licht internationaler und regionaler Vorgaben am Beispiel Großraubtiere**
(Prof. Dr. Roland Norer und Christa Preisig, MLaw, beide Universität Luzern)

➤ **Jagd in Natura 2000-Gebieten**
(Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger)

➤ **Verbandsdisziplinarrecht**
(Rechtsanwalt Dr. Stephan Moser)

➤ **Behördliche Vorgaben gegenüber Eigenjagdberechtigten**
(Rechtsanwalt Dr. Maximilian Schaffgotsch)

➤ **Interessenabwägung bei Jagdeinschränkungen**
(Rechtsanwältin Mag. Kathrin Bayer)

➤ **Wald: Eingriffe des Gesetzgebers in die Freizeitgestaltung**
(Dr. Wolfgang Stock)

➤ **Reaktion auf neue Waffentechnik: Jagen mit Schalldämpfern**
(Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer, Universität für Bodenkultur Wien)

➤ **Herausforderungen der Jagdgesetzgebung: Regiejagdinitiative im Kanton Zürich**
(Rechtsanwalt und Notar Dr. Thomas Müller)

Trophäenschauen 2018

SCHWAZ: 16. und 17. Februar 2018, Rotholz

KITZBÜHEL: 10. und 11. März 2018, Kirchberg

LANDECK: 17. und 18. März 2018, St. Anton

KUFSTEIN: 16. bis 18. März 2018, Kufstein

IBK-LAND: 07. und 08. April 2018, Seefeld

REUTTE: 14. und 15. April 2018, Reutte

LIENZ: 14. und 15. April 2018, Lienz

IMST: 21. und 22. April 2018, Imst

IBK-STADT: 27. April 2018

Vollversammlung: 07. April 2018, Congresspark Igls



Kontakt:

➤ Klemens Jansen, MLaw,
klemens.jansen@alpenlaendische-jagdrechtstagung.org

➤ Rechtsanwältin Mag. Kathrin Bayer,
kathrin.bayer@alpenlaendische-jagdrechtstagung.org

➤ alpenlaendische-jagdrechtstagung.org

Pressemeldung



AGJSO Tagung: Fuchsbandwurm und Tbc im Vormarsch

Die AGJSO, der Zusammenschluss der Jagdverbände des Südostalpenraumes mit den Mitgliedsverbänden Südtiroler Jagdverband, FIDC Trieste, FIDC Gorizia, FIDC Trentino, FIDC Belluno, FIDC UNCZA, Lovska zveza Slovenije, Steirische Landesjägerschaft, Tiroler Jägerverband und Kärntner Jägerschaft besteht seit 1952. Dieses Jahr fand die 65. Tagung statt und wurde vom Tiroler Jägerverband in Innsbruck organisiert. Nach Grußworten von LJM Anton Larcher eröffnete Präsident Dr. Walter Brunner die Tagung. In seinem Einleitungsstatement verwies Dr. Brunner auf einige sich in Europa und im Alpenraum ausbreitende Wildkrankheiten, insbesondere des Fuchsbandwurmes und der Tuberkulose, deren Folgen nicht abzusehen sind. Es sei wichtig, dass die Jäger über diese Krankheiten Bescheid wissen.



Die Referenten Dr. Armin Deutz (li.) und Dr. Walter Glawischnig (2. v.r.) mit AGJSO-Präsident Dr. Walter Brunner (re.) und Alpenzoodirektor Dr. Michael Martys (2. v.li.)

Verbreitung Fuchsbandwurm

Dr. Walter Glawischnig vom Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck (AGES) referierte über die Gefahrenquelle, Häufigkeit und Verbreitung des Fünfgliedrigen Fuchsbandwurmes. Dieser etwa 2-4 mm lange Bandwurm befällt in erster Linie Füchse, selten Hunde, Katzen, Marderhunde und Schakale. Das letzte Glied des Bandwurms trägt die Eier, die mit der Losung ausgeschieden werden. Seit 1983 haben sich die Fuchsstrecken in Tirol und Österreich verdoppelt. Gleichzeitig hat man in den letzten 25 Jahren in Westösterreich, der Schweiz und Süddeutschland einen starken Anstieg menschlicher Erkrankungsfälle durch den Fuchsbandwurm festgestellt.

Tuberkulose im Vormarsch?

Über die „Tuberkulose beim Rotwild“ wurde von Dr. Armin Deutz ein aktueller Überblick präsentiert. Die Krankheit, die sich bis in die Jungsteinzeit zurückverfolgen lässt und Säugetiere, Vögel und Menschen befällt, ist in vielen Ländern – auch in der EU – in großen Rinderbeständen eine häufige Tierseuche. In den letzten Jahren trat sie bei Rindern und Rotwild in Süddeutschland, Westösterreich und Südtirol auf. Grundsätzlich kann sie bei allen heimischen Haar- und Federwildarten auftreten. Vor allem

die Übertragungswege wurden ausführlich vorgestellt und diskutiert. Die Ausbringung der Gülle, der internationale Wildhandel (Lebendtiere), Stressfaktoren, zu enger Lebensraum, fütterungshygienische Mängel (Bodenvorlage), ungünstiges Klima, Wildmassierungen u. a. m. können die Verbreitung und Übertragung der Krankheit begünstigen.

Zur Vorbeugung und Bekämpfung der Tuberkulose schlug Dr. Deutz zahlreiche Maßnahmen vor, nachstehend die wichtigsten für den Jäger:

- Gesprächsbereitschaft und keine wechselseitigen Schuldzuweisungen zwischen Landwirten und Jägern (Weidevieh – Wild).
- Anzeige, Meldung und Untersuchung aller Verdachtsfälle.
- Schulung der Jäger (Kundige Personen) im Hinblick auf die Krankheitsbilder.
- Sichere Entsorgung von Fallwild und Aufbrüchen.
- Großzügige Hegeabschlüsse bei Verdachtsmomenten.
- Strenge Fütterungshygiene, keine Bodenvorlage von Futtermitteln.
- Entfernung von Salzlecken, die von Rindern und Rotwild gemeinsam genutzt werden.
- In Seuchengebieten Reduktion des Rotwildbestandes.

- Konsequente Umsetzung behördlicher Vorgaben.

Schlusswort des Präsidenten

Der arbeitsreiche Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen aus, Präsident Dr. Brunner bedankte sich in herzlichen Worten beim Tiroler Jägerverband und LJM Larcher für die Einladung und Durchführung der 65. AGJSO-Tagung. Die nächste AGJSO-Tagung wird 2018 voraussichtlich in Görz/Triest stattfinden und von den dortigen Jagdverbänden organisiert. |

Walter Kulterer, Geschäftsführer AGJSO

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Josef Schmid
Ischgl, 67 Jahre

KR Erwin Steiner
Schwaz, 81 Jahre

Josef Geissl
St. Johann i. T., 85 Jahre

Anton Gratt
Niederndorferberg, 53 Jahre





Pflanzenschutzmittel vs. Wildverbiss: Wofür braucht man keine Ausbildungsbescheinigung

Wie bereits in mehreren Ausgaben der JAGD IN TIROL berichtet, ist für den Bezug von PSM eine Ausbildungsbescheinigung erforderlich (§ 1 Abs. 2 Pflanzenschutzmittelverordnung 2011).

Es gibt jedoch auch ohne Ausbildungsbescheinigung Möglichkeiten, Forstpflanzen gegen Wildverbiss zu schützen. Dies sind zum einen für den Haus- und Kleingartenbereich zugelassene und speziell gekennzeichnete PSM, deren Packungsgröße auf diese Anwendung abgestimmt ist. Eine aktuelle Datenbank befindet sich auf folgender Internetseite: [http://pmg.ages.at/pls/psmlfrz/pmgweb2\\$.Startup](http://pmg.ages.at/pls/psmlfrz/pmgweb2$.Startup) Bei folgender Eingabe werden die rechts aufgeführten PSM, welche ohne Ausbildungsbescheinigung erworben werden können, angezeigt.

- ➔ **Wirkungstyp:** Repellent, Wildschadenverhütungsmittel
- ➔ **Haus- und Kleingarten:** Haus- und Kleingarten

Ebenfalls können ohne die Auswahl „Haus- und Kleingarten“ alle zugelassenen Wildschadensverhütungsmittel, die mit und ohne Ausbildungsbescheinigung erworben werden können, angezeigt werden.

Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit, auf andere Methoden, wie vergrämende Duftstoffe, Schafwolle, Forstmarkierungsspray,

Pflanzenschutzhüllen oder Verbissschutz-Manschetten, zurückzugreifen. Zur Thematik Wildschäden sowie vorbeugende Maßnahmen gegen Wildschäden steht der Tiroler Jägerverband mit dem Referat Forst, Wild-Wald-Monitoring seinen Mitgliedern jederzeit mit fachlicher Beratung zur Seite. |

Miriam Traube

PSM ohne Ausbildungsbescheinigung

Registernummer	Zulassungs- oder Genehmigungsinhaber	Handelsbezeichnung	Wirkungstyp	Wirkstoff
2779 / 0	Witasek PflanzenSchutz GmbH	WAM extra rosarot Wild-Abwehrmittel	Repellent, Wildschadenverhütungsmittel	Quarzsand
2931 / 0	Kwizda Agro	Trico-garden	Repellent, Wildschadenverhütungsmittel	Schaffett
2931 / 901	Kwizda Agro	Wildverbiss-Schutz	Repellent, Wildschadenverhütungsmittel	Schaffett
3364 / 0	Flügel GmbH	Wöbra	Repellent, Wildschadenverhütungsmittel	Quarzsand

TJV Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagd Waffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter.

Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind

Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des

Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer. |

MS

The screenshot shows the website interface for the 'AUSRÜSTUNGSBÖRSE'. At the top, there is a navigation bar with 'TIROLER JÄGERVERBAND' and menu items: 'VERBAND', 'SERVICE', 'AUS- & WEITERBILDUNG', 'WILDTIERE', 'KONTAKT'. Below the navigation is a banner image of a bird of prey with the text 'AUSRÜSTUNGSBÖRSE'. The main content area shows a search filter for 'Kategorie der Anzeige: Alle Kategorien' and a 'KATEGORIE ÄNDERN' button. A listing for a 'Blaser R93 Stutzen Custom Superexklusive Ausführung 30/06' is displayed, including a small image of the rifle, the date '06.02.2017', and the price 'Preis: € 5.890,00'. The description of the rifle is partially visible: 'Blaser R93 Stutzen Custom super exklusive Ausführung III Kal: 30/06 Perfekte Gravuren: rechts Rehwild, links Schwarzwild. Schafmagazin 2 Dachse und Schafkappe Rotwild. 2 Vorderschäfte, 1 Stutzschäfte und 1 Normalschäfte. Verschluss...'. At the bottom of the screenshot, the URL 'www.tjv.at/ausruestungsboerse' is shown.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Dezember

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Bachmann Johann, Außervillgraten

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Moritz Johann, Kirchbichl; **Paulussen** Adolf, D-Rotenburg a. d. F.; **Strasser** Siegfried, Kartitsch

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Fankhauser Josef, Tux; **Foidl** Johann, Going a. W. K.; **Oberleitner** Leonhard, Going a. W. K.; **Dipl.-Ing. Richter** Josef, D-Neu-Isenburg; **Sommer** Josef, Innsbruck

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Bodner Walter, St. Johann i. T.; **Erfurt** Wilhelm, D-Schwelm; **Erlner** Engelbert, Volders; **Filippi** Carlo, I-Arcugnano; **Friedle** Albert, Häselgehr; **Hochmuth** Franz, Ramsau i. Z.; **Holzknicht** Erich, Längenfeld

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Hilber Andreas, Trins

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Gruber Markus, Thiersee; **Obholzer** Rudolf, Neustift; **Ploner** Franz, Tösens; **Schletterer** Kurt, Inzing

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Gamper Anna, Obergurgl; **Glaser** Otto, D-Igensdorf; **Guggenberger** Josef, D-Kiefersfelden; **Kuntner** Leo, Stams; **Tegischer** Georg, St. Veit i. Def.; **Widmann** Ludwig, Scheffau a. W. K.

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Fichtinger Franz, Heitzles; **Haas** Walter, Pfunds; **Kofler** Maximilian, Tux; **Kranewitter** Nikolaus, Nassereith; **Lutz** Heinz, Kufstein; **Mair** Stefan, Thal-Assling; **Perle** August, Holzgau; **Pezzoli** Luigi, I-Negrar; **Konsul Pöll** Johann, Vomp; **Steinringer** Josef sen., Oberlienz; **Wegmair** Helmut, Tulfes; **Wiedemann** Otto, Maurach a. A.

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Asslinger Josef, Jochberg; **Brunner** Josef, Fieberbrunn; **Gastl** Johann, Galtür; **Götz** Alois, Buch i. T.

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Anker Josef, Ebbs; **Bodendieck** Wilfried, D-Bücken; **Böttner** Erwin, D-Bochum; **Falch** Othmar, Flirsch; **Kranebitter** Anton, Mieming; **Leitner** Franz, Ötz; **Schneider** Norbert, Thal-Assling; **Schöpfer** Anton, Ainet; **Singer** Bruno, Innsbruck; **Streiter** Fritz, Weerberg; **Tanzer** Hans, Rum

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Duregger Heinrich, Lienz; **Fischer** Johann, Langkampfen; **Gwiggner** Thomas,

Wildschönau; **Innerkofler** Michael, Kitzbühel; **Schneider** Benedikt, Brixlegg; **Sprenger** Anton, Jungholz; **Walter** Nikolaus, Galtür; **Dr. Weber** Walter, D-Bissingen a. d. T.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Gasser Rupert, CH-St. Croix; **Gwiggner** Josef, Wildschönau; **Hardieck** Peter, D-München; **Lechleitner** Bernhard, Hinterhornbach; **Müller** Karl, Roppen; **Dr. Schiestl** Hansjörg, Innsbruck; **Silberberger** Andreas, Hopfgarten i. Br.; **Traxler** Johann, Hopfgarten i. Br.; **Wögerer** Karl, Eschenau

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Brix Hans Peter, Innsbruck; **Eller** Thomas, St. Ulrich a. P.; **Hellrigl** Fritz, Telfs; **Hohenlohe-Jagstberg** Johann, D-Niederstetten; **Kautz** Rolf, D-Konz; **Knabl** Urban, Fließ; **Lackner** Franz, Langkampfen; **Lindner** Hansjörg, Maurach; **Mair** Josef, Axams; **Pfeifer** Josef, Kappl; **Raggl** Roman, Arzl i. P.; **Raich** Alfred, Stams; **Reber** Martin, CH-Horboden; **Resch** Josef, I-Brixen; **Ruckstuhl** Peter, CH-Langenthal; **Schweinberger** Josef, Hart i. Z.; **Sonnweber** Karl, Ötz; **Trixl** Sebastian, Hochfilzen; **Zielke** Erwin, D-Euskirchen

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Allritz Rolf-Rüdiger, D-Hamburg; **Aufinger** Thomas, Kufstein; **Bösch** Dietmar, D-Düsseldorf; **Egger** Hansjörg, Oberperfuss; **Ehrenstrasser** Helmut, Innsbruck; **Knapp** Johann, Weerberg; **Koch** Josef, Höfen; **Kohn** Alwin, D-Günzburg; **Pfeifer** Fritz, Imst; **Pfingsttag** Eva Maria, D-Heilbronn; **Reinstadler** Sonja, Telfs; **Schlierenzauer** Franz, Piller; **Ing. Schuler** Josef, Kramsach; **Sieberer** Rudolf, Thiersee; **Strigl** Johann, Sautens; **Swarovski** Manfred, Wattens; **Von Gelmini** Ferdinand, I-Eppan

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Angerer Johann, Söll; **Angermann** Anton, Nußdorf-Debant; **Bräuer** Johann, Neuzeug; **Eder** Wolfgang, Kirchdorf i. T.; **Ellinger** Johann, Uttendorf; **Ertl** Georg, D-Kreuth; **Friedensberger** Xaver, D-Tapfheim; **Jöchel** Fritz, Kappl; **Jochner** Erwin, Kaltenbach; **Juen** Agnes, Zams; **Knabl** Herbert, Fließ; **Krust** Ottokar, D-Kenzingen; **Larcher** Othmar, I-Eppan; **Mader** Wilhelm, F-Magstatt-le-Bas; **Padoin** Graziano, I-Pieve di Soligo; **Pichler** Paul, Ötztal Bahnhof; **Ploner** Alois, Buch i. T.; **Ramesberger** Herbert, Linz; **Rivolta** Aldo, I-Milano; **Senfter** Otto, Innervillgraten; **Stahl** Dieter, D-Stadtprozelten; **Stoll** Oswald, Steinach a. Br.; **Tonauer** Josef, Achenkirch; **Weber** Hubert, Nassereith; **Wolsegger** Sylvester, Matrei i. O.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Buchauer Nikolaus, Westendorf; **Capelletti** Romedio, I-Sopramonte; **Ehrenstrasser** Josef, Breitenbach; **Fritz** Helmut, Haslau; **Fürrut-ter** Herbert, Innsbruck; **Garber** Helmut, Oberndorf

i. T.; **Geiler** Klaus, Heinfels; **Hell** Hermann, Innsbruck; **Höglauer** Josef, D-Ainring-Mitterfelden; **Kitzbichler** Hermann, Erl; **Ing. Kueherschlagler** Friedrich, Ried; **Raich** Norbert, Feichten; **Rieser** Siegfried, Kirchbichl; **Salvia** Francesco, I-Bruneck; **Von Raesfeld** Klaus, D-Egling; **Walser** Rochus, St. Leonhard i. P.; **Weiss** Günther, Kitzbühel; **Wimpissinger** Horst, Ried i. Z.; **Zint** Jürgen, Sellrain

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Angerer Franz, Wattens; **Bruckmoser** Johann, Oberndorf; **Ing. David** Othmar, Walchsee; **Ebner** Josef, Zeillern; **Eder** Edgard, Söll; **Feistritzer** Gerhard, Gmünd; **Dr. Friessnig** Felix, Axams; **Dr. Gripp** Detlev, D-Barsinghausen; **Haas** Josef, Schwaz; **Jauch** Rudolf, D-Villingen-Schwenningen; **Kalkus** Heinz, Sölden; **Maier** Georg, D-Weissach-Flacht; **Moser** Verena, Hatting; **Niedermeier** Helmut, Galtür; **Mag. Ott** Dagmar, Natters; **Parutto** Antonio, I-Claut; **Riml** Ernst, Sölden; **Schiestl** Georg, Aschau i. Z.; **Schulz** Ute Maria, D-Meschede

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Auer Peter, Obertilliach; **Dr. Beck** Gertrud, Reutte; **Ehrensberger** Anton, Schwoich; **Gapp** Johann, Elmen; **Hafele** Peter, PL-Opole; **Haslinger** Josef, Innsbruck; **Helmle** Eberhard, Längenfeld; **Huber** Walter, Stanzach; **Kinigadner** Anneliese, St. Johann i. T.; **Knabl** Bernhard, Fließ; **Knapp** Manfred, Kaltenbach; **Knott** Josef, D-Bad Heilbrunn; **Köllerer** Helmut, D-Inzell; **Meister** Beat, CH-Erlenbach; **Mörschbacher** Stefan, Stein; **Panizza** Ilario, I-San Michele all'Adige; **Pentscheff** Ferdinand Hermann, Petttau; **Reuscher** Reinhold, D-Poppenlauer; **Dr. Richter** Bernhard, D-Düsseldorf; **Riml** Johann, Längenfeld; **Salzburger** Johann, Brixlegg; **Schreiner** Manfred, Thaur; **Wilhelm** Burkhard, Arzl i. P.

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dr. Birbamer Günther, Söll; **Brennkmeier** Dominic, D-Neuss; **Fellin** Andrea, I-Revo; **Gasser** Christof, I-Gargazon; **Ing. Grein** Günter, Innsbruck; **Groß** Werner, Kundl; **Gutternig** Franz, Oberlienz; **Hechenberger** Hartmann, Umhausen; **Holzmann** Nikolaus, Steinach a. Br.; **Ing. Hütter** Roger, Schwaz; **Jöchler** Josef, Zirl; **Kathrein** Bernhard, Fiss; **Köchel** Norbert, Birgitz; **Dr. Kuenz** Gerald, Salzburg; **Landig** Manfred, D-Bad Saulgau; **Neurauter** Bernhard, Sautens; **Oberhauser** Johann, D-Ergolding; **Riedl** Klaus, Vomp; **Salzgeber** Ernst, Nauders; **Schmidt** Peter-Ralph, D-Aldersbach; **Schöberl** Josef, Stenzengreith; **Senn** Hermann, Fiss; **Stanglmaier** Manfred, D-Mainburg; **Stecher** Günther, I-Eppan; **Strohmeier** Gerolf, Graz; **Triendl** Othmar, Ranggen; **Voltin** Harald, D-Burladingen; **Walder** Johann Emanuel, Außervillgraten

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Tierisch starke Medizin: Neues von Hirsch & Gams

Schritt für Schritt wird den TeilnehmerInnen gezeigt, wie man aus Wildtierfetten Seife herstellt und welchen gesundheitlichen Nutzen diese für uns haben. Einfache Grundrezepte und die fachlichen Voraussetzungen (Verseifungszahlen, Ätznatron, Berechnung der Lauge, Aufbau eines Seifengrundrezeptes) runden den Abend ab und machen Lust darauf, das Neuerlernte gleich in die Praxis umzusetzen. Wiederholungs- und Fortsetzungsseminar mit Schwerpunkt auf Seifensieden.

- ➔ **Vortragende:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➔ **Datum:** 24. Jänner 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** 15 Euro
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 30 Teilnehmer



Wie bewegt sich Rotwild



Rotwild hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte perfekt an die menschliche Bejagung angepasst. Fast unsichtbar ist es vielerorts geworden. Darunter leidet nicht nur die Forstwirtschaft, sondern auch die Jagd. Der Wildökologe Dominik Dachs gibt einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse beim Rotwild. Was macht das Rotwild, wenn wir es nicht sehen? Ist Rotwild tatsächlich nachtaktiv? Wie reagiert ein Tier auf den Abschuss des Kalbs? Wie reagieren wir auf aktuelle Erkenntnisse im praktischen Jagdbetrieb? Diese und weitere dringende Fragen sollen in diesem Vortrag geklärt werden.

- ➔ **Vortragender:** Dominik Dachs, MSc. (Wildökologe)
- ➔ **Datum und Ort:** 17. Jänner 2018, 18.30 Uhr: Salvana Kultur- und Freizeitzentrum (Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.)
18. Jänner 2018, 18.30 Uhr: Trofana, An der Au 1, 6493 Mils bei Imst
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich zur Anrechnung als § 33a Fortbildung



Messerschleifen – vom Profi gelernt

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer – unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei Rief arbeitet außerdem an der Gründung eines Museums zur Geschichte des Messerschleifens und besitzt eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.

- ➔ **Vortragende:** Helmut und Waltraud Rief, Rief – die Schleiferei
- ➔ **Datum:** 17. Februar 2018 oder 03. März 2018
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis 14.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hattig
- ➔ **Kosten:** 85 Euro (inkl. Jause)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 6 Teilnehmer pro Termin





Lockjagd Fuchs mit Klaus Demmel

Am 20. Oktober 2017 fand in Hopfgarten i. Br. das Seminar Lockjagd Fuchs statt. Der Referent Klaus Demmel befasst sich seit vielen Jahren mit der Lock- und Reizjagd, übt diese weltweit aus und stellt eigene Lockinstrumente her. Der wohl bekannteste Lockjäger des deutschsprachigen Raumes hat während dem Seminar gezeigt, dass jeder Jäger und jede Jägerin die Lock- und Reizjagd auf den Fuchs, mit ein wenig Übung und Geduld, erfolgreich ausüben kann. Während seinem Vortrag erläuterte er die wichtigsten Punkte für die Vorbereitung und Umsetzung dieser Jagdart. Dabei wurde von der Auswahl und dem Anlegen von Reizständen, der besten Zeit, dem Einfluss des Wetters bis hin zur Anpassung an die Jahreszeit alles behandelt.

Weiters erläuterte und demonstrierte er den Einsatz von Vogelklage, Hasenklage, Mauspfeifchen und den weiteren auf den Fuchs einsetzbaren Instrumenten. Nach dem Vortrag und der Veranschaulichung



Der aufmerksame Fuchs kann auf die verschiedenen Lock- und Reizinstrumente sehr schnell reagieren.

mittels Bildern und Kurzvideos waren die Teilnehmer an der Reihe, mit den eigenen Instrumenten zu üben und die Anleitung von Klaus Demmel umzusetzen. Dabei machte er auch auf die häufigsten Fehler

beim Einsatz dieser Instrumente aufmerksam. Vielen Dank an den Vortragenden, Klaus Demmel, für das spannende und lehrreiche Seminar.

TJV

Brackentag im Zillertal!

Bei besten Witterungsbedingungen konnte Ende Oktober das Brackierseminar abgehalten werden.

Ausreichend waren die 6 Reviere, die den 12 Hundeführern, die zum Teil mit ihren Bracken angereist waren, zur Verfügung standen. Die bereitgestellten Reviere lagen auf einer Seehöhe von 1500 m. Es wurde pro Revier ein erfahrener Hasenjäger für

eine praxisnahe Beratung und Erörterung über die Geheimnisse der lauten Jagd beige stellt. Wertvolle Tipps über die Einschulung der Bracken auf Hase und Fuchs konnten in Erfahrung gebracht werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte der theoretische Teil. Seminarleiter Martin Wechselberger erörterte die Eigenheiten der lauten Jagd. Auf naturgegebene

Einflüsse beim Brackieren auf Hase und Fuchs wurde ausführlich eingegangen. Auch das Habitat sowie die Hauptfeinde sind von großer Bedeutung. Nur ein gut abgeführter Hund wird bei dieser Jagd erfolgreich sein. Trotz ihrer Leidenschaft für die laute Jagd können Bracken bei guter Abführung hervorragend zum Nachsuchen auf verwundetes Wild eingesetzt werden.

Die örtlichen Brackenvereine tragen dafür Sorge, dass genügend reingezüchtete Bracken zur Verfügung stehen. Der Rassespezialverein wird Sie gerne beraten und eine umfangreiche Betreuung anbieten.

Nur wenn Bracken auch jagdlich eingesetzt werden, kann das Erbgut der laut jagenden Hunde erhalten bleiben – wengleich nur mehr in wenigen Revieren diese wunderschöne Jagd mit den laut jagenden Bracken praktiziert wird.

Jedem Hasenjäger schlägt das Herz höher, wenn das Geläut der Bracke im herbstlichen Bergrevier zu hören ist.

Wie sagte Richard Saurwein: „Brackenlaut ist Heimatlaut.“

Martin Wechselberger



Die Brackierjagd ist eine der ältesten Jagdarten mit dem Hund.



Jagdaufseherprüfung 2018

Kundmachung über die Ausschreibung der Jagdaufseherprüfung 2018

Die Jagdaufseherprüfung 2018 beginnt am Freitag, den 27. April 2018 (Schießprüfung) und wird am Montag, den 28. Mai 2018 (schriftliche Prüfung und mündliche Prüfung der 1. Gruppe) sowie am Dienstag, den 29. Mai 2018 (mündliche Prüfung der 2. Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 30. Mai 2018 fortgesetzt.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen). Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Freitag, den 27. April 2018 ab 09:00 Uhr, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz.

An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr erlegt haben; die Prüfungswerber haben sich dabei mit der gültigen Tiroler Jagdkarte auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten Personen bekanntgegeben. Die Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die schriftliche Prüfung findet am Montag, den 28. Mai 2018, um 09.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband

veranstalteten Ausbildungslehrgang statt. Die mündliche Prüfung wird am Montag, den 28. Mai 2018 (1. Gruppe am Nachmittag), am Dienstag, den 29. Mai 2018 (2. Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 30. Mai 2018 ebenfalls in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hierfür wird den Prüfungswerbern im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekanntgegeben werden.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerbern bis spätestens Freitag, den 23. März 2018 ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen. Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) der Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2013/14 bis 2017/18,

- e) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14,
- f) der Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004 in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004
- g) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, kann anstelle einer Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBL. Nr. 55, durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

Zulassung

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang

Revierjägerkurs 2018

Gemäß § 19 der 4. DVO zum TJG 2004 ist ein Berufsjäger vom Tiroler Jägerverband zum Revierjäger zu ernennen, wenn er eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt hat und den vom Tiroler Jägerverband eingerichteten Fachkurs für Revierjäger in der Dauer von mindestens zwei Wochen besucht und die Revierjägerprüfung mit Erfolg abgelegt hat.

Ein Ausbildungslehrgang zur Ablegung der Revierjägerprüfung könnte in der zweiten Aprilhälfte 2018 organisiert werden (Mindestteilnehmerzahl: 4 Personen).

Berufsjäger, welche die Voraussetzungen erfüllen und Interesse an der Revierjäger-Ausbildung haben, werden ersucht, sich bis spätestens 30. Dezember 2017 schriftlich beim TJV anzumelden. Die Kosten für den Kurs werden aufgrund der Teilnehmerzahl berechnet.

Anmeldungen senden Sie bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an:

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



von 80 v.H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden; sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat der Vorsitzende mittels Bescheid abzusprechen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen. Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Prüfungserleichterungen, Prüfungsersatz

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungsersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, zu entnehmen. Für Rückfragen steht der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2532 zur Verfügung.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen) € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage), € 14,30 Euro (Zeugnisgebühr)
- ➡ **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016 (§ 17 Abs. 2), zu entsprechen. Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission



Jagdaufseher-Lehrgang 2018

Der Jagdaufseher-Lehrgang im Jahr 2018 findet in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz zu folgenden Terminen statt.

- ➡ **Montag, 30. April 2018 bis Samstag, 12. Mai 2018**
- ➡ **Montag, 21. Mai 2018 bis Samstag, 26. Mai 2018**
- ➡ **Kurszeiten:** von 08.00 bis 16.50 Uhr

Voraussetzungen

- ➡ TeilnehmerInnen müssen seit dem Jagdjahr 2013/2014 durchgehend im Besitz einer Tiroler Jagdkarte gewesen sein (gesamt somit 5 Jahre).
- ➡ TeilnehmerInnen müssen 250 Stunden Revierpraxis vorweisen können (gegliedert nach den Ausbildungsinhalten im Revierbuch; d. h. Praxisstunden zu vollständig allen Inhalten der Revierpraxis) – Bestätigung durch den BJM einholen!

Kosten

Die Kursgebühr beträgt € 570,- und ist bis 23.03.2018 zu entrichten. (Die Rechnung wird vom TJV nach Eingang der Anmeldung verschickt.)

Unterlagen

Die Unterlagen werden von den Vortragenden selbst bei Kursbeginn als Skript zur Verfügung gestellt und sind bereits in der Kursgebühr enthalten.

Allgemeine Informationen

Das Ansuchen um Zulassung zur Jagdaufseherausbildung und -prüfung samt Beilagen ist bis spätestens **Freitag, den 23. März 2018** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen.

Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum TJG 2004, LGBL.

Nr. 118/2015 idF LGBL.Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde
- b) Lebenslauf
- c) Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte
- d) Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2013/14 bis 2017/18
- e) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 TJG*
- f) Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des TJG 2004 und § 15 (jedenfalls Kopien der Seiten 3, 4 und 70 des Revierbuches)
- g) Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe*

*Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen.

Beim Jagdaufseher-Lehrgang herrscht Anwesenheitspflicht (80 %). Gewichtige Verhinderungsgründe sind dem Kursleiter oder in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes (0512/571093) bekannt zu geben.

Bei offenen Fragen melden Sie sich bitte gerne bei uns in der Geschäftsstelle Tiroler Jägerverband: Tel: +43 (0) 512 – 57 10 93 oder per E-Mail: info@tjv.at

TJV



Berufsjägerprüfung 2018

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2018

Die Berufsjägerprüfung 2018 wird am **Mittwoch, den 28. März 2018** und falls notwendig am **Donnerstag, den 29. März 2018 (ganztägig) abgehalten.**

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Mittwoch, den 28. März 2018, um 9:00 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** finden nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Mittwoch, den 28. März 2018** und falls notwendig am **Donnerstag, den 29. März 2018** in **Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens 21. Februar 2018** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen.

Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl.Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- die Geburtsurkunde,
- der Lebenslauf,
- der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre,
- der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindewaldaufseher berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005),

- die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25,
- die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches,
- eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl.Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v.H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.

Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet haben, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hievon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl.Nr. 63/2016, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen), € 3,90 Euro (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.

Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 (§ 17 Abs. 2), idF LGBl.Nr. 63/2016, zu entsprechen.

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Richard Bartl, Vorsitzender der Prüfungskommission



BEZIRK LANDECK

Jungjägerkurs und Jungjägerprüfung 2018

Die gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 26/2017 und gemäß der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 63/2016 jährlich einmal abzuhaltende Jungjägerprüfung findet im Bezirk Landeck zu den nachfolgenden Terminen statt:

- ➡ **Dienstag, 27.02.2018**
- ➡ **Mittwoch, 28.02.2018**
- ➡ **Donnerstag, 01.03.2018**
- ➡ **falls erforderlich auch am Freitag, 02.03.2018**

Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, das Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) bis spätestens **22.01.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck, Innstraße 5, 6500 Landeck, **auf elektronischem Wege** über die Homepage der Bezirkshauptmannschaft Landeck (www.tirol.gv.at/Landeck) einzureichen. (**Link wird mit 01.12.2017 freigeschaltet!**) Dem Ansuchen sind ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde, die Geburtsurkunde und ein Leumundszeugnis anzuschließen. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Prüfungswerber und Prüfungswerberinnen werden über die Zulassung zur Prüfung und vom genauen Zeitpunkt der Prüfung, einschließlich des Termins der Schießprüfung, schriftlich verständigt und haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 sowie die nachstehend angeführten Stempelgebühren und Verwaltungsabgaben sind vor Beginn der Prüfung bei der Amtskassa der Bezirkshauptmannschaft Landeck – Erdgeschoß Servicezone – zu entrichten.

Gebühren und Verwaltungsabgaben:

- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Ansuchen
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Meldenachweis
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Geburtsurkunde
- ➡ € 3,90 Stempelgebühr Leumundszeugnis
- ➡ € 14,30 Stempelgebühr Zeugnis
- ➡ € 5,00 Verwaltungsabgabe für die Ausstellung des Prüfungszeugnisses

Die Kurs- und Schießstandgebühren sowie die Kostenbeiträge für die Kursunterlagen werden vom Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, verrechnet.

Jungjägerkurs:

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, dass der Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Landeck, wiederum einen **Vorbereitungskurs** abhält. Dieser beginnt am **Montag, dem 08.01.2018, um 19:00 Uhr, im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft Landeck. An diesem Kursabend erfolgt auch die Kurseinschreibung. Telefonische Voranmeldungen über die Jagdbehörde oder den Bezirksjägermeister sind nicht erforderlich! Der Besuch des Kurses ist Pflicht! Der genaue Stundenplan folgt auf www.tjv.at.**

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann



BEZIRK REUTTE

Jungjägerkurs 2018

Der Jungjägerkurs beginnt am Freitag den 19.01.2018 im Schulungsraum Feuerwehrraum in Heiterwang und dauert bis 02.03.2018. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Anmeldung:

Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt per E-Mail an klotz.arnold@aon.at, mit der Angabe von Name und Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer.

Prüfungstermine:

- ➡ **Mittwoch, den 07.03.2018:**
Praktische Schießprüfung in Tarrenz
- ➡ **Dienstag, 13. und Mittwoch, 14.03.2018:**
Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte

Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Übungs- und Prüfungsschießen,

Waffen und Munition, Schießstandgebühr, 2x Busfahrt nach Tarrenz zum Schießstand) und wird am ersten Kurstag eingehoben. Ebenso können die Kursunterlagen erworben werden (Der Tiroler Jungjäger € 37,- und das Jagdrecht für Jungjäger € 12,-).

Für weitere Fragen steht der Kursleiter BJM Arnold Klotz, unter der Tel.-Nr. 0664/243 3006, gerne zur Verfügung.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

Jungjägerprüfung 2018

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl.Nr. 118/2015, geändert mit LGBl.Nr. 63/2016, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung findet zu den nachfolgenden Terminen statt:

Prüfungstermine:

- ➡ **Mittwoch, 07.03.2018:** Praktische Schießprüfung (Schießstand Tarrenz)
- ➡ **Dienstag, 13.03.2018:** Theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)
- ➡ **Mittwoch, 14.03.2018:** Theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis **spätestens 09.02.2018** bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte einzubringen (Anmeldeformular u. a. auch auf der Homepage der Bezirkshauptmannschaft Reutte www.tirol.gv.at/bezirke/reutte/).

Gebühren:

- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30 sowie € 3,90 je Beilage
- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl.Nr. 118/2015, i.d.F. LGBl.Nr. 63/2016, verwiesen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes verpflichtend und eine Bestätigung darüber beizubringen ist. Der Ausbildungslehrgang im Bezirk Reutte beginnt am Freitag, den **19.01.2018** um 19.00 Uhr im Feuerwehrraum in Heiterwang.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau



BEZIRK IMST

Jungjägerkurs 2018

Der Jungjägerkurs im Bezirk Imst beginnt am 26.01.2018, um 19.30 Uhr im Gasthof Sonne in Tarrenz und geht bis 23.03.2018.

- **Kurstage:** Dienstag (bzw. Donnerstag) und Freitag
- **Kursdauer:** jeweils von 19.30 bis 22.30 Uhr
- **Kursbeitrag:** € 450,- inkl. Munition und Standgebühr, Standgebühr bei der Schießprüfung
- **Praktische Waffenhandhabung:** Freitag, 16.03. und 23.03.2018, 14.00 bis 18.00 Uhr
- **Prüfungstermine:**
Prüfungsschießen: Samstag, 24.03.2018;
Theoretische Prüfung: 03. bis 06.04.2018

Anmeldungen zum Kurs bei BJM Norbert Krabacher (n.krabacher@aon.at) oder bei Kursbeginn. Sämtliche Unterlagen und ein genauer Stundenplan werden zu Kursbeginn ausgegeben und folgen auf der Homepage www.tjv.at.

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-STADT

Im Dienst der guten Sache

Wunderschöne selbstgebastelte Sachen (vom Zirbenkissen bis zur Kerzendeko war alles dabei), viel Engagement und ein toller Zusammenhalt – das sind die „Zutaten“ der Jägerinnen Tirols, mit denen am 5. Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt großartige 1.099,16 Euro für wohltätige Zwecke



Die Jägerinnen Tirols überreichten Ing. Alois Feichtner das Spendengeld für die Aktion „Netzwerk Tirol hilft“.

gesammelt werden konnten. Im Zuge der Innsbrucker Hubertusfeierlichkeiten erfolgte dann die offizielle Übergabe an Ing. Alois Feichtner als Vertreter der Aktion „Netzwerk Tirol hilft“, mit der unschuldig in Not geratenen TirolerInnen rasch und unbürokratisch geholfen werden kann.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Feierliche Kreuzsegnung am Tummelplatz

In bester Zusammenarbeit mit Landesobmann Ing. Gottfried Hecher vom Jagdschutzverein 1875, mit großartiger Hilfestellung der Amraser Jägerschaft und durch wohlwollende Unterstützung von Obmann Hans Zimmermann (Verwaltungs- und Betreuungsverein der Landesgedächtnisstätte Tummelplatz Amras-Innsbruck) konnte am Tummelplatz eine Gedenkstätte für unsere verstorbenen JagdkameradInnen verwirklicht werden. Im Rahmen der alljährlichen Gedenkfeierlichkeiten fand dann auch die Weihe unseres Kreuzes durch Abt Raimund Schreier (Stift Wilten) statt, der neben der Innsbrucker Jägerschaft und unseren Freunden vom Jagdschutzverein 1875 auch LJM-Stv. Artur Birlmair beiwohnte.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



BEZIRK SCHWAZ

Jungjägerkurs 2018

Der diesjährige Jungjägerkurs beginnt am Samstag, den 03. Februar 2018 und findet in der Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum) in Strass im Zillertal statt. Die Kurszeiten sind jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- Sonntag, 04. Februar
- Samstag, 10. Februar
- Sonntag, 11. Februar
- Samstag, 24. Februar
- Sonntag, 25. Februar
- Samstag, 03. März
- Sonntag, 04. März
- Samstag, 10. März
- Sonntag, 11. März
- Samstag, 17. März
- Sonntag, 18. März

Übungsschießen:

- **Freitag, 09. März 2018,**
13.00 bis 16.00 Uhr – Schrot (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 16. März 2018,**
13.00 bis 16.00 Uhr – Kugel (Stans – Wolfsklamm)
- **Freitag, 23. März 2018,**
13.00 bis 17.00 Uhr – Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)
- **Prüfungsschießen – Schrot und Kugel:**
Samstag, 24. März, 9.00 – 13.00 Uhr
(Schießstand in der Wolfsklamm in Stans)
- **Mündliche Prüfung:** Montag, 26. März, Dienstag, 27. März, Mittwoch, 28. März und Donnerstag, 29. März 2018 bei der Bezirkshauptmannschaft in Schwaz

Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich. Beim Kurs kann das Lehrbuch (der Tiroler Jungjäger) um € 37,- und das Jagdrecht für Jungjäger um € 12,- erworben werden. Diese beiden Unterrichtsbücher werden nur gegen Barzahlung abgegeben!

Weitere Kosten: Kursgebühr inklusive Standgebühren und Schrotpatronen € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Jungjägerprüfung

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 63/2016, durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird an folgenden Tagen abgehalten:

- ➡ **Montag, den 26. März 2018**
- ➡ **Dienstag, den 27. März 2018**
- ➡ **Mittwoch, den 28. März 2018**
- ➡ **Donnerstag, den 29. März 2018**

Das Schießen mit Pistole und Revolver findet am Freitag, 23. März 2018, von 13.00 – 17.00 Uhr (Schießstand beim Paulinum) und die Schießprüfung für Schrot und Kugel am Samstag, den 24. März 2018, zwischen 09.00 Uhr und 13.00 Uhr (Schießstand Wolfsklamm in Stans) statt.

Prüfungswerber haben bis spätestens **Freitag, 23. Februar 2018** ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift des Prüfungswerbers.

Dem Ansuchen ist ein Strafregisterauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt werden muss und nicht älter als 2 Monate sein darf, sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt haben und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben. Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,00, Zeugnisgebühr € 14,30.

Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungstermin werden die PrüfungswerberInnen gesondert verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung und die Grundkenntnisse der ein-

zelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schießübungen mit der Flinte, Revolver und Pistole überprüft werden.

Hinweis:

Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erster Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens 6 Stunden, der nicht länger als 10 Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen. Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Mag. Gasser, für den Bezirkshauptmann



BEZIRK KITZBÜHEL

Hubertusschießen Kitzbühel

Am 28.10.2017 wurde in Kirchdorf beim Jagdschießstand des Tiroler Jägerverbandes ein Hubertusschießen abgehalten. Es beteiligten sich 93 JägerInnen aus dem Bezirk Kitzbühel am Schießen. Am Abend fanden die Preisverteilung und die Verlosung von Sachpreisen im Hotel Gut Kramerhof in Gasteig statt.

Als Bezirksjägermeister bedanke ich mich bei den Organisatoren, der Schießaufsicht, den Preisspendern und bei den Jägerinnen und Jägern für die zahlreiche Teilnahme.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

Vorbereitungskurs für die Jungjägerprüfung 2018

Der Vorbereitungskurs zur Ablegung der Jungjägerprüfung für den Bezirk Kitzbühel findet in der Zeit vom **22. Jänner bis Anfang März 2018** in der Gemeinde Kirchberg in der **arena365** statt (je Woche 3 Abendkurse: Montag, Mittwoch, Freitag, von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr) plus zwei Praxistage (Samstag, von 9.00 bis ca. 16.00 Uhr).

Anmeldung zum Vorbereitungskurs

Ausschließlich bei Bezirksjägermeister-Stellvertreter Ing. Hans Embacher, E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at, Tel.: +43 (0)664 450 50 34 (bitte Anmeldeformular per E-Mail anfordern). Bei der Anmeldung bitte folgende Daten bekanntgeben: Name, Vorname, akad. Titel, Wohnadresse, Beruf, Geburtsdatum, Geburtsort, Telefonnummer, E-Mail-Adresse.

Die Anmeldung ist auch am ersten Kursabend, am 22. Jänner 2018, ab 17.30 Uhr möglich. Die Lernbehelfe werden am ersten Kursabend ausgegeben.

Der Kursbeitrag beträgt € 450,00 und ist am ersten Kursabend zu bezahlen (bei geringer Teilnehmerzahl ist eine Erhöhung des Kursbeitrages möglich). Im Kursbeitrag sind die Kosten für die Schießprüfung inkl. Schießstandgebühr, Waffenbenützung und Munition sowie die Lernbehelfe enthalten. (Das Übungsschießen ist gesondert zu bezahlen.)

Die Termine für das Übungsschießen, die Schießprüfung und die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte werden von der Bezirksverwaltungsbehörde Kitzbühel rechtzeitig bekanntgegeben. Das Ansuchen um Zulas-



Die Platzierten (v.r.n.l.) Johann Dagn (Schwendt, 3. Platz Hubertusschießen), Wolfgang Fuchs (Kirchdorf, Sieger Ehrenscheibe der Jagdaufseher), Ernst Rattin (Brixen, 1. Platz Hubertusschießen), Johann Schreder (Kössen, 2. Platz Hubertusschießen) mit LA Josef Edenhauser und BJM Martin Antretter.



sung zur Prüfung ist bis spätestens **Freitag, den 09. März 2018** an die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu richten.

- ➔ Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung ist die Ausstellung einer Anwesenheitsbestätigung beim Ausbildungslehrgang.
- ➔ Beim Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes ist gemäß § 3 Abs. 3 der 1. DVO zum TJG 2004 ein zeitlicher Mindestumfang von 80 % des gesamten Lehrganges und jedenfalls nicht weniger als die Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand Voraussetzung.

Die Verteilung der Prüfungszeugnisse erfolgt im Rahmen einer gemeinsamen Feier. Ort und Zeitpunkt werden beim Jungjägerkurs bekanntgegeben.

Vortragende beim Jungjägerkurs:

- ➔ **BJM Martin Antretter:**
Kursleiter, Jagdbetrieb, Wildkunde
- ➔ **BJM-Stv. Ing. Hans Embacher:**
Kursleiter-Stv., Wildkunde
- ➔ **Anton Hechenberger:** Wildkunde
- ➔ **Ing. Franz Heim:** Wildkunde,
Forst, Jagdhunde
- ➔ **Thomas Steinbacher:** Jagdrecht
- ➔ **Mag. Helga Dengg:** Wildkrankheiten
- ➔ **Ernst Rattin:** Waffenkunde

Aktuelle Informationen bzw. ein Anmeldeformular (Bezirk Kitzbühel) finden Sie auf der Homepage der Tiroler Jägerverbandes: <http://www.tjv.at/aus-weiterbildung/jungjaeger/>

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

**ACHTUNG!!!
REDAKTIONSSCHLUSS**

**Aufgrund der
Weihnachtsfeiertage ist
der Redaktionsschluss
für die Jänner-Ausgabe
der JAGD IN TIROL
bereits am**

**Donnerstag,
7. Dezember 2017
Wir bitten um Verständnis!**



BEZIRK KUFSTEIN

Jungjägerkurs Stundenplan 2018

Beginn: Montag, 8. Jänner 2018, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Strandbad Kirchbichl, Strandbadstraße 16

Mo	08.01.	Anmeldung, Begrüßung, Kurs-Einführung – Jagdfilm	BJM Michael Lamprecht
Do	11.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	15.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Do	18.01.	Einführung ins Jagd- und Naturschutzrecht	Mag. Markus Wörndle
Mo	22.01.	Jagdgesetz	Mag. Markus Wörndle
Do	25.01.	Wildkunde – Gams-, Stein- und Muffelwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	29.01.	Wildkunde – Schwarzwild, Hasen, Raubwild	Ing. Michael Naschberger
Do	01.02.	Jagdgesetz, Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Mo	05.02.	Jagdgesetz, Abschussplan	Mag. Markus Wörndle
Do	08.02.	Waffenkunde	Christian Furtschegger
Mo	12.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger, BJM Michael Lamprecht
Do	15.02.	Waffenkunde, Jagdoptik	Christian Furtschegger, Fa. Swarovski
Mo	19.02.	Wildkunde – Auerwild, Birkwild, Murmeltiere	Ing. Michael Naschberger
Do	22.02.	Wildkunde – Federwild, Abschussplan	Ing. Michael Naschberger
Mo	26.02.	Waffenkunde, Waffenhandhabung	Christian Furtschegger BJM Michael Lamprecht
Do	01.03.	Jagdethik und Waffenführung in Ausübung der Jagd	BJM Michael Lamprecht
Fr	02.03.	19.00-22.00 Uhr: Strandbad Kirchbichl Waffenhandhabung (Übungen)	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	03.03.	09.00-16.00 Uhr: im Schießstand Kufstein – Schießen Waffenhandhabung Strandbad Kirchbichl	Helmut Schwentner Christian Furtschegger Christian Osl
Mo	05.03.	Wildbrethygiene und Forstkunde	Dr. Matthias Vill Ing. Christian Rieser
Do	08.03.	Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Fr	09.03.	19.00-22.00 Uhr: Strandbad Kirchbichl Waffenhandhabung (Übungen)	Christian Furtschegger Christian Osl
Sa	10.03.	9.00-16.00 Uhr: im Schießstand Kufstein – Schießen Waffenhandhabung Strandbad Kirchbichl	Helmut Schwentner Christian Furtschegger Christian Osl
Mo	12.03.	Forstwirtschaft und Wildschäden	Ing. Christian Rieser
Do	15.03.	Jagdliches Brauchtum, jagdliche Praxis, Reviereinrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Mo	19.03.	Wildkrankheiten, Wildfleischverordnung, Hundekrankheiten	Dr. Peter Schweiger
Fr	23.03.	Erste-Hilfe-Kurs, Beginn: 16.00 Uhr, Ende: 22.00 Uhr	Rotkreuz-Mitarbeiter
Sa	24.03.	09.00-ca. 12.00 Uhr: Strandbad Kirchbichl Hundestation, Hundevorführung, praktische Nachsuche und Aufbrechen	Michael Eisenmann BJM Michael Lamprecht
Fr	30.03.	Erste-Hilfe-Kurs, Beginn: 16.00 Uhr, Ende: 22.00 Uhr	Rotkreuz-Mitarbeiter
		Alpenzoo – Heimisches Wild beobachten und ansprechen Termin in Absprache mit den Kursteilnehmern	BJM Michael Lamprecht

Wiederholungsabende

Mo	26.03.	Jagd-, Naturschutz- und Tierschutzgesetz	Mag. Markus Wörndle
Do	29.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Do	05.04.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht



Jungjägerkurs 2018

- **Anmeldung:** bei Kursbeginn am 08. Jänner 2018
- **Kosten:** € 450,- ohne Unterlagen
- **Unterlagen für den Jagdkurs:** bei Kursbeginn (ab 18.30 Uhr im Strandbad Kirchbichl) erhältlich, Klaus Seissl, Tel. 0664-1873785
- **Kursleitung:** BJM Michael Lamprecht, Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel. 0664-8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at
- **Stellvertretung:** Klaus Seissl, Tel.: 0664-1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at
- **Anmeldung zur Prüfung:** bei der BH Kufstein, Anton Schlemair – bis spätestens 28.02.2018
- **Prüfungstermine:** Schießprüfung und theoretische Prüfung werden noch von der BH bekannt gegeben.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



BEZIRK LIENZ

Jungjägerkurs

Der Ausbildungskurs der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte beginnt am **Dienstag, dem 09.01.2018**.

Die Jägeranwärter/innen werden ersucht, sich um 18.00 Uhr in der Rotkreuzstelle Lienz, Emanuel-v.-Hibler-Str. 3a einzufinden, wo die Anmeldung entgegengenommen wird und die Kursabende stattfinden. Bitte unbedingt Voranmeldung unter folgender E-Mail: a.kasupovic@stadt-lienz.at

Kursbeitrag: € 480,00, in diesem Betrag auch enthalten: Buch „Wildbrethygiene“, Skriptum „Wald & Wild“ und Gebrauch der Leihwaffe beim Übungsschießen, hinzu kommen € 37,00 für das Jungjägerbuch und € 12,00 für das Skriptum Jagdgesetz sowie die Standgebühr beim Übungsschießen. Der gesamte Kursbeitrag ist bei der Anmeldung in bar zur Einzahlung zu bringen!

Der Kurs wird jeweils am Dienstag, Donnerstag und Sonntag in Doppelstunden abgehalten (Di, Do 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr, So 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr) und dauert voraussichtlich bis Mitte März. Ein genauer Stundenplan wird am ersten Kursabend ausgefolgt. Änderungen vorbehalten.

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

Ganz nah dran!

Mit der Kamera auf der Pirsch im Wald, Moor und Wolfsrevier



Heinz-Dietrich Hubatsch

Hardcover, 208 Seiten, über 400 Fotos
Format: 22 x 24 cm, ISBN: 978-3-7020-1698-2
Preis: € 29,90

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, 8011 Graz, Tel.: +43 (0)316 / 821636
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Seit fünf Jahrzehnten ist der Autor dem Wild mit der Kamera auf der Spur: Die Rehe und Wildschweine, den „roten Freibeuter“ und insbesondere die Rothirsche der Mischwälder, Moore und Brüche Mecklenburg-Vorpommerns und der eher kargen Kiefernheiden der Brandenburger Lausitz rückt Wolf-Dietrich Hubatsch dabei immer wieder mit Leidenschaft und großem Respekt ins Bild.

Der stetige Anstieg der Wolfspopulation hat in den letzten Jahren das Wild heimlicher und die Jagd, aber auch die Fotopirsch ungleich schwieriger gemacht. Doch auch ihm, dem Wolf und seinem Leben, spürt Hubatsch mit der Kamera nach und widmet sich dabei auch den Problemen, die dessen steigende Ausbreitung für Landwirtschaft und Jagd mit sich bringt. Weit davon entfernt, dem Wolf das Lebensrecht in unseren Wäldern abzusprechen, spricht der Autor aber auch die Frage an, ob in unserer Kulturlandschaft nicht auch die Population der großen, derzeit noch gänzlich geschützten Raubtiere wie die aller anderen Wildarten auch reguliert werden muss.

In Bild und Text vermittelt der Autor das Leben unserer heimischen Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum und beschreibt einfühlsam allen Naturliebhabern, Jägern wie Nichtjägern, die „mystische Welt“ dieser faszinierenden Tierarten.

Der Autor: Heinz-Dietrich Hubatsch befasst sich seit knapp 50 Jahren mit der Wildfotografie. Seine Pirschgänge führen ihn dabei durch die Lausitz und Nordvorpommern. Mittelpunkt seiner fotografischen Arbeit sind dabei die größten Vertreter in den heimischen Wäldern – das Rotwild.

Hege und Bejagung des Schwarzwildes



Norbert Happ

gebundene Ausgabe, 224 Seiten, 171 Farbfotos
Format: 24,7 x 17,8 cm, ISBN: 978-3-44015-411-3
Preis: € 29,99

Die effektive Regulierung und sachgerechte Hege des Schwarzwildes ist zum Prüfstein für Jagd und Jäger geworden. Der versierte Jagdpraktiker und Schwarzwild-Experte Norbert Happ informiert über alle Aspekte der Schwarzwildbewirtschaftung und -hege in unseren Kulturlandschaften.

Das Plus zum Buch: die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit einem Film über die Rufjagd auf Sauen.

Franckh-Kosmos Verlag, Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 2191-0,
E-Mail: info@kosmos.de, www.kosmos.de



Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt

Die Innsbrucker Bezirkshubertusfeier 2017 wurde in Amras gemeinsam mit Pächter Herbert Furrutter und mit großer Unterstützung der Dorfgemeinschaft ausgerichtet. Neben der zahlreichen erschienenen Jägerschaft, der Stadtmusikkapelle Amras, der Schützenkompanie Amras sowie zahlreichen Fahnenabordnungen (darunter auch die Fahne vom Jagdbezirk IBK-Land unter WM Karl Kempf)



Die Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt fand heuer in Amras statt.

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

- ➔ Auf einen dunklen Dezember folgt ein fruchtbares Jahr.
- ➔ Wie sich die Witterung vom Christtag bis Heiligdreikönig verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.
- ➔ So kalt wie im Dezember, so heiß wird's im Juni.
- ➔ Wenn die Winde wehen im Advent, dann wird uns reiche Ernt' geschenkt.
- ➔ Viel Wind und Nebel in Dezembertagen schlechten Frühling und schlechtes Jahr ansagen.

LOSTAGE IM DEZEMBER:

- 01. Dezember:** Fällt auf Eligius ein kalter Wintertag, die Kälte vier Monate dauern mag.
- 04. Dezember:** Geht Barbara im Klee, kommt's Christkind im Schnee.
- 13. Dezember:** St. Luzia kürzt den Tag, so viel sie ihn nur kürzen mag.
- 24. Dezember:** Weihnachten im grünen Kleid hält für Ostern Schnee bereit.
- 28. Dezember:** Haben's die unschuldigen Kinder kalt, so weicht der Frost noch nicht so bald.

Quelle: www.wissenswertes.at

konnten von Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold u. a. nachstehende Ehrengäste begrüßt werden: NR-Abgeordneter Hermann Gahr, die Innsbrucker Gemeinderäte Christoph Appler, Franz Hitzl und Christian Haager, LJM DI (FH) Anton Larcher, Alt-LJM Mag. Paul Steixner, der Bezirksausschuss mit Alt-BJM Hans Heinz Machalitzky, Landesobmann Ing. Gottfried Hecher (Landesjagdschutzverein 1875), Vorstandsmitglied Christa Mungenast (Tiroler Jagdaufseherverband), der städtische Forstamtsleiter DI Andreas Wildauer sowie Obmann Gottfried Schapfl samt den weiteren Mitgliedern der Jagdgenossenschaft Amras-Pradl. Nach der von Pfarrer Mag. Patrick Busskamp zelebrierten und von den Tiroler Jagdhornbläsern musikalisch umrahmten Messe bewegte sich der Festzug zum Stecherplatz. Es folgten die Seg-

nung von Hubertusgams- und -rehbock sowie die Grußworte der Ehrengäste. In der Hubertusansprache stellte Bezirksjägermeisterin Arnold die Kameradschaft als eine der sieben jagdlichen Tugenden ins Zentrum ihrer Ausführungen: Kein Pirschgang ohne Mitfreude eines Jagdfreundes, kein Jagderfolg ohne Mitfreude eines Jagdkollegen und kein schwieriges Bergen ohne Hilfe eines Jagdkameraden – erst durch das gemeinsame Erleben erhält die Jagd ihren Stellenwert bei Jägern und Jägerinnen. Abschließend wurde an die Jägerschaft und deren Funktionäre der Appell gerichtet, fest zusammenzuhalten und geschlossen nach außen aufzutreten, da nur mit einem bedingungslosen Zusammenhalt der Fortbestand einer nachhaltigen Jagd in unserem Heimatland gewährleistet werden kann. |

Heidi Blasy

Hubertusfeier Hinterduxerhof

Der Duxer Jaga-Stammtisch und Tiroler Jagdschutzverein 1875 bedanken sich herzlich bei den Jägerinnen und Jägern für die zahlreiche Teilnahme an der Hubertusfeier in Kufstein am Duxer Köpfl. Besonderen Dank auch an den Kufsteiner Stadtpfarrer Dekan Thomas Bergner für die feierliche Gestaltung der Hubertusmesse sowie dem Landesjägermeister Anton Larcher für die Hubertusrede. Weidmannsheil! |

Robert Enzler



LJM Anton Larcher hielt die Hubertusrede.



Hubertusfeier im Pinnistal

Im Namen der Neustifter Jägerschaft waren Jägerinnen, Jäger und Freunde der Jagd herzlich eingeladen zu der traditionell von WM Karl Kempf organisierten Hubertusfeier vor der Hubertuskapelle im Pinnistal. Trotz einer vorwinterlichen Wetterkapriole – leichtes Schneetreiben, plötzlich aufreißende Wolken und ein ziemlich starker Westwind – waren etwa 70 Personen der Einladung gefolgt. Speziell von Karl Kempf begrüßt wurden die Ehrengäste BJM Mag. Fiona Arnold, Alt-LJM Paul Steixner, Alt-LHMStv. Anton Steixner sowie der Obmann der Jagdgenossenschaft Neustift R. Siller und natürlich alle Jagdpächter. Die Wipp-taler Jagdhornbläser hatten keinerlei Mühe, die Windböen klangvoll zu übertönen.

Der Neustifter Pfarrer J. Scheiring wünschte sich von Herzen, dass alle Naturnutzer sich das Gottesgeschenk Natur so rücksichtslos und respektvoll wie möglich teilen und sich in dieser Natur immer voller Achtung und Demut vor der Schöpfung bewegen mögen. Auch die anschließende Hubertusrede,



Die Hubertusfeier im Pinnistal trotzte allen Wetterkapriolen.

gehalten von Vizebürgermeister Andreas Gleirscher, hatte die neuen Herausforderungen, die auf alle Naturnutzer zukommen, zum Thema. Nach einem feierlichen „Hirsch tot“ für den Hubertushirsch und

dessen Schützen Stefan Schöpf konnten alle Anwesenden die stimmungsvolle Hubertusfeier mit einer Stärkung in der Issenangeralm ausklingen lassen.

Heidi Blasy

Hubertusfeier in Ehrwald

Pünktlich um 17.45 Uhr begrüßte Jürgen Thumann in Ehrwald alle Jägerinnen und Jäger. Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen, unter ihnen auch BM DI Andrá Rupprechter, LJM DI (FH) Anton Larcher, BH-Stv. Mag. Konrad Geißler, Hegeobmann Ing. Siegfried Wolf, Bgm. Martin Hohenegg, um nur einige aufzuzählen. Der anschließende Festzug zur Kirche war beeindruckend. Angeführt von den Fahnenabordnungen aller Vereine von Ehrwald, der Musikkapelle, der Fahnenabordnung der Jägerschaft und den Außerferner Jagdhornbläsern folgte der von zwei Haflingern gezogene Wagen mit dem Hubertushirsch, danach die Pächterfamilie, die Ehrengäste und alle Jägerinnen und Jäger. Zahlreiche Zuschauer säumten den Weg. Nach den Ansprachen von Jagdleiter RJ Lukas Rathmair und Ing. Siegfried Wolf folgte die Hubertusrede der Erlegerin Frau Schaeffler-Thumann sowie die Weihe der Votivkerze und die Segnung vom Hubertushirsch durch den hochwürdigen Pfarrer Herbert Kassebacher. Die anschließende Hubertusmesse wurde von der Musikkapelle Ehr-



Klaus Rosenfeld (CEO Schaeffler Gruppe), Maria-Elisabeth Schaeffler-Thumann und ihr Sohn Georg F.W. Schaeffler (v.l.n.r.). Im Hintergrund der Hubertushirsch, der „Spitzige“ (11. Kopf, 210 CIC-Punkte).

wald, den Schattwalder Alphornbläsern und den Außerferner Jagdhornbläsern musikalisch begleitet. Mit dem Grünen Abend im Zugspitzsaal fand diese Veranstaltung den krönenden Abschluss, zu dem die Gastgeberin 320 Gäste begrüßen konnte. Ich bedanke mich bei der Pächterfami-

lie Schaeffler-Thumann für die Ausrichtung der Bezirkshubertusfeier, RJ Lukas Rathmair für die geleistete Arbeit und allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltung ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

Bezirkshubertusfeier und 30 Jahre Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant

Am Samstag, 4. November 2017 fand in Lavant die diesjährige Bezirkshubertusfeier der Osttiroler Jägerinnen und Jäger statt. Angeführt von der Jägerfahne des Tiroler Jagdschutzvereines Bezirksgruppe Osttirol zog ein langer Pilgerzug den historischen Kirchbichl hinauf zur Wallfahrtskirche Lavant. Die Jagdhornbläser aus Kals, Kartitsch und Lavant begleiteten den Zug musikalisch. Der Ortspfarrer Dekan Mag. Bernhard Kranebitter zelebrierte die Hubertusmesse, die von den Lavanter und Kartitscher Jagdhornbläsern mit schönen Melodien musikalisch umrahmt wurde. Nach der Kranzniederlegung für die verstorbenen Jagdkameraden durch den Bezirksjägermeister Ing. Martin König und den Bezirksobmann des Jagdschutzvereines Alfons Klauzner folgte die Ansprache des Landesjägermeisters Anton Larcher. Mit klaren Worten schilderte er das Spannungsfeld, in dem wir Jäger uns befinden. Alle Teilnehmer, Jäger wie Festgäste, waren anschließend in der „Römerstube“, dem Gemeindesaal von Lavant, zum Jubiläumsfest „30 Jahre Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant“ eingeladen. In Form einer PowerPoint-Präsentation erfuhren die Festteilnehmer von der Geschichte der Lavanter Bläser, von den Anfängen im Jahre 1987 bis heute. In abwechslungsreichen Bildern wurde auch von der Teilnahme an acht nationalen und 14 internationalen Jagdhornbläserwettbewerben sowie einer Europameisterschaft in Dänemark berichtet, die jeweils mit dem Leistungsabzeichen in Gold belohnt wurden.



Der Gründervater Hans Steiner erhält das Ehrenzeichen in Gold (v.l.: BJM Ing. Martin König, Hans Steiner, LHM Mag. Markus Bodner, LJM DI (FH) Anton Larcher)

Der Landeshornmeister Markus Bodner, der auch Hornmeister der Lavanter Jagdhornbläser ist, konnte gemeinsam mit dem Landes- und Bezirksjägermeister an die langjährigen Mitglieder jeweils drei Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Gold, Silber und Bronze überreichen. Ebenso wurden der Ortsbürgermeister Oswald Kuenz, der „Gründervater“ der Lavanter Bläser Hans Steiner und der Bezirksjägermeister Ing. Martin König als langjährige und sehr verdienstvolle Förderer mit dem Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. Das Jubiläumsfest wurde auch von den Kaiser und Kartitscher Jagd-

hornbläsern musikalisch mitgestaltet. Zum „Grünen Abend“ spielten die „Kuenz Buam“ mit ihren originellen und schmissigen Liedern und Tänzen auf.

Die Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant besteht derzeit aus zehn Bläsern, die Instrumente sind dreiwindige Parforcehörner in Es-Stimmung (Naturhorn ohne Ventil), die Bläsertracht ist die vom Maler Franz von Defregger entworfene Dölsacher Schützentracht, jedoch nicht in der Originalfarbe Braun-Rot, sondern in der „Jägerfarbe“ Grau-Grün.

Markus Bodner, Landeshornmeister



Die JHB-Gruppe Lavant in der Wallfahrtskirche



Jubiläumsfeier 30 Jahre JHBG Lavant

NEUJAHRSKONZERT 2018

6. Jänner 2018, 11.00 Uhr, Großes Festspielhaus, Salzburg

„Durch die Wälder, durch die Auen“

Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg

Salzburger Bachchor

Dirigent: Hansjörg Angerer



Die Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg wird zum Auftakt des Jahres 2018 unter der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg Angerer beim traditionellen Neujahrskonzert am 6. Jänner im Großen Festspielhaus Salzburg zur Jagd blasen und großartige Naturromantik zum Klingen bringen.

Wer musikalisch „durch die Wälder, durch die Auen“ streift, gelangt bald in romantische Jagdreviere. Diese Worte aus Webers Oper „Der Freischütz“ werden zum Leitgedanken für das Salzburger Neujahrskonzert 2018. Die Bläserphilharmonie, welche sich aus hochkarätigen Musikerinnen und Musikern führender Symphonieorchester, wie etwa Berliner Philharmoniker, Bayerisches Staatsorchester, Münchner Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Sächsische Staatskapelle Dresden zusammensetzt, streift durch die schönsten Jagd-, Natur- und Waldmusiken des 19. Jahrhunderts, zu denen sich jeder der großen Komponisten der Romantik inspirieren ließ.

„Seit der Urzeit ist die Jagd eng mit Musik verbunden“, weist Hansjörg Angerer auf mythologische Ursprünge hin: auf die Göttin Diana, die das Jagdhorn führt, oder auf die Sage von Oberon, in welcher das Horn Hüons Wunder wirkt. In Verbindung mit einem Männerchor, historischen Parforcehörnern und der Bläserphilharmonie wird zum Jahreswechsel ein stimmungsvoller Klangraum geschaffen: Zum Wald wird hier der Konzertsaal – und zum Ort romantischer musikalischer Erlebnisse, etwa in Peter von Winters „Laut tönet durch Berg und Tal“ oder Robert Schumanns märchenhafter Musik.

Nach Frankreich führt ein weiterer musikalischer Jagdausflug: In „La Chasse“ aus Adolphe Adams romantischem Ballett „Giselle“ schaffen die Parforcehörner gemeinsam mit der Bläserphilharmonie ein naturromantisches Klangerlebnis. „Die Tale dampfen, die Höhen glühen“ – Der Jägerchor aus „Euryanthe“ darf im Neujahrskonzert 2018 ebenso wenig fehlen wie sein Pendant aus dem „Freischütz“. Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?

Unter wesentlich weniger unheimlichen Umständen als die Jägerburschen im „Freischütz“ goss Johann Strauss in einem Wiener Sommer „Freiugeln“, wie er eine Polka titulierte. Mit einem weiteren Strauss-Meisterwerk („Im Krapfenwald“) führt die Bläserphilharmonie wahlweise in den Pawlowsker Wald nahe St. Petersburg oder den Wiener Wald. Der finnische Komponist Jean Sibelius ließ sich zu seinen Natur-, Wald- und Mythenmusiken bevorzugt von Volksmusik aus den waldigen Weiten Kareliens inspirieren. Seine Lust auf die Komposition von Orchestermusik ist aber in seiner Studentenzeit in Wien erwacht, wo er besonders unter dem Eindruck von Anton Bruckners Musik seine ersten symphonischen Werke kopierte. Die Bläserphilharmonie spannt den Bogen von Sibelius zu Bruckner und wird auch eine der berühmtesten Jagdmusiken aus österreichischen Gefilden darbieten, das Scherzo aus Bruckners „Romantischer Symphonie“ (Nr. 4). Wenn unmittelbar darauf der „Kaiserwalzer“ erklingen wird, so hat es damit seine Richtigkeit, war doch Kaiser Franz Joseph I. jahrzehntelang auch oberster Jagdherr Österreichs.

Programm

Johann Strauss	Reitermarsch	Johann Strauss	Mutig voran! Polka schnell
	Freiugeln, Polka schnell	Carl Maria von Weber	„Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?“ Jägerchor aus „Der Freischütz“
Carl Maria von Weber	„Die Tale dampfen, die Höhen glühen“. Jägerchor aus „Euryanthe“	Anton Bruckner	Jagd-Scherzo aus der Symphonie Nr. 4
	Ouvertüre aus „Der Freischütz“	Johann Strauss	Kaiser-Walzer
Robert Schumann	„Bist du im Wald gewandelt“ aus „Der Rose Pilgerfahrt“	Josef Strauss	Winterlust, Polka
Karl Komzák	Ouvertüre zur Volksoper „Edelweiß“	Johann Strauss	Unter Donner und Blitz, Polka schnell
Johann Strauss	Im Krapfenwald!, Polka française	Jean Sibelius	„Alla Marcia“ aus der „Karelia-Suite“
Peter von Winter	„Laut tönet durch Berg und Tal der schmetternde Hörnerschall“ aus der Oper „Calypso“	Johann Strauss	Auf der Jagd, Polka schnell
Adolphe Adam	„La Chasse“ aus „Giselle“		

Karten:

1. Kat.: EUR 74,- | 2. Kat.: EUR 64,- | 3. Kat.: EUR 49,-
erhältlich im Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg
Tel: +43 662 873154, E-Mail: tickets@mozarteum.at
und an der Tageskasse

Ermäßigte Karten für Schüler, Studenten,
Zivil- und Präsenzdiener





JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

■ **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

■ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

■ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Jubilarin Irmgard Franceschinel feierte 90er

Die Jägerinnen Innsbruck-Land konnten am 09. November 2017 unserer Jubilarin Irmgard Franceschinel aus Schönberg zu ihrem 90. Geburtstag die besten Glückwünsche überbringen. Die rüstige Jägerin konnte zu ihrem 80. Geburtstag noch einen Hirsch erlegen!

Christine und Edith, Jägerinnen IBK-Land



TIROLER JAGDHORNBLÄSERKONZERT

Freitag, 19. Jänner 2018, um 19.00 Uhr

Kaiser-Leopold-Saal,
Theologische Fakultät Innsbruck

Musikalische Leitung: Mag. Markus Bodner

Eintritt: Freiwillige Spenden



Jungjägerin zu Gast in der VS Kolsass

Im Rahmen des Wald-Projekts der Klassen 3a+b durfte ich der Einladung folgen, den Kindern Wissenswertes über die Jagd näherzubringen.

Bei der Begrüßung sah ich in interessierte Gesichter. Es gab keine Berührungsängste. Somit konnte ich viele Fragen beantworten und die Neugierde wurde mit allen Sinnen gestillt. Die Kinder erhielten die Möglichkeit, die Unterschiede zwischen der Wahrnehmung mit den Augen, dem Fernglas und dem Zielfernrohr zu erkennen. Mein Grundgedanke war, über die Jagd zu reden, warum gejagt wird und was es dabei zu beachten gilt. Ausgestattet mit Trophäen, Präparaten, Schädeln und Abwurfstangen konnten die Kinder erfahren, warum die Tiere unterschiedliche Gebisse haben, erfühlen, wie schwer Abwurfstangen sind und tasten, wie sich Präparate anfühlen. Zusätzlich zeigte ich den Kindern, dass die Fette für Salben und Seifen verwendet werden können.

Am Ende erklärte ich den Kindern die Arbeit eines Präparators. Das Infomaterial, welches zum Teil vom TJV zur Verfügung



Anja Röder gestaltete zwei Unterrichtsstunden für die Kinder der VS Kolsass.

gestellt wurde, nahmen die Kinder gerne an. Ich möchte mich auf diesem Weg bei Hegemeister ROJ Thomas Eder für die Leihgaben der Trophäen bedanken.

Eindrücke der Lehrpersonen: Die Kinder erlebten zwei interessante Jagdstunden mit Jungjägerin Anja Röder. Es gab Informationen über Entfernungsmessungen und Tierstimmen. Weiters bekamen die Kinder

Einsicht in die Anatomie heimischer Tiere und vieles mehr. Eine Kostprobe von Kaminwurzeln vom Karwendelhirsch durfte nicht fehlen. Es war ein sehr gelungener Vortrag! Gerade dieses Alter ist sehr fasziniert vom Thema Jagd. Ich konnte einen positiven Grundstein zum Thema Jagd legen. Auch für mich war dies eine wunderbare Erfahrung. ■

Anja Röder

Josef Schleich feierte seinen 90. Geburtstag



Am 13. Oktober konnte ROJ Josef Schleich, wohnhaft in Nassereith, seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreise seiner Familie feiern. Zu diesem Anlass überbrachten ihm Bezirksobmann WM Franz Klimmer und dessen Stellvertreter RJ Thomas Gstrein die herzlichsten Glückwünsche. Als kleines Dankeschön für seine treue Mitgliedschaft bei der TBJV überreichten sie ihm einen Geschenkkorb. Bei einem netten Hock und Hoangart bei Kaffee und Kuchen erzählte uns der Jubilar von seinen vergangenen Jagderlebnissen und weiters diskutierten wir über die Vergangenheit der Jagd in Tirol und über die zukünftigen Probleme, die durch die Bürokratie auf die Jagd zukommen werden, z. B. die immer eingeschränkteren Lebensräume unseres Wildes, vermehrte Beunruhigung durch immer mehr Sportarten und der immer höher geforderte Abschuss des Wildes erschweren die Jagdausübung, die Abschusserfüllung. ■

WM Franz Klimmer



WM Franz Klimmer gratulierte ROJ Josef Schleich zum 90. Geburtstag.

Rehrücken mit Petersilienwurzeln

Zubereitung

Die Hälfte der Petersilienwurzeln schälen und in grobe Stücke schneiden. In einem Topf mit der Milch, 1/2 l Wasser und etwas Salz eine halbe Stunde weich kochen. Die restlichen Petersilienwurzeln waschen, in ein tiefes Geschirr mit etwas Butter und Salz geben und mit Alufolie bedeckt bei 130 Grad im Ofen schmoren, bis sie weich sind.

Die Zwiebel in feine Würfel schneiden, die Pinienkerne fein hacken. Beides zusammen in Butter anschwitzen, mit Salz und Pfeffer würzen und mit der gehackten Petersilie mischen. Die Masse abkühlen lassen. Wenn die in Milch gekochten Petersilienwurzeln weich sind, abpassieren und mit 1 EL Butter zu einem feinen Püree mixen.

Chicorée über den Strunk abschneiden und die Blätter abzupfen. Für 10 Sekunden in kochendem Wasser blanchieren und abschrecken. Den Traubensaft, roten Portwein und Balsamico mit Thymian und Salz auf die Hälfte einreduzieren und wenn nötig noch leicht binden. Chicorée je 5 Blätter überlappend nebeneinander legen und je einen Esslöffel von der Pinienkernmasse daraufgeben, zu vier gefüllten Chicorée einrollen und vorsichtig in die Traubensaft-Reduktion geben.

Den Rehrücken vom Knochen entfernen und in 4 Stücke schneiden. In gebräunter Butter von beiden Seiten kurz anbraten und bei 120 Grad für je 5 Minuten pro Seite in den Ofen geben. Vor dem Anrichten nochmals in Butter kurz nachbraten. Die Pilze ebenfalls in Butter braten, den Chicorée in der Reduktion langsam warm ziehen lassen. Zum Anrichten die Petersilienwurzeln in kleinere Stücke schneiden und auf dem Teller verteilen. Die Trauben-Reduktion kann als Sauce dazugegeben werden.

Zutaten für 4 Personen

- 1 Rehrücken
- 800 g Petersilienwurzeln
- 1/2 l Milch
- 100 g Pinienkerne
- 1 Zwiebel
- 1/2 Bund Petersilie
- 4 Stück roter Chicorée
- 1/2 l Traubensaft
- 100 g Balsamico
- 100 ml roter Portwein
- 300 g Pilze je nach Saison
- 1 Knoblauchzehe
- Thymianzweige
- Butter
- Salz
- Pfeffer



Rezept von Christoph Krabichler:

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim. Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde auch 2018 mit 16 Punkten und zwei Hauben im Gault Millau bewertet.



Wein des Monats

St. Laurent 2015 – Paul Achs, Gols



1991 ist der Golser Winzer Paul Achs in den Betrieb seiner Eltern eingestiegen, der ursprünglich auf Weißweine ausgerichtet war. Bereits vier Jahre später wurde er zum „Falstaff-Winzer des Jahres 1995“. Heute ist das Weingut Paul Achs für seine mit Eleganz und Finessenreichtum brillierenden Rotweine weit über die Grenzen des Burgenlands hinaus bekannt.

Auge: kräftiges Rubingranat

Nase: dunkle Waldbeeren, ein Hauch Wacholder und würzige Kräuter

Gaumen: Kirschkanklänge, mineralische Noten, seidige Tannine, ein sehr guter Speisenbegleiter

Sorte: St. Laurent

Alkohol: 12 % vol., ideale Genussreife bis 2021

Artikelnummer: 16768 15

Preis: Einzelpreis pro Fl. € 13,40

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: vino@vinorama.at - www.vinorama.at





Ein japanischer Hochsitz Suzuki SX4 S-Cross

Der SX4 S-Cross ist ein klassischer Crossover. Suzuki hat seinem Hochsitz ein Facelift verpasst, das ihn kantiger, sportlicher und SUV-mäßiger aussehen lässt. Die Einstiegsvariante mit Vorderradantrieb kostet 15.990 Euro. Das Top-Modell mit 120 PS, intelligentem Allradsystem und Doppelkupplungsgetriebe schlägt mindestens mit 27.790 Euro zu Buche.

Autor: Mag. Thomas Kramesberger

Suzuki SX4 S-Cross 1.6 DDiS Allgrip

Motor: 4-Zylinder-Turbodiesel mit 1.598 cm³
Leistung: 88 kW (120 PS)
Drehmoment: 320 Nm bei 1750 U/min
Antrieb: elektronisch geregelter Allradantrieb mit elektronischer Differenzialsperre
Getriebe: Sechsgang-Doppelkupplungsgetriebe
Maße: 4.310/1.780/1.580 mm (L/B/H)
Wendekreis: 10,8 Meter
Radstand: 2.600 mm
Bodenfreiheit: 180 mm
Eigengewicht: 1.336 kg
Kofferraum: 1.269/440 Liter (max/gerade)
Anhängelast gebr./ungeb.: 1.200/400 kg
Höchstgeschwindigkeit: 175 km/h
Tankinhalt: 47 l Diesel
EU-Norm-Verbrauch: 4,6 l, 120 g CO₂/km
Preis: 27.790 Euro inkl. USt.



Gerade mal 4.230 Suzuki SX4 S-Cross-Modelle gingen seit 2013 in Österreich über den Ladentisch. Also: Genau wie die Marke ist auch der SX4 eher Randgruppe. Aber: Für Allrad-Enthusiasten und Bergfexe war Suzuki – nicht zuletzt aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung mit Allradantrieben – schon immer „the way to go“. Wobei: Der S-Cross macht auch außerhalb der Wälder und Wiesen eine gute Figur. Der Radstand ist mit 2,6 Metern sehr okay, das Fahrwerk bleibt angenehm unauffällig. Und auch in der schnellen Kurvenfahrt neigt sich der Suzuki kaum zur Seite.

Allrad kann, muss aber nicht

In puncto Antrieb bietet Suzuki den S-Cross in Österreich mit zwei Benzin- und



Überarbeitet:

Der Suzuki SX4 S-Cross wurde optisch dezent erneuert – sportlicher und kantiger ist der Japaner seit dem Facelift geworden.

einem Diesellagregat an. Der Selbstzünder, mit 6-Gang-Handscharter oder Doppelkupplungsgetriebe, leistet 120 PS. Im Test beschleunigt der Diesel eher gemächlich – beim Überholen auf der Autobahn wären ein paar zusätzliche Pferdestärken ganz nett. Doch am Berg, der natürlichen Umgebung des S-Cross, geht es ohnehin nicht um Rundenzeiten. Etwas spritziger sind da schon der 1.0-Liter-Dreizylinder und der 1.4-Liter-Vierzylinder: beide Benzinbrüder mit 112 bzw. 140 PS. Doch nun zum Allrad.

In der Basisversion – 1.0-Liter-Benziner mit 112 PS und 5-Gang-Handscharter – gibt es den SX4 mit Frontantrieb. Der Allrad kostet also extra, zahlt sich aber aus. Das Allgrip-Allradsystem treibt zwar grundsätzlich nur die Vorderräder an, erkennt allerdings durchdrehende Räder und leitet dann Antriebskraft dementsprechend an die Hinterachse weiter.

Auf Nummer sicher

Fünf Sterne, also die höchste Punktezahl, gab es für den Suzuki SX4 S-Cross beim NCAP-Crashtest. Zudem kann sich die serienmäßige Sicherheitsausstattung durchaus sehen lassen: Sieben Airbags, Berganfahrhilfe, Seitenaufprallschutz, Reifendruckkontrollanzeige, Isofix-Kindersitzbefestigung und Start-Stopp-System sind fix an Bord. Extra draufzahlen muss der geneigte Kunde nur mehr für das radargestützte Bremsunterstützungssystem. Und die Einparkhilfe mit optischer und akustischer Anzeige kostet auch noch extra.

Ein paar nette Extras

In puncto Ausstattung empfiehlt sich, die etwas karge Clear-Version des Crossover zu überspringen und gleich die Varianten „Shine“ oder „Flash“ ins Auge zu fassen. So fährt der 1.6-Liter-Diesel mit 120 PS, Allradantrieb und Doppelkupplungsgetriebe in der „Shine“-Version mit Tempomat, Klimaautomatik, Keyless-System und LED-Tagfahrlicht vor. Wer zusätzlich ein Audio-System mit Navi, ein Panorama-Glasdach oder einen adaptiven Tempomat haben möchte, wird erst bei der „Flash“-Ausstattung fündig. Und: Die polierten 17-Zoll-Alufelgen gibt es ebenfalls erst ab der höchsten Ausstattungslinie. |



Kompakt: Der Suzuki SX4 S-Cross bietet viel Platz im Innenraum. Die beiden höheren Ausstattungsvarianten „Shine“ und „Flash“ bieten interessante Extras wie Navi, LED-Tagfahrlicht, Keyless-System, Panorama-Glasdach usw.



ÖSTERREICHISCHER
SCHWEISSHUNDEVEREIN

Vorprüfung Gries im Sellrain

Der österreichische Schweißhundeverein, Gebietsführung Tirol, durfte am 21. Oktober 2017 im Revier Gries im Sellrain eine Vorprüfung abhalten. Dankeschön an den Pächter Heinz Doric sowie an seine Jäger-

schaft mit Gerhard Kofler, welche die Vorbereitung dieser Veranstaltung vorbildlich erledigt hatten. Zu dieser Prüfung waren sechs Hundegespanne angetreten, welche alle die Prüfung bestehen konnten.

➔ **Los Nr. 1: HS Hündin Burgi vom Goldbründl**, gew. am 22.04.2016, ZBNr. 3917, Besitzer und Führer Lorenz Angerer aus Söllhuben. Die Hündin konnte die Prüfung mit 145 Punkten bestehen.

➔ **Los Nr. 2: HS Hündin Bessi vom Buchenbrünnl**, gew. am 09.02.2016, ZBNr. 3906, Besitzer und Führer Wolfgang Striegl aus Tussenhausen. Die Hündin konnte 139 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 3: BGS Hündin Betty vom Schwingerboden**, gew. am 01.06.2015, ZBNr. 8951, Besitzer und Führer Josef Gruber aus Breitenbach. Die Hündin bestand mit 108 Punkten.

➔ **Los Nr. 4: BGS Hündin Alba vom Sonnenkopf**, gew. am 14.05.2014, Besitzer und Führer Daniel Mark aus Häselgehr. Die Hündin konnte 170 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 5: BGS Hündin Fiona vom Lahnstein**, gew. am 07.03.2016, ZBNr. 9006, Besitzer und Führer Anton Schwalt aus Schlanders. Die sehr gut geführte Hündin konnte die mögliche Höchstpunktzahl von 208 erreichen.

➔ **Los Nr. 6: HS Hündin Koksy**, gew. am 08.03.2016, ZBNr. SLRHb-001191, Besitzer Karl Heinz Schuster, Führer Manuel Schuster aus Tarsch-Latsch. Die Hündin bestand mit 170 Punkten.



Die Teilnehmer und Richter bei der Vorprüfung in Gries im Sellrain.

Den Hundeführern ein Weidmannsheil zur bestandenen Prüfung und allen Beteiligten,



welche zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön. Als Richter waren eingeteilt Anton Stubenböck, Peter Tabernig, Johannes Mairhofer, Peter Seiwald und Alois Marth.

Paul Öttil, Gebietsführer Tirol

Vorprüfung Achenal

Der österreichische Schweißhundeverein konnte am 3. November 2017 in den Revieren Gern, Jenbach und Wiesing eine Vorprüfung abhalten.

Von den ursprünglich sechs geplanten Gespannen sind jedoch nur drei Gespanne angetreten. Diese konnten bei guten äußeren Verhältnissen auch sehr gute Ergebnisse erreichen.



BJM Michael Lamprecht mit seiner HS Hündin, Mag. Martin Schwärzler und ROJ Franz Kröll. Das Gespann erreichte die Höchstnote von 208 Punkten.

➔ **Los Nr. 1:** BGS Hündin Birka vom Gerzkopf, gew. am 29.02.2016, ZBNr. 8999, Besitzer und Führer WM Waldemar Ziegler aus Bayrischzell. Die gute Arbeit der Hündin wurde mit 193 Punkten bewertet.

➔ **Los Nr. 2:** HS Rüde Erik vom Hirschboden (Rn: Herzog), gew. am 17.05.2016, ZBNr. 3925, Besitzer und Führer ROJ Robert Prem aus Hinterriss. Der Rüde konnte 178 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 3:** HS Hündin Kiss v. Znidarsic (Rn: Asta), gew. am 08.03.2016, ZBNr. 3948, Besitzer und Führer BJM Michael Lamprecht. Die fehlerfreie Arbeit der Hündin konnte mit der möglichen Höchstpunktzahl von 208 Punkten bewertet werden.



Die Teilnehmer und Richter bei der Vorprüfung am 3. November.

Besten Dank an die Pächter der Reviere und an Mag. Martin Schwärzler, welcher die Prüfung vorbildlich vorbereitet hatte. Als Richter waren im Einsatz WM Werner Glatz, WM Josef Lengauer, WM Helmut Eder, ROJ Franz Kröll, ROJ Josef Fuetsch, Mag. Martin Schwärzler und RA Peter Seiwald. Vielen Dank an die Richterkollegen.

Paul Öttil, Gebietsführer

Vorprüfung abhalten. Vorab ein Dankeschön an die Pächterschaft sowie einen großen Dank an Harald Mitterdorfer und seine Helfer, welche die Vorbereitung vorbildlich organisiert hatten. Die äußeren Verhältnisse waren bestens. Von den fünf angetretenen Gespannen konnten vier die Prüfung bestehen, ein Gespann hat zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 1:** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 2:** BGS Rüde Rando, gew. am 14.05.2016, ZBNr. ROI 16/116822, Besitzer und Führer Claudio Floreani aus Latsch. Der Rüde konnte 166 Punkte erreichen.

Vorprüfung Obertilliach

Der österreichische Schweißhundeverein, Gebietsführung Tirol, konnte am 14. Oktober 2017 im Revier Obertilliach eine



Die Vorprüfung in Obertilliach konnte bei besten äußeren Verhältnissen abgehalten werden.



Die fünf angetretenen Gespanne in Osttirol.



➔ **Los Nr. 3: BGS Rüde Dorian vom Hinternaßwald**, gew. am 04.04.2016, ZBNr. 9018, Besitzer und Führer Gottfried Kirchmair aus Angath. Der Rüde bestand die Prüfung mit 130 Punkten.

➔ **Los Nr. 4: BGS Hündin Ara vom Hirschbichl**, gew. am 17.03.2016, ZBNr. 9012, Besitzer und Führer Josef Grimm aus St. Jakob im Deferegg. Die Hündin bestand diese Prüfung mit 110 Punkten.

➔ **Los Nr. 5: BGS Rüde Aso vom Hirschbichl**, gew. am 17.03.2016, ZBNr. 9009, Besitzer und Führer Daniel Jocher aus Afers bei Brixen. Der Rüde bestand mit 130 Punkten.

Als Richter waren eingesetzt WM Ludwig Haaser, Peter Seiwald, Horst Kraißer, Hubert Rabl und Hans Sint. Ein Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Paul Öttl, Gebietsführer Tirol



Auch die Wasserfreude war Teil der Anlagenprüfung.

➔ Hanspeter Haas sen. mit **Orkan von der Nordkette** – 1a Preis mit 136 Punkten

➔ Siegfried Gurschler mit **Odin von der Nordkette** – 1b Preis mit 136 Punkten

➔ Mathias Stecher mit **Otto von der Nordkette** – 1c Preis mit 133 Punkten

zu den absolvierten Prüfungen.

Die drei Gespanne haben alle die Disziplinen Schussfestigkeit, Schweißfährte, Ziehen aus dem Bau und Wasserfreude zur vollen Zufriedenheit gemeistert. Vielen Dank an die Revierpächter und den Berufsjäger für die Bereitstellung des Reviers und die Schussabgabe, an die drei Richter und alle an der reibungslosen Durchführung der Prüfung beteiligten Mitglieder und auch unseren Sponsoren für die zahlreichen Sachpreise!

Mag. Thomas Tiefenbrunner, Schriftführer



ÖSTERR. CLUB FÜR
DEUTSCHE JAGDTERRIER

Anlagenprüfung Wildermieming

Am 30. September 2017 fand in Wildermieming eine Anlagenprüfung statt. Alle angetretenen Hundeführergespanne haben die Prüfung bestanden. Der Vorstand des Österreichischen Clubs für Deutsche Jagdterrier, Landesgruppe Tirol/Vorarlberg, gratuliert den erfolgreichen Teilnehmern



Die drei Gespanne konnten die Anlagenprüfung in Wildermieming erfolgreich absolvieren.

Der Jäger und sein Ziel Ein Rucksack voller Jagdgeschichten



Gerd H.
Meyden

Hardcover, 208 Seiten,
Farbbildungen, Format: 13 x 20,5 cm,
ISBN: 978-3-7020-1696-8
Preis: € 19,90

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5, 8011 Graz,
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Gerd Meyden ist der erfolgreichste deutsche Jagdbuchautor des 21. Jahrhunderts. Nicht das Erlegen der Beute steht im Mittelpunkt seiner Erzählungen, sondern das Erleben der Natur und ihrer Geschöpfe, der Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten und der vielfältigen Stimmungen auf dem Ansitz und der Pirsch. Sein Stil und seine wunderbare Erzählweise haben nicht nur Jäger in ihren Bann gezogen und seine Lesergemeinde beständig vergrößert.



© KLAVINIUS '99



JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Steinberg am Rofan verpachtet das Genossenschaftsjagdgebiet im Ausmaß von ca. 620 ha ab 1. April 2018 im Offertweg mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung auf 10 Jahre, das ist vom 1. April 2018 bis 31. März 2028.

GENEHMIGTER ABSCHUSS 2016/2017:

- ➡ Rotwild 19 Stück (davon 7 Hirsche) ➡ Rehwild 14 Stück (davon 6 Böcke)
- ➡ Gamswild 6 Stück (davon 3 Böcke)

Reh- bzw. Rotwildfütterung vorhanden.

Die Pachtbedingungen liegen beim Obmann zur Einsicht auf. Nähere Informationen dazu erteilt der Obmann Hintner Leonhard, 6215 Steinberg 193, Tel. Nr. 0676-6944362

Interessenten werden gebeten, bis spätestens 31. Dezember 2017 schriftliche Angebote in einem verschlossenen Kuvert beim Obmann Hintner Leonhard, Steinberg 193 einzubringen.

Für die Jagdgenossenschaft Steinberg
Obmann Leonhard Hintner

JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Schattseite der Gemeindegutsagrargemeinschaft Langesberg-Larsenn im Gesamtausmaß von ca. 776 ha wird im Anbotsweg ab 01.04.2018 verpachtet.

Pachtdauer: 10 Jahre

Jagdbare Tierarten: Rotwild, Rehwild, Gamswild, Birkwild (fallweise) und Murmeltiere.

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausdrücklich ausgeschlossen. Kein Anbotsteller hat einen Rechtsanspruch auf Annahme seines Angebotes, aus welchen Gründen auch immer.

Nähere Informationen erteilt der Substanzverwalter Mag. Wilfried Fink, Tel. 05418/5202 Die schriftlichen Angebote mit Nennung des Nettopachtzinses (nicht enthalten sind darin die Umsatzsteuer sowie sonstige allfällige Steuern, Gebühren und Abgaben) sind in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Angebot Jagd“ an den

Substanzverwalter Mag. Wilfried Fink, 6491 Gemeindeamt Schönwies, Dorf 20, zu richten.

Die Angebote müssen bis spätestens Freitag, dem 29.12.2017, 12.00 Uhr, im Gemeindeamt Schönwies eingelangt sein.

Für die Gemeindegutsagrargemeinschaft Schönwies: *Substanzverwalter Bgm. Mag. Wilfried Fink*



Verkaufe Steyr Mannlicher Luxus
Kal. .270 Winchester. Tel.: 0650/5221755

**Ab 1.4.2018 längerfristig Abschüsse auf Rot-,
Reh-, und Gamswild gesucht! Bevorzugt im
Tiroler Oberland! Tel.: 0041 79 550 67 49**

QUAD POLARIS SPORTSMAN 850 XP EFI,
Bj. 07/2010, 8.700 km, mit Raupen und Zubehör,
Pickerl neu, zu verkaufen. Tel. +43-(0)676-6177017

REVIER IM UNTERLAND SUCHT AUFSICHTSJÄGER
(Teil- oder Vollzeit)

Betreuung von Rotwildfütterung (täglich) und Rehwildfütterung.
Auto wird gestellt, handwerkliches Geschick ist Voraussetzung,
Erfahrung bei Rotwildabschuss und Gamswild notwendig.

Zuschriften unter Chiffre 1062 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

BAUERNSTUBE AUS DEM 17. JHD.



Diese Bauernstube aus dem 17. Jahrhundert war ursprünglich in einem
Öztaler Bauernhof eingebaut und steht derzeit zum Verkauf! Preis nach
Vereinbarung. Nähere Informationen erhalten Sie unter 0512/292456

ANZEIGENSCHLUSS

**Aufgrund der
Weihnachtsfeiertage ist
der Redaktionsschluss für
die Jänner-Ausgabe der
JAGD IN TIROL bereits am**

**Donnerstag,
7. Dezember 2017**

Wir bitten um Verständnis!

STEYR-PUCH PINZGAUER 710 KS UND M

Topzustand, Pickerl neu, Bj. 71 und 73, 17.000 und 30.817 km,
Preis ab € 15.800,- VB. Tel. 0664-3287037 ab 17.30 Uhr

**ZUVERLÄSSIGER, PASSIONIERTER
BERUFSJÄGER SUCHT
NEUANSTELLUNG.**

Zuschriften unter Chiffre 1060 an Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck oder info@tjv.at.

TROPHÄEN

auskochen – bleichen – zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

ALMFahrzeug JEEP GRAND CHEROKEE LIMITED

- ➔ Schwarz
- ➔ Lederausstattung
- ➔ BJ 2004
- ➔ 226.000 km
- ➔ guter Zustand
- ➔ € 4.500,-

Tel: +43 664 4325939



LADA TAIGA 4X4,
Untersetzung, diverse
Ausführungen erhältlich.

**CAN-AM COMMANDER
1010 X-PACKAGE**
EZ 2013, nur 1 Saison benutzt!



inkl. Winterkabine, LED Scheinwerfer, Heizung, Sperre,
neuwertiges Raupenfahrwerk, Anhängervorrichtung, Reifen neuwertig

www.farmer-kfz.at | Tel.: +43 5242/21011

TANNIN FASER

ZUSATZROHFASER ZUM WILDFUTTER

VERRINGERT DEN WILDVERBISS
STEIGERT DIE FUTTERVERWERTUNG
STARKE & KAPITALE TROPHÄEN

office@tanmet.eu • +43 664 12 71 200 • www.wildrohfaser.eu



SCHWARZWILDWOCHEENENDE/BAYERN € 300,-
 SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
 INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
 schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.
 Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

TOSCANA, SAN VINCENZO
 FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
 Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
 Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 250,-
 Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

PINZGAUER 4X4 UND 6X6
 div. 2- und 3-Achser verfügbar.
 www.farmer-kfz.at
 Tel.: +43 5242/21011



KAHLHOFER
 ALLES für die JAGD
 Ihr exklusiver Partner in TELFS
 www.kahlhofer-jagd.at

ÖFFNUNGSZEITEN:
 Montag - Freitag:
 10.00 - 12.00 u. 14.00 - 18.00
 Samstag nach telefonischer Vereinbarung

BEI UNS FINDEN SIE SEHR VIELE JUNGJÄGERAKTIONEN!

MESSE DORTMUND: 31.01. BIS 04.02.2018 – HALLE 3 B, STAND 3 B, C 32

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
 mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
 - mit EEC-Zulassung -
 der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spannig, 8 4m gratis
 Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rückzahlung keine Mehrnahme
 Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 · 53783 Eitorf · Fax 0049 (2243) 8427 85 · Tel. 0049 (2243) 3551 · info@heck-pack.de

VONBLON power
 VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
 Tel: +43 (0)5552 - 63868
 www.vonblon.cc

POLARIS
 Winterfahrzeuge
 + Tandem-Anhänger als Mietgerät!

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
 A-6320 Angerberg, Achleit 226
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

Wildkühlzellen - Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
 Tel: 0049-7581-48 959-0
 Katalog anfordern! www.landig.com

LANDIG

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht
 Klemmstativ "Adlergriff"
 Bergstockspitze
 Ellenbogenauflage
 Lieferschlaufe
 Made in Germany

TROPHÄEN WEISSMANN
 Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
 pro kg € 16,50 - bei Abholung,
 bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00
 Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Begrünungstechnik
 Schneeräumung - Transporte

NEUNER Franz
 www.schneiderhof.com
 Agrarprodukte - Agrardienste
 6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
 Plaik 95 schneiderhof@aon.at

Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
 Tel. 0664/21 21 041

Bernhard PRANTL
 TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
 Rechenaustraße 33
 6450 Sölden
 Tel. 0664/5702217
 info@tischlerei-prantl.net
 www.tischlerei-prantl.net

IHR TISCHLER

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug - Schlüsselfertig!

GAMS GESCHOSSEN – ABGESTÜRZT? KEIN PROBLEM!

Wildtierbergungen in Tirol und über die Grenzen hinweg.
 Bergführer Florian Wechselberger hilft dir bei der Bergung des Tieres aus unwegsamem Steilgelände, aus Schluchten, Rinnen und Felswänden. Geh kein Risiko ein und rufe jederzeit an! Kosten je nach Aufwand.

alpine-guiding.at
 Florian Wechselberger · Bergführer & Skiführer, IVBV
 +43 664 350 8660 · info@alpine-guiding.at



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Ihr zuverlässiger Partner online und vor Ort!

JÄGER

...mehr für die Jagd

A-9900 Lienz · Messinggasse 16 · +43 676/36 39 220 · www.waffen-jaeger.at

TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

POLARIS WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel.: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: office@hirschalm.net

UNGARN 2017: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

SPACER ALLE MARKEN, ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.



waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.

VOM JÄGER FÜR JÄGER
Tirolo Pirsch
www.tirolpirsch.at
Telefon: 0699/10881341

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck · Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL

(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN

(mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone Austria GmbH E. Tennigkeit · Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 · 1190 Wien
☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 · E-Mail: info@oxgall.eu

Trophäen Baumann
Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.
Tel. 0660 / 732 00 63 · 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Off-Road-/Schwimmwagen

Argo

Auch mit Straßenzulassung

Tec-equipment GmbH
Kronacher Str. 1b, D-96364 Marktrodach, Tel.: +49(0) 9262/993906,
Fax: +49(0)9262/993908, Mail: info@argoatv.de, www.argoatv.de

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK